Johann Gottlob Bernsteins,

Herzogl. Sächß. Berg- und Amts-Wundarztes

Praktisches Handbuch

für

Wundärzte

nach alphabetischer Ordnung.

Nebst

einem systematischen auch einem französischen und einem vollständigen deutschen Register.

Achter Band.

Frankenthal,
im Verlag der Gegelischen Buchdruckerey und Buchhandlung. 1790.

Vulnera capitis, Fr. Playes de tête, Wunden des Haupts, Kopfwunden. Sind frische und von einer äussern gewaltsamen Ursache über den Augenbraunen, Ohren oder dem Nacken entstandene Trennungen des Ganzen. Man unterscheidet sie nach den Körpern, durch welche die Verlezung geschehen ist, in Stich- Schnitt- Hieb- und gequetschte Wunden; nach ihrer Lage, als an der Stirn, auf dem Wirbel u. s. w. nach ihrer Figur, welche nach der Gestalt des Werkzeuges, und nach der Art, wie es gewirkt hat, sehr verschieden ist; in Ansehung der verlezten Theile, z. B. der Haut, der Muskeln, derselben Aponevrosen, der Gefässe, der Nerven, der Hirnschalenhaut, der Hirnschale, der dicken Hirnhaut

und des Gehirns; und endlich nach ihrer Beschaffenheit. Sie sind einfach, wenn ausser der Vereinigung der Theile, keine weitere Kurart nöthig scheint, oder wenn die Zufälle durch die gewöhnlichen Mittel in kurzer Zeit gehoben werden können; sie sind verwickelt, durch die Ursache, wenn z. B. irgend ein fremder Körper eingedrungen ist: durch Krankheiten, die von der Wunde und der Ursache, welche dieselbe hervorgebracht hat, unabhängig sind, als einseitiges Kopfweh, Erstarren u. s. w. und endlich durch Zufälle, welche man in ursprüngliche oder gegenwärtige und nachfolgende eintheilt. Die ursprünglichen sind alle diejenigen, welche sich in den ersten vier und zwanzig Stunden, oder von dem Augenblick der Verwundung an zeigen, und die nachfolgenden diejenigen, welche sich erst einige Zeit nachher äussern; diese Zufälle wechseln nach der Beschaffenheit der verlezten Theile ab, und hauptsächlich wenn die Verlezung sich bis auf die Knochen oder das Gehirn erstreckt.

Alle Kopfwunden, auch die unbeträchtlichsten, erfodern alle nur mögliche Aufmerksamkeit, und man muß daher den ganzen äussern Kopf genau untersuchen, zumal wenn der Kranke gefallen ist, oder wenn sich sehr wichtige Zufälle zeigen.

Bey allen Kopfverlezungen, die nur von irgend einer Bedeutung sind, muß man die durchaus nöthige Regel, beobachten, nicht allein die Haare in der Nähe der Wunde, sondern vom ganzen Kopf abzuscheeren, um alles desto besser untersuchen, und die kleinsten äussern Beschädigungen wahrnehmen zu können; diese Genauigkeit und Vorsicht hat schon oft vielen Verwundeten das Leben gerettet. Unter diesen Verlezungen scheinen einige sehr unbedeutend und dem Anscheine nach ganz einfach zu seyn, und haben doch sehr schreckliche und gefährliche Folgen; weit weniger gefährlich sind diejenigen, welche man wahrnimmt, wenn die äussern Bedeckungen sehr beschädigt, und wenn der Kranke sehr darüber klagt. Alle Gefahr ist aber zu befürchten, wenn das Gehirn eine heftige Erschütterung erlitten, und wenn man die fremden Körper nicht herausziehen kann.

Aus dem Angeführten ist schon zu ersehen, wie vorsichtig man bey Kopfverlezungen verfahren müsse, und daß die Vorhersagung immer nicht anders als sehr zweifelhaft seyn kann, indem bey Kopfverlezungen die Hoffnung niemals sicher ist; denn die traurigsten Wirkungen einer verborgnen Verwicklung können nach vielen Tagen, ja Wochen erscheinen.

Die Stichwunden bringen entweder nur in die allgemeinen Hautdecken, oder auch weiter bis in die Hirnschale ein. Diese Wunden sind bisweilen sehr einfach, wenn sie auch gleich bis auf den Knochen verlängert sind. Weit gefährlicher sind sie an den Schläfen, wegen der häufigen Gefässe und Nerven, und des starken Widerstandes der Aponevrosen. Der Blutfluß, der sich dabey ereignen kann, ist mittelst eines Karpiebausches oder mit Agarikus, und einem mässig festen Verbande leicht zu stillen, weil man an der Hirnschale einen festen Gegendruck hat.

Der gewöhnlichste und unausbleiblichste Zufall bey diesen Wunden ist die Entzündung, welche, wenn sie die Haut angreift, rosenartig ist. Um solcher zuvorzukommen, muß man gleich Anfangs über den ganzen Kopf kalte Fomentationen legen, den Kranken zur Ader lassen, ihm einige Tage lang kühlende Arzneyen und dergleichen Diät verordnen; ist die Wunde tief, schmerzhaft und mit Entzündungsgeschwulst verbunden, so muß auch das Aderlassen wiederholt werden. Die Zufälle des verlezten Theils sind Geschwulst, schmerzhafte Spannung, welche nach und nach sich weiter erstreckt, und endlich den ganzen Kopf einnimmt, Fieber, welches mit Schaudern, Schwere des

Kopfs,

Kopfs, Schlafsucht, Phantasiren, und oft mit Röthe des Gesichts und der Augen zunimmt. Bisweilen endigt sich die Enzündung mit Vereiterung, und erzeugt hinter den Ohren und auf der Hirnschale gemeiniglich an den abhängigsten Stellen Geschwüre.

Zur Heilung wird erfordert, den Reiz zu zerstören und die Zufälle zu heben. Ist der Schmerz, die Entzündung und das Fieber heftig, so werden die Aderlässe, die nach Befinden auch wiederholt werden müssen, kreuzweise Einschnitte bis auf die Hirnschalenhaut, warme Bähungen und Breyumschläge, verdünnende Getränke und gelind abführende Mittel erfordert. Zuweilen bilden sich verschiedene Eiterungsstellen, und hier ist immer die Hirnschalenhaut von dem Knochen abgesondert, so daß die Heilung, wegen des entblösten Knochens, schwerer ist. Um diesen Zufällen zuvorzukommen, muß man die Wunde durch Einschnitte vergrössern oder die schmerzhafteste Stelle der Wunde bis auf den Knochen durchschneiden. Um diesen Einschnitt zu machen, spannt man den Theil mit den Fingern der linken Hand, führt die Spitze des Bistouri oder eines andern Incisionsmessers senkrecht bis auf den Knochen, und zieht es, indem man es an dem Ende des

Einschnitts gerade richtet, auf sich zu heraus. Gemeiniglich ist ein Einschnitt hinreichend; wenn aber die Lage der Wunde nicht verstattet, die Wunde so viel, als nöthig ist, zu erweitern, oder wenn das Bein verlezt ist, so macht man sie dreyeckig oder kreuzförmig. Die Aponevrose und Hirnschalenhaut muß man immer, wo möglich, kreuzweis einschneiden, und immer muß man suchen den Schnitt in diesen zwey Häuten länger, wenigstens eben so lang zu machen, als den Schnitt in der Haut. Sind schon eine oder mehrere eiternde Stellen vorhanden, so muß man sie, wenn sie auch bey der Berührung nicht sehr empfindlich sind, dennoch sogleich öffnen, weil man hiedurch eine Versezung des Eiters in die Leber, Lungen u. s. w. am gewissesten verhütet. Man befördert hierauf die Eiterung mit Digestivmitteln, und alsdann die Heilung auf die gewöhnliche Art.

Einfache Schnittwunden mit oder ohne Entblösung des Knochen müssen ohne Aufschub vereiniget werden, wenn sonst keine Verlezung dabey, und das abgehauene Stück an einer Stelle noch fest sizt. Man bringt die Wundlefzen, wenn vorher die Wunde gehörig gereiniget worden, zusammen, befestigt sie mit Heftpflastern,

auch

auch wohl wenn der Hautlappen sehr groß ist, mit einem blutigen Heft, legt Kompressen dergestalt auf, daß sie überall gleich drucken, und die einander genäherten Theile in einer beständigen Berührung erhalten werden, und macht die Befestigung mit einer schicklichen Binde, welche man hinreichend, aber auch nicht zu fest anziehet; hievon sehe man auch unter Synthesis. Sind diese Wunden mit Entzündung, Fieber, u. s. w. verbunden, so hebt man dieselben dadurch, daß man die Wunde in dem schmerzhaftesten Winkel vergrössert, oder auch dadurch, daß man die Wunde kreuzförmig macht; aber allemal sucht man nachher durch die Wiedervereinigung die Heilung zu bewirken.

Dergleichen Wunden mit einem auch grossen Fleischlappen und Entblösung der Hirnschale heilen, wenn die Berührung immer ununterbrochen gleich, und die Behandlung gleich vom Anfang gut ist, gemeiniglich schnell und ohne Eiterung; sollte hingegen sich unter dem angedruckten Fleischlappen Eiter sammlen, die Materie sich senken, und sich also ein Abfluß nöthig machen, so befördert man solchen durch einen Einschnitt in die Haut an der Stelle, wo die Materie sich gesenkt hat. — Nach Beobachtungen ist noch alsdann die

Wiedervereinigung grosser Fleischlappen gelungen, wenn eine starke Eiterung zugegen war, und man solche erst nach vollendeter Eiterung versuchte.

Ist aber eine Wunde mit Verlust an Substanz vernachlässiget worden, und der Knochen einige Zeit unbedeckt geblieben, so geht die Vernarbung, wegen der bald merklichen, bald unmerklich erfolgenden Knochenabblätterung, sehr langsam vor sich. Man verbindet in diesem Falle die ganze Wunde mit einem einfachen Digestivmittel, z. B. Arcäusbalsam und fährt damit fort, bis eine gute Eiterung zu Stande und der Knochen roth oder mit Fleischwarzen bedeckt ist, alsdann macht man den Verband trocken. Zuweilen aber geschieht die Abblätterung des Beins sehr langsam, und erfolgt auch manchmal gar nicht: in diesem Falle beschleunigt man sie durch den Perforativtrepan, am besten durch das Schaben mit einem Stückgen Glas, und die Anwendung geistiger dienlicher Mittel, welche man einige Zeit fortsezt, um das schwammichte Fleisch zurück zu halten, und nach erfolgter Abblätterung und Erscheinung der Fleischwärzchen auf dem Knochen, macht man den Verband bis zur völligen Vernarbung trocken, wie unter Trepanatio auch gelehrt worden. Ohne Noth, dieses verdient haupt-

sächlich

sächlich eingeschärft zu werden, darf man sich ja keiner geistigen Mittel bedienen, so wie dieses die tägliche Methode bey Handwerksmässigen ist; denn geistige Mittel tödten das Bein, und machen eine Abblätterung oft nothwendig, wo auch keine erfolgt wäre.

Unter die gequetschten Wunden, welchen der Kopf mehr als ein andrer Theil des Körpers ausgesezt ist, gehören zuerst die Beulen (Tuber, Fr. Bosse), welche nach leichten Quetschungen entstehen; sind solche heftiger gewesen, so entstehen wirkliche gequetschte Wunden. Die Beulen, als die gewöhnlichsten Verletzungen, entstehen nach einem Schlage auf den Kopf entweder sogleich, oder kurz nachher, sind mehrentheils von keinem Zufalle begleitet, und was die kleinen betrift, lassen sich solche durch Kälte, drucken, und Auflegung zertheilender Mittel leicht heben; Herr Löffler bedient sich dabey mit gutem Erfolg des Wachstuchs, man sehe unter Pannus ceratus. Die grössern Beulen sind zuweilen hart, und dann ist das ausgetretne Blut gemeiniglich im Zellengewebe; wenn sie aber weich sind und schwappen, liegt das Blut gemeiniglich in einem Klumpen. Auch diese Beulen lassen sich oft auf gleiche Art durch benannte Mittel zertheilen. Ge-

schieht dieses aber in der ersten Zeit nicht, und werden sie vielmehr grösser, so müssen sie ohne Anstand aufgeschnitten werden. Sobald das ausgetretne Blut herausgenommen ist, kann man die Wunde mit Heftpflastern zusammenziehen und durch die Wiedervereiniguug heilen. — Dergleichen Beulen sind zuweilen an ihrem Umkreise hart, und in der Mitte weich mit einer Vertiefung, und haben völlig das Ansehen eines Eindrucks der Hirnschale. Zuweilen fühlt man auch in dieser mittlern Vertiefung ein Klopfen, welches noch leichter einen Irrthum verursacht, und vom Gehirn herzukommen scheint, da hingegen der ganze Fall nichts als eine falsche Pulsadergeschwulst ist, und also, sowohl die Beule als das Klopfen, von einem zerrissenen Pulsaderast herrührt. Diese Beulen kann man ebenfalls zuweilen durch Zusammenpressen und zertheilende Mittel, oder wenn sie diesen Mitteln wiederstehen, durch den Einschnitt und die Wiedervereinigung heilen.

Bey wirklich gequetschten Wunden am Kopfe ist zuweilen die Haut zerrissen, und zugleich auch eine Beule zugegen: in diesem Falle liegt gemeiniglich das Blut unter der Aponevrose, oder der Beinhaut, und die Geschwulst ist selten so groß,

aber

aber gemeiniglich schmerzhafter, als in den vorhergehenden Fällen. Ist die Beule klein, die Wunde einfach, und sind ihre Lefzen nicht sehr gequetscht, so kann man die geschwinde Vereinigung der Wunde und die Zertheilung der Geschwulst versuchen. Wenn aber die Quetschung beträchtlich ist, und sich in den ersten vier und zwanzig Stunden nicht eine Verminderung zeigt, so muß sie aufgeschnitten werden. Sind die Wundlefzen sehr zerquetscht und schlaff, und erfodern also eine Vereiterung, so verbindet man sie sogleich anfangs mit Bäuschgen, welche mit Arcäusbalsam oder einem andern Digestivmittel bestrichen worden, und zwar so lange, bis das Fleisch wieder lebendig ist, während dieser Zeit man aber sich immer und bey jedem Verbande bemühen muß, die Wundlefzen näher an einander zu bringen. Ueberhaupt aber erfodert die Pflicht des Wundarztes, bey einer jeden gequetschten Wunde der Bedeckungen des Kopfs, die Heilung durch die geschwinde Vereinigung zu versuchen; denn Erfahrungen beweisen, daß solche, wenn die Quetschung nicht allzu stark war, eben so wie die Hieb- und Schnittwunden, in kurzer Zeit ohne Eiterung geheilt werden können. Immer gelingt freylich der Versuch nicht, denn zuweilen kann man die Eiterung nicht hindern, jedoch

doch muß man auch alsdann den Lappen nicht abschneiden, sondern dem Eiter Luft schaffen, die Eiterung nicht ohne Noth vermehren, und so bald sie abnimmt, den Lappen auf die gehörige Art anlegen und befestigen, da er dann gemeiniglich anwachsen wird.

Die gequetschten Wunden in den Bedeckungen, und die Quetschungen ohne äussere Verletzung, sind zuweilen mit heftigen Schmerzen an dem verlezten Theile und im ganzen Kopfe, mit Fieber, Irrereden, Zuckungen oder krampfhaften Bewegung an einer Seite des Gesichts, mit Verletzung des Auges und wohl gar mit Verlust des Gesichts u. s. w. verbunden. Daß diese Zufälle durch die Verletzung der den Kopf umgebenden Nerven entstehen, kann man aus der Stärke der Geschwulst mit einer Röthe im Mittelpunkte, und durch ihren beständigen, unbeweglichen und sehr lebhaften Schmerz beym Berühren erkennen. Unter diesen Umständen muß man die verlezten Nerven und Gefässe quer durchschneiden, die Eiterung befördern, und solche, wenn etwa der Kranke rhevmatische Kopfschmerzen hat, lange unterhalten.

Bey den Kopfwunden, wo die Hirnschale selbst verlezet ist, kommem zuerst diejenigen zu betrachten vor, welche durch spitzige Körper ver-

ur-

ursacht worden ist. Hat ein spiziger Körper die Hirnschale getroffen, so kann er sie entweder zum Theil oder ganz durchbohren, und mehr oder weniger tief in das Gehirn dringen. Von der Tiefe der Wunde kann man nicht urtheilen, wenn dieselbe schmal, eng, und ohne Zufälle ist; demungeachtet ist eine sorgfältige Erkundigung ob der Stoß heftig gewesen ist, und so auch Vorsicht nöthig, wenn das verlezte Bein zart und dünne ist. Wenn nach Anwendung gehöriger Mittel, und einer oder zwey Aderlässe, der geringste Zufall zurückbleibt, muß man alsdenn an der Stelle der Verletzung einen Einschnitt machen, und dieser wird sowohl in den Fällen, wenn die Zufälle von der Verletzung der Nerven, oder von der Spannung der Aponevrosen und der Hirnschalenhaut herrühren, als auch da nützlich und heilsam seyn, wenn der spitzige Körper die Hirnschale zum Theil oder ganz durchbohret hat, und mehr oder weniger tief ins Gehirn gedrungen ist. In dem leztern Falle, wenn sich nach gemachten Einschnitten die Zufälle nicht heben, oder mindern, ist die Trepanation, und ein Einschnitt in die harte Hirnhaut nöthig, um den ergossenen Flüssigkeiten einen Ausgang zu verschaffen. Geschieht die Trepanation in diesem Falle bey Zei-

ten, so verhütet sie Eiterung und den Beinfraß in der Diploe, und die Entzündung und Eiterung der harten Hirnhaut. Später schaft sie den cariösen Theil der Diploe weg, leert den Eiter auf der harten Hirnhaut aus, und schaft dem Wundarzte Gelegenheit, die eiternde harte Hirnhaut gehörig zu behandeln. Je später die Trepanation geschiehet, desto ungewisser ist der glückliche Erfolg.

Die Verlezung der Hirnschale durch schneidende Körper oder Werkzeuge, unterscheidet man in vier Gattungen. 1. Hedra ist, wenn das Werkzeug nur eine Spur in ihrer Oberfläche zurück läßt; 2. Eccope, wenn das Werkzeug senkrecht getroffen oder gewirkt, und also auch einen geraden und senkrechten Einschnitt gemacht hat; 3. Diacope, wenn das Werkzeug schief oder horizontal getroffen, und eine schiefe und mehr oder weniger tiefe Zertrennung verursacht hat; 4. Aposceparnismus ist diejenige Gattung der verlezten Hirnschale, wenn ein Stück von der Hirnschale ganz abgehauen worden, oder nur noch an den äussern weichen Theilen anhängt. In diesen drey lezten Fällen kann entweder nur das erste Blatt, oder alle beyde durchschnitten, und die dicke Hirnhaut und das Gehirn verlezt worden seyn.

Zu-

Zuweilen ist das Werkzeug, wenn es die weichen Theile in einem grossen Umfange von einander getrennt hat, über das Bein hingefahren, so, daß ungeachtet des davon zurückgebliebenen Merkmals, die Wunde als einfach angesehen und zur Vereinigung geschritten werden muß. Hat das Werkzeug als ein quetschender Körper gewirkt und die Hirnschale Widerstand geleistet, so kann daselbst ein Bruch, Blutergiessung u. s. f. unter der Hirnschale entstanden seyn. Die Kenntniß des Werkzeugs, der Art und Weise, wie es mit oder ohne beträchtliche Gewalt gewirkt hat, der Zufälle, welche vom Augenblick der Verlezung an entstanden sind, derjenigen, welche sich bereits verloren haben, und auch derjenigen, welche sich nachher gezeigt haben, müssen hier einen Leitfaden zur Beurtheilung der Verlezung der Hirnschale oder des Gehirns abgeben, und bestimmen, ob die Trepanation nöthig ist, zu welcher man aber sich nicht eher, als nach hinreichenden Kennzeichen entschliessen darf, und wovon weiter unten mehreres vorkommen wird. In zweifelhaften Fällen darf man daher die Wunde nicht vereinigen.

Hat ein schneidendes Werkzeug die Hirnschale senkrecht oder schief getroffen, so kann zwar auch die Trennung des Knochens einfach, ohne

Quet.

Quetschung, ohne Bruch, und ohne Zufälle seyn, so daß man die Heilung geschwind bewirken kann. Allein dieser günstige Umstand ist sehr selten, denn die meisten dieser Werkzeuge wirken, indem sie die Theile trennen, zugleich auch als quetschende Körper, so daß oft das Gehirn erschüttert wird, das innere Blatt gemeiniglich zerbrochen, und das äussere nur gehauen ist, oder der Bruch fängt an einem von den Winkeln des Hiebes an, und streicht mehr oder weniger weiter fort. Die Trennung des Knochens erkennt man leicht, wenn man die Wundlefzen von einander zieht, und die Tiefe der Trennung kann man mit einem feinen Werkzeuge untersuchen und ausmessen. Obschon in solchen Fällen keine Vereinigung, wie bey einfachen Wunden, Statt findet, so kann man dennoch, wenn keine Zufälle vorhanden sind, die Wundlefzen einander nähern, und diese Annäherung befördern; nie aber darf man vergessen, daß der Grund der Wunde eher, als der obere und äussere Theil, geheilet werden muß. Aus der Untersuchung des Bruchs muß sich die Entblösung und Trepanation desselbigen bestimmen lassen können, um den Flüssigkeiten einen Ausgang zu verschaffen, und das Verletzen der Theile durch zurückbleibende Splitter zu verhüten.

Ein gleiches gilt bey hinzukommenden Zufällen, wenn eine gutartige Vereiterung bösartig wird, wenn die Wunde fistulös bleibt u. s. w.

Ist ein Theil des Knochens gänzlich abgesondert worden, so muß man solchen, wenn er noch an den weichen Theilen hängt, nach vorheriger Auswaschung der Wunde mit warmen Weine, wieder an den Knochen fügen, ihn in seine Lage bringen, und die weichen Theile wieder nach der Kunst vereinigen, ohne jedoch die Theile, aus welchen zur Zeit der Vereiterung die Feuchtigkeiten fliessen sollen, einander völlig zu nähern. Wenn die Gestalt der Wunde und ihre Lage diesen Ausfluß der Feuchtigkeiten nicht begünstigt, so macht man in einen oder beyde Winkel des Hautlappens einen Einschnitt. Man rathet zwar auch, das an den Hautlappen hängende Knochenstück von demselben, vor der Vereinigung, abzusondern und wegzunehmen; dieses darf man aber nur alsdann thun, wenn das Knochenstück gröstentheils von der Hirnschalenhaut abgerissen ist, und wenn dasselbe bereits leblos zu seyn scheint. Sind ein oder beyde Blätter des Beins mit einem Stück von der dicken Hirnhaut weggenommen worden, und ist die Wunde mit Verlust an Substanz, so verbindet man

man sie beym ersten Verbande mit trockner Karpie, alsdann nach den Umständen mit den Mitteln, von welchen unter Trepanatio bereits gesagt worden ist.

Die Verlezung der Hirnschale durch quetschende Körper, bestehet entweder in einer Quetschung, einem Eindruck ohne Bruch, einem Spalt, oder einem Bruch und der Auseinanderweichung der Näthe. Die Quetschung der Hirnschale ist entweder einfach, oder mit einem Bruche verbunden, dabey die weichen Theile noch ganz, gequetscht oder getrennt seyn können. Die Quetschung ist von verschiedner Grösse, reicht entweder bis an das Bein, oder erstreckt sich bis in die harte Hirnhaut und das Gehirn. Ihre Folgen sind, Erschütterung, Zerreissung der Gefässe, wovon Austretung des Bluts, Erzeugung des Eiters, Beinfraß u. s. w. entstehen; die Absterbung des Knochens oder der trockne Beinfraß, und die Beingeschwulst.

Die Quetschung des Beins kann man nur erkennen, wenn das Bein entblößt ist; denn obige Kennzeichen, welche von der Gewalt entlehnt werden, die Zufälle, welche von der Hirnerschütterung oder von einer andern Ursache abhängen und sich in der Folge zeigen, die Beule und an-

dre

dre mehr, sind nur zweydeutige Kennzeichen des gequetschten Beins. Auch nicht allemal erkennt man die Quetschung des Beins, wenn die Hirnschale entblöset ist, an der Ablösung der äussern Beinhaut. Mehrere Ursache zur Vermuthung, daß die Hirnschale eine Quetschung erlitten, hat man, wenn die äussern Bedeckungen, welche Anfangs noch mit der Hirnschale vereinigt waren, sich in der Folge freywillig absondern, oder wenn bey dem besten Anschein der Wunde und des Knochens, die gleich Anfangs abgesonderten Bedeckungen sich in der Folge mit dem Knochen auf keine Art und Weise wieder vereinigen wollen. Nehmen an der leidenden Stelle Geschwulst und Schmerz zu, und entstehen noch andre Zufälle, so muß ein Einschnitt bis auf den Knochen gemacht werden. Da sich aber die Zufälle nur nach und nach und spät zeigen, so muß der Wundarzt, um die Hirnschale mehr oder weniger geschwind zu entblösen und um von ihrer Verletzung urtheilen zu können, auf die Symptomen, auf die lange fortdauernde wässerichte Geschwulst der Hautbedeckungen, und auf den Schmerz in der leidenden Stelle aufmerksam seyn.

Der trockne Beinfraß der Hirnschale, als eine Folge der Quetschung, ist aus der widerna-

türlichen Farbe des Knochens leicht zu erkennen. Wenn solcher nur das äussere Blatt tödtet, so bestehet die geschwindeste Hülfe im Abschaben des Schadhaften mit einem Stückgen Glas, und dem nachherigen Gebrauch der zur Abblätterung dienlichen Mittel. Hat der Beinfraß aber die ganze Dicke der Hirnschale eingenommen, so häuft sich der von der Natur zur Absonderung des Schadhaften bereitete Eiter oft über der harten Hirnhaut an, und greift zuweilen bald, zuweilen spät das Gehirn und seine Häute an, so daß durch den fortdauernden Reiz und Zusammenpressung, Fieber, Wahnsinn, Schlafsucht u. s. w. entstehen. Die dringendste und schleunigste Hülfe in einem solchen Falle besteht in der Trepanation, welche man aber, wenn man sich einen guten Erfolg davon versprechen will, bey Zeiten unternehmen muß, ehe noch die Zufälle eine grosse Gefahr anzeigen. Vorzüglich muß man solches beobachten bey Quetschungen, die durch Flintenkugeln oder Stücke von einer Granate verursacht worden sind. Diese Körper, welche den Kopf in einer senkrechten oder schiefen Richtung gewaltsam treffen, machen in den Knochen ein Loch, oder verursachen daselbst einen Bruch; sie machen nur eine Quetschung, wenn die Kugel matt ist,

oder

oder wenn sie nur über die Hirnschale hinstreift, und dann trennt sie die Hautdecken oft nicht; ausserdem entsteht auch bisweilen ein Bruch oder ein Spalt in einer von den Tafeln, oder in allen beyden. Die Quetschung ist, wenn keine Wunde dabey ist, nicht allezeit und gewöhnlicherweise von einer schnell entstehenden Beule begleitet, wie die von andern Körpern verursachte Quetschung. Die Quetschung, welche die Kugeln machen, ist weit stärker, die Muskeln, deren Aponeurosen und die Gefälle werden zermalmt; die Hirnschalenhaut ist vom Knochen losgerissen; der Theil schwillt auf, und man sieht daselbst zuweilen einen trocknen Schorf; ein andermal entsteht eine einfache Erhebung oder eine Windgeschwulst; und endlich breitet sich die Anfangs begränzte Geschwulst nach und nach aus, und der Theil wird schmerzhaft u. s. w. Oft entstehen nach einem unbemerkt erhaltenen Stoß von einer matten Kugel während einer Feldschlacht, einige Tage nachher und selbst dann, wenn der Verwundete vollkommen gesund zu seyn scheint, üble Zufälle, und der Schmerz und die Symptomen einer Beunruhigung im Gehirne machen eine Untersuchung des Kopfs nothwendig. Eine leichte Geschwulst mit Schmerz ver-

bunden, zeigt eine Verlezung an diesem Orte an, und erfordert einen Einschnitt.

Auf einen Stoß an die Hirnschale können auch Beingeschwülste erfolgen, und diese sind entweder dicht und fest, wie Elfenbein; oder sie sind schwammicht und gleichsam aus der Trennung der Blättlein von der dichten Substanz gebildet; oder sie gleichen dem schwammichten Fleische. Diese Beingeschwülste sind hart, uneben, und bisweilen mit Schwappung verbunden, aber ohne Klopfen und Pulsiren; sie sind unempfindlich und wachsen bey ihrer Entstehung langsam; nachher wachsen sie schnell und sind mit ungleichen Schmerzen, welche sich über die ganze Hirnschale verbreiten, und mit andern widrigen Zufällen vergesellschaftet. Hat die Beingeschwulst ihren Siz an einem zur Operation bequemen Orte, so muß man sie mittelst eines Einschnitts entblösen, und alsdenn wegschaffen, wovon unter Exostosis gesagt worden ist. Findet sich schwammichtes Fleisch in der Geschwulst, so rathet man es mit dem glüenden Eisen alle zwey oder drey Tage, nach Masgabe der Empfindlichkeit des Kranken, der Abnahme der Symptomen und der Zufälle, zu berühren.

Eine Folge der Quetschung ist auch der feuchte Beinfraß, welcher so, wie unter Caries gelehret worden, behandelt wird.

Bey einem Eindruck des Hirnschädels durch einen Fall oder Stoß u. s. w. hat der Wundarzt nicht mit dem Einschnitt in die allgemeinen Decken, noch weniger mit der Operation zu eilen; denn nach vielfältigen Erfahrungen, sind die mehresten Fälle ohne Operation geheilt worden, und in wenig Fällen schadet es dem Kranken, wenn der Eindruck bleibt. Wenn bey dergleichen Zufällen das Blut aus der Nase und den Ohren fliesset, so sind Aderlässe, Umschläge, nämlich kalte, Klystire und Purgirmittel mit Nutzen zu gebrauchen und auch in diesen Umständen ist mit dem Schnitte nicht zu eilen, denn in drey bis sechs Tagen legen sich die Zufälle mehrentheils. Hierüber verdient besonders Camperdons Abhandlung über die Eindrücke der Hirnschale 1) nachgelesen zu werden. Halten im Gegentheil die Zufälle an, sind sie wichtig und widerstehen sie diesen Mitteln, so muß man genauere Aufmerksamkeit darauf richten, und wovon weiter unten vorkommen wird.

1) Sammlung der auserlesensten und neuesten Abhandlungen für Wundärzte, 2tes Stück, Seite 97.

Wirkliche Brüche der Hirnschale bestehen, nach dem Grade der Voneinanderweichung, in einem Spalte und Riß oder der Fissur. Bey dem Risse berühren sich die Ränder, und oft geht er nicht einmal durch beyde Blätter; bey dem Spalte stehen die Ränder schon ein wenig aus einander; und bey dem Bruche ist die Voneinanderweichung der Ränder wieder grösser, und zuweilen auch mit Splittern verbunden. Entstehen diese Brüche an einer andern, als an der getroffenen Stelle, so werden sie Gegenbrüche oder Gegenstösse genannt, wovon bereits auch unter Contrafissura gesagt worden ist. Alle Brüche aber überhaupt sind entweder einfache, zusammengesezte oder verwickelte. Der einfache Bruch ist ohne Zufälle, und zeigt sich durch eine einzige Trennungslinie, die entweder gerade oder krumm ist, und sich in dem nämlichen Beine und zugleich in den benachbarten Beinen mehr oder weniger, und in verschiednen Richtungen ausbreitet. In einigen Fällen berühren sich die Ränder des Risses und in andern Fällen sind sie bis zu drey Linien von einander entfernt.

Der zusammengesezte Bruch hat verschiedene Trennungslinien oder Risse. Wenn diese von einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte ausgehen, und

und sich wie die Speichen eines Rades ausbreiten, so wird es ein Sternbruch genannt. Wenn ein Theil des Beins ganz oder gröstentheils abgesondert worden, so ist es ein Bruch mit Beinstücken oder Splittern. Ein Bruch mit einem Eindruck verbunden, erstreckt sich oft an der inwendigen Seite des Hirnschädels weiter, als an der äusern, hauptsächlich wenn das abgebrochene Stück schief und scharf, und noch am Ganzen hängt. Das eingedruckte Stück kann die harte Hirnhaut und das Gehirn verlezen oder stechen, oder sich nur zwischen diese Theile verschoben haben. Endlich giebt es auch Brüche, wo die Näthe von einander getrennt oder ihre Zähne zerbrochen sind, so wie es auch bisweilen eine Trennung der Näthe ohne einen Bruch giebt.

Verwickelt ist ein Hirnschalenbruch durch seine Ursache hauptsächlich, wenn Schießgewehr oder zerbrechliche Körper, welche erst in der Hirnschale zerbrechen, denselben hervorgebracht haben. Er ist mit einer Wunde, einer Quetschung der äusern weichen Theile, oder Verlezung der harten Hirnhaut, des Gehirns verbunden, oder auch ohne Verlezung dieser Theile. Er kann ferner mit Zufällen, welche ursprüngliche oder nachfolgende sind, und von dem Zusammenpressen der

weichen Theile oder von ihrer Verlezung durch die Bruchstücke abhangen, verbunden seyn Es giebt ferner Brüche mit Zerreissung der Gefälle, oder einer Verwundung der Hölen der harten Hirnhaut; alsdann kann auch gleich von dem Augenblick des Bruchs an, eine mehr oder weniger beträchtliche Ergiessung, welche zu ursprünglichen Zufällen Anlaß geben kann, entstehen: diese Zufälle aber können überdies noch von Splittern, von eingedruckten Knochensplittern, welche die Membranen und das Gehirn stechen, abhängen. Wenn der Bruch ohne Eindruck, ohne eine von der Zerspaltung des Beins abhängige Ergiessung des Bluts ist, so entsteht zwar durch ihn kein ursprünglicher Zufall, aber fast allezeit nachfolgende Zufälle, weil gewöhnlich aus den getrennten Theilen Säfte schwitzen, die in der Folge eine Ergiessung, welche nach Beschaffenheit des Bruchs entweder gegen die innere Seite der Hirnschale oder gegen ihre äussere Seite zu Statt findet, hervorbringen.

Wenn der Kopf heftig getroffen worden, so ist der Knochen entweder entblöset, oder der getroffene Ort ist gequetscht, oder man sieht gar keine Verlezung. Im ersten Falle erkennt man den Bruch mit den Augen, durch die Finger, oder mittelst einer Sonde. Fängt der Bruch in einem

von

von den Winkeln der Wunde an, und geht dann weiter fort, so muß man die Wunde nach der Richtung, welche die Trennungslinie nimmt, und nach dem Laufe der erscheinenden Geschwulst vergrössern. Einen sehr zarten Riß, oder sogenannten Haarspalt erkennt man durch das Abschaben des Beins, und durch Aufstreichung der Holzessenz, oder schwarzer Dinte, nach deren Abwischen eine schwarze Linie zurück bleibt. Daß ein Bruch mit Eindruckung verbunden ist, erkennt man offenbar aus der Niederdruckung, und der Beweglichkeit und Ungleichheit der zerspaltnen Stücke. Wenn eine Beule oder Quetschung da ist, so wird man beym Berühren an dem Widerstande des Beins ohne Geräusch, die einfache Eindruckung erkennen; so wie die Eindruckung mit Bruch an dem allmäligen Abnehmen des gedruckten Theils nach einwärts, welches mit einem Knirschen verbunden ist. Ist hingegen weder Eindruckung noch Schwanken der zerbrochnen Stücke zugegen, so ist ein Bruch schwer zu erkennen, indem die angegebnen Zeichen unzulänglich sind, und es sich eben so auch zu Anfang mit den andern Zeichen, welche von den Geisteskräften abgenommen werden, verhält. Das Umfallen des Verwundeten, der Verlust des Bewußtseyns, die Lähmung, die krampf-

haf,

haften Bewegungen, das Blut, welches aus der Nase, dem Munde und den Ohren stürzt, sind in der That Zufälle, welche sich meistentheils bey Kopfverlezungen ereignen; gleichwohl aber finden sie auch bisweilen ohne Verlezung des Hirnschädels Statt. Mithin müssen auch hier alle Zufälle zusammen treffen, ehe man zur Trepanation berechtiget ist.

Wenn eine Nath auseinander gewichen ist, so lassen sich bisweilen die davon entstandenen Unebenheiten fühlen, oder man sieht längst ihres Weges eine weiche, länglichte, durch eine ergossene Flüssigkeit erzeugte Geschwulst, welche oft von Zufällen, die von dem Reize der getrennten weichen Theile abhängt, begleitet wird; ein andermal zeigt sich in den ersten Tagen kein Zufall, und man kann auch keine Geschwulst entdecken.

Wenn an dem Kopfe kein Zeichen einer Verlezung zu finden ist, so kann man von dem Bruche nur nach den Symptomen der Zusammendrückung des Gehirns, oder nach einer auf der äusern Seite der Hirnschale entstandenen, und durch die ausschwitzenden Säfte hervorgebrachten Geschwulst urtheilen. Da man den Fehler des Knochens nicht durchs Gefühl erforschen kann, so muß man warten, bis diese Geschwulst gegen das Berühren

empfind-

empfindlich ist, oder bis die Symptomen den gewissen Sitz einer Ergiessung in dem Innern der Hirnschale, und welcher man einen Ausgang verschaffen muß, anzeigen.

Die Erkenntniß der Gegenbrüche ist der Erkenntniß der an dem Berührungspunkte entstandenen Brüche, ohne Wunde und Quetschung, vollkommen gleich; man sehe auch hievon unter Contrafissura.

Die Vorhersagung bey Hirnschalenbrüchen wird aus ihrem Sitze, ihrer Grösse, den Zufällen, welche sie begleiten u. s. w. abgenommen. Ein Bruch, welcher an der Grundfläche der Hirnschale entstanden oder sich bis auf dieselbe erstreckt, ist wegen der Ergiessung, welcher man keinen Ausfluß verschaffen und wegen der Auseinandersperrung der getrennten Theile, die man nicht wieder vereinigen kann und aus andern Ursachen mehr, tödtlich; diejenigen, wo die Näthe auseinander getrieben worden, sind fast allezeit tödtlich, besonders, wenn eine von den Blutadern in den Hölen der harten Hirnhaut an einem Orte geöffnet ist, den man nicht entdecken kann. Diejenigen Brüche hingegen, welche mit Eindrückung der Knochensplitter, die man weder herausziehen noch in die Höhe heben kann, oder mit Verlezung des

Ge-

Gehirns verbunden, sind die gefährlichsten. Der Bruch, welcher an der Seite der Stirnhölen seinen Siz hat und mit Verlust an Substanz des äussern Blatts verbunden ist, macht die Heilung wegen des Durchgangs der Luft schwer und verursacht zuweilen eine Fistel. Die Brüche mit vielen Trennungslinien sind überhaupt genommen weniger gefährlich, als die Spalten- und die Gegenbrüche. Endlich muß auch das Alter des Kranken, das Temperament und die andern Verlezungen des Körpers, welche von dem Sturz oder einer andern Ursache abhängen, mit in Betracht gezogen werden.

Wenn ein Bruch der Hirnschale mit Einsenkung oder mit Splittern verbunden und ohne eine Auseinanderweichung ist, scheint die Trepanation unvermeidlich zu seyn. Die Brüche ohne Einsenkung können, wenn die getrennten Theile von einander gewichen sind, und daher das Blut oder andre ausgetretne Feuchtigkeiten leicht abfliessen können, die Trepanation entbehrlich machen; dahingegen in Ermangelung dieser Oeffnung man die Trepanation unternehmen muß. Wenn die Voneinanderweichung der Ränder des Bruchs die Stelle der Trepanation vertritt, so muß man wohl Acht haben, ob die über die harte Hirnhaut sich er-

ergossene Feuchtigkeit frey und ungehindert herausfliesset: denn geschieht solches nicht, so müssen die Zufälle der Ergiessung, wenn sie gleich nur langsam erscheinen, den Wundarzt allein in seinen Maasregeln leiten und bestimmen, wovon auch weiter unten mit mehrerem gesagt werden soll.

Was die Verlezungen des Gehirns und seiner Häute betrift, so heilen Wunden der harten Hirnhaut und des Gehirns, welches durch schneidende Werkzeuge gemacht worden, beynahe eben so leicht, als die Wunden der meisten andern Eingeweide, wenn nur die Flüssigkeiten ablaufen können, und man das Blut hemmen kann. Wunden hingegen durch spizige und stechende Körper, sind allezeit weit gefährlicher, weil man ihre Tiefe nicht erkennt, und weil sie eine Blutvergiessung, Entzündung und Vereiterung veranlassen. Solche Wunden zeigen die Nothwendigkeit der Trepanation sogleich an.

Die stumpfen Körper dringen entweder bis in das Gehirn, oder verlezen es nur ohne hineinzudringen. Die erstern sind meistentheils Kugeln aus Schiesgewehren, und die Wunden, welche sie in dem Gehirne machen, sind in mancherley Betracht, ob sie gleich sehr tief gehen,

weni-

weniger gefährlich, als diejenigen, welche durch andre stumpfe Körper hervorgebracht werden. Wenn nichts von den fremden Körpern zurückbleibt, wenn die durch die Kugel oder den Trepan gemachte Oeffnungen den Ausfluß der Vereiterung befördern, so sind diese dem Anscheine nach sehr wichtigen Wunden in den allermeisten Fällen einer Heilung fähiger, als diejenigen, welche durch eine andre Ursach hervorgebracht worden, und deren Unordnung und übles Ansehen unendlich geringer scheint. Sie heilen sogar auch alsdann, wenn gleich fremde Körper in dem Gehirne zurück bleiben. Die Wunden des Gehirns sind daher nicht schlechterdings tödtlich, indem man einen Einschnitt in dasselbe machen und wohl gar in nöthigen Fällen ein Stück davon abschneiden kann.

Die stumpfen Körper können aber auch das Gehirn und seine Häute verlezen, ohne in dasselbe einzudringen, und dieses kann sowohl durch unmittelbare Wirkung derselben auf den Kopf, als auch zuweilen durch die Wirkung auf entfernte Theile, besonders bey einem heftigen oder plötzlichen Fall auf den Hintern geschehen. Im erstern Falle kann sich die Wirkung des stumpfen Körpers entweder auf die Hirnschale allein, oder

auf

auf dieselbe und die weichen Theile, oder blos auf diese erstrecken; im anderu Falle kann nur das Gehirn und seine Häute verlezt werden, und diese Verlezungen sind eine Wirkung der Erschütterung, welche sich von dem getroffenen Theile bis in das Gehirn fortpflanzt.

Nach Maasgabe des Widerstands der Hirnschale und der Heftigkeit des Stosses ist die Erschütterung mehr oder weniger beträchtlich. So ist die Erschütterung bey jungen Personen oder wenn ein grosser Bruch in der Hirnschale dadurch entstanden, weniger bedeutend, als wenn die Hirnschale ganz bleibt oder nur ein wenig gebrochen ist. Denn im lezten Falle wird die Erschütterung besonders auf die harte Hirnhaut oder auf das Gehirn und die dünne Hirnhaut wirken, und die dadurch entstandene Verlezungen werden sich auf der Seit des getroffnen Theils oder in andern mehr oder weniger entfernten Gegenden, vorzüglich aber in dem entgegengesezten Theile befinden, da dann die Verlezung ein Gegenstoß genennet wird.

Die harte Hirnhaut kann durch die Gewalt eines Stosses oder Falles an dem getroffenen Orte oder anderswo von der Hirnschale losgetrennt werden, ohne daß diese zerbrochen wird.

 Durch

Durch diese Abreissung wird eine Blutergiessung verursacht, deren Vorbedeutung und Behandlung mit der Ergiessung des Blutes in die Hirnschale völlig gleich ist. Die gewöhnlichste Wirkung der Erschütterung auf die harte Hirnhaut aber ist eine Verstopfung ihrer Gefässe, und diese verursacht ursprünglich keine wichtigen Zufälle. Der Verwundete klagt über reissende, wechselnde, fixe und in einem mehr oder weniger grossen Umfang sich verbreitende Schmerzen. Die sichersten Mittel sind Aderlässe, welche nach Beschaffenheit der Umstände wiederholt werden müssen, kalte Umschläge u. s. w. wie unten mit mehreren gesagt wird, und mit diesen Mitteln muß man bis zur gänzlichen Nachlassung der Zufälle und Schmerzen fortfahren.

Durch diese Verstopfung der Gefässe kann auch ein fleischichter Auswuchs, den man ein Schwammgewächs nennt, entstehen, welches eine Geschwulst ist, die gewöhnlicherweise von einer äussern Ursache herrührt, und ohne Unterschied in den verschiedenen Gegenden des Kopfes an einem oder mehrern Orten der äussern Seite der harten Hirnhaut sich erzeugt. Es wächst hauptsächlich auf der Seite des Knochens, verdirbt ihn, greift seine gesunden Theile an, nuzt

ihn

ihn ab und zerstört ihn. Wenn die Hirnschale durchbort worden, so erscheint es auswendig, dehnt sich aus, und erlangt einen mehr oder weniger beträchtlichen Raum; die Oeffnung des Knochens wird auch grösser und bildet einen rauhen, unregelmässigen, an der inwendigen Seite schräg abgenuzten Rand; ein andermal erscheint es mit erhabenen Spitzen, welche bis in die Substanz der Geschwulst gehen, oder mit einem ungleichen, mehr oder weniger dicken und durch das Aufschwellen des schwammichten Knochengewebes erzeugten Wulste. So lange, als die Geschwulst nicht dem Auge sichtbar wird, kann man sie unmöglich erkennen oder aus den Schmerzen schliessen; ihre Hartnäckigkeit kann wirklich, besonders wenn sie die Folge von einem Stosse ist, zur Entblösung und Trepanation der Hirnschale bestimmen, und nur alsdann erst kann man sie erkennen. Ist die Geschwulst äusserlich, so führt sie folgende Unterscheidungszeichen: ihre Grösse steigt verschiedentlich von dem Umfange eines kleinen Ey bis zu einer geballten Hand; sie ist von einer beinichten Oeffnung umgränzt, uneben, gewöhnlich ist die Haut, welche jedoch zuweilen wässericht geschwollen ist, nicht angegriffen, Anfangs ohne Schmerzen, alsdann schmerz-

haft durch das Stechen der rauhen Erhabenheiten des Knochens; hart wie ein Fleischgewächs, unbeweglich an den Seiten, mit einer klopfenden dem Pulse gleichmässigen Bewegung, ohne Hin- und Herschwanken, und wenn sie von einem kleinen Umfange ist, so verschwindet sie durch den Druck, erscheint aber bey dessen Nachlaß auch sogleich wieder. Durch diese Kennzeichen wird man das Schwammgewächs von den Sackgeschwülsten zwischen der Haut, von der Pulsadergeschwulst, und von dem Gehirnbruche unterscheiden können. Die Zufälle des Schwammgewächses wechseln in Ansehung seines Umfangs, seines Sitzes und der zufälligen Verwickelungen ab. Durch die wiederholte Zusammendrückung hören zwar die beständigen Schmerzen an dem Orte der Geschwulst auf, oder werden doch wenigstens vermindert: es entsteht aber daraus eine Verblendung oder Verdunkelung des Gesichts, Ohrenklingen, Schwäche in allen Gliedern, Betäubungen und Ohnmacht. Die blosse Zusammendrückung des schwammichten Theils auf dem Gehirne giebt zu wichtigen Zufällen, als zum Verlust des Gedächtnisses, dem Wahnsinn, Lämung, Magendrücken, Vermehrung der Kopfschmerzen u. s. w. Anlaß.

Die

Die schwammichten Geschwülste der harten Hirnhaut sind allezeit gefährlich und oft unheilbar, zumal wenn ihre Anzahl groß, ihr Siz nahe an der Grundfläche der Hirnschale und ihre Ausbreitung an der harten Hirnhaut unbegränzt ist. Sind sie alt und haben einen grossen Umfang, ist der Kranke schwach und von übler Leibesbeschaffenheit, so muß man Palliativmittel anwenden, als, Aderlässe am Fuß, eine hinreichende Zusammenpressung der Geschwulst, welche verhindert, daß die Geschwulst durch die Rauhigkeit des Beins gestochen wird, und den Gebrauch lindernder oder betäubender Mittel. Ist die Geschwulst erst hervorgewachsen und erkennt man sie genau, so kann man die Heilung unternehmen, vorausgesezt, daß ihre Lage die Hülfe nicht vereitelt. Man entblöst also die schwammichte Geschwulst, durch einen Einschnitt, der in den Bedeckungen kreuzweis oder an ihrer Grundfläche zirkelförmig gemacht wird; hierauf nimmt man das Bein, welches dieselbe bedeckt, mit dem linsenförmigen Messer, wenn sein Rand schneidend oder dünne ist, mit dem Trepan, wenn der Knochen dick ist, und endlich mit dem Hohlmeisel, Meissel und dem Hammer weg, wenn der Trepan und das Messer nicht hinreichend sind. Wenn die örtliche Beschaf-

fenheit vortheilhaft ist, so hat man von dem verschiednen Verfahren eben so wenig als von dem grossen Substanzverluste zu befürchten. Ist das Schwammgewächs gleichsam in einen Sack eingehüllt, so macht man, nachdem der beinerne Ring vorher hinweggenommen worden, in die Membran an ihrer Grundfläche einen zirkelförmigen Einschnitt, und wenn es klein ist, so kann man von den gewürzhaften Pulvern, den austrocknenden und gelinden Aetzmitteln Gebrauch machen. Wenn es aber einen grossen Umfang hat, glauben einige durch scharfe Aetzmittel, oder durch das glüende Eisen es auszurotten. — Eine äusserst merkwürdige Beobachtung führt Herr General-Chirurgus Schmucker 1) an, welche nachgelesen zu werden verdient.

Hier wären nun noch die Gegenstösse, und die Erschütterungen des Gehirns abzuhandeln: da aber bereits unter dem Artikel Contrafissura davon gesagt worden ist, so werden die Leser dahin gewiesen. Was aber die Trepanation anlanget, so soll hier noch einiges darüber gesagt werden, und zwar sowohl in Beziehung auf die Gegenstösse und Erschütterungen, als auch auf die in diesem Artikel abgehandelten verschiednen Kopf-

ver-

1) Chirurg. Wahrnehmung. 1ster B. Frankenthal 1788.

verlezungen überhaupt. Niemand wird in Abrede stellen, daß die Trepanation gewiß eine sehr nüzliche und nöthige Operation bey Kopfverlezungen ist: daß solche aber auch oft ohne Noth und zum Schaden der Kranken verrichtet worden ist; daß auf die Trepanation ein unbestimmtes Zutrauen gesezt, und oft dadurch andre Mittel verabsäumt worden, ist auch eine richtig ausgemachte Sache, die bereits durch Tausende von Erfahrungen bewiesen worden ist, so daß es gewiß nöthig ist, die Fälle etwas genauer zu bestimmen, in welchen die Trepanation vorgenommen werden muß.

Viele haben als eine allgemeine Regel angenommen, bey allen Eindrücken der Hirnschale die Trepanation zu verrichten, und mittelst derselben die eingedruckte Stelle wieder in die Höhe zu heben. Allein, wenn es nicht unumgänglich nöthig ist, muß man die eingedruckte Stelle nie aufheben, denn die Trepanation, die immer dazu erfordert wird, ist unter gewissen Umständen gewiß nicht ohne Gefahr, indem sie die harte Hirnhaut entblößt, und in Entzündung und Eiterung sezt. Auch leidet das niedergedrückte Stück des Hirnschädels beym Aufheben beynahe gleiche Gewalt wieder, als es beym Niederdrücken erlitte, so

daß daher zu fürchten ist, daß es in der Folge abstirbt, oder daß Beinfraß in der Diploe entsteht. Die Aufhebung des niedergedruckten Stücks sollte man daher nie unternehmen, wenn der Kranke gegenwärtig ganz und gar keine üble Zufälle hat. Gesezt aber, solche wären zugegen, oder erscheinen in der Folge, bald oder spät, so muß man auch da die Zufälle nicht sogleich der noch fortdauernden Niederdrückung zuschreiben, und sich mit der Operation übereilen; denn sie entstehen oft von ganz andern Ursachen, die der Wundarzt, welcher nur die Niederdrückung vor Augen hat, übersiehet. So können gallichte Unreinigkeiten im Magen, der Anfang irgend eines Fiebers oder einer andern Krankheit oft mit Dummheit, Schwindel, Schläfrigkeit u. s. w. verbunden seyn, und offenbar würde in einem solchen Falle eine jede Operation am Kopfe nicht allein nichts helfen, sondern gewiß große Gefahr erregen. Sollte man auch dergleichen Nebenursachen nicht wahrnehmen, und folglich Ursach haben, die spät erscheinenden Zufälle der Niederdruckung zuzuschreiben, so darf man auch dann nicht sogleich zu einer Operation schreiten. Aderlässe, und öftere Abführungen heben gar oft diese Zufälle, deren Veranlassung gar oft eine Voll-

saftig-

saftigkeit ist, wodurch das Gehirn dergestalt angefüllt wird, daß es nun erst den Eindruck der Hirnschale empfindet, welcher aber wieder unschädlich wird, sobald man durch Ausleerungen diese hinzukommende Ursach hebt. Wenn aber die spät entstehenden Zufälle von keiner Nebenursache, sondern allein vom Eindrucke des Hirnschädels zu entstehen scheinen, den gelindern Mitteln, vorzüglich den Ausleerungen nicht weichen, und heftig und gefährlich werden, so ist der Wundarzt berechtigt, den Eindruck des Hirnschädels durch eine Operation zu heben, wobey aber dieses zu bemerken ist, daß man in diesem Falle die schon seit einiger Zeit niedergedruckte Stelle schwerlich aufheben kann, sondern wahrscheinlich ganz heraustrepaniren muß.

Zuweilen zeigen sich die Zufälle sogleich anfangs: aber auch hier darf der Wundarzt nicht sogleich die niedergedruckte Stelle aufheben, sondern muß wohl überlegen, ob diese Zufälle auch wirklich von der Niederdruckung, und nicht etwa von einer Erschütterung, Austretung der Feuchtigkeiten, oder irgend einer andern Nebenursache herkommen. Ist Ursach da zu glauben, daß die Zufälle wirklich einzig und allein Folgen der Niederdrückung sind, und sind die Zufälle nicht hef-

tig und dringend, so hat er auch dann noch nicht hinreichende Ursach zur Operation, indem sich diese Zufälle oft bey dem Gebrauche der kalten Bähungen, Aderlässe, und fortgesetzten Purgirmittel verlieren, und das Gehirn sich allmälig an den Druck zu gewöhnen scheint. Verlieren sich aber die Zufälle nicht, oder sind sie heftig und dringend, dann muß die Operation ohne Aufschub verrichtet werden. Ist die niedergedruckte Stelle klein, so thut man am besten, wenn man das niedergedruckte Stück selbst heraustrepanirt. Ist sie von grössern Umfange, so setzt man nahe an dieselbe eine Trepankrone auf, um durch die dadurch gemachte Oeffnung einen Hebel einzubringen, und mittelst desselben das niedergedruckte Stück aufzuheben.

Bereits oben ist auch gesagt worden, daß man nicht nöthig hat, alle Brüche des Hirnschädels sogleich zu trepaniren, denn Brüche allein bringen nie üble Zufälle hervor, und diejenigen Zufälle, die man bey dergleichen Brüchen bemerkt, sind nicht Folgen des Bruchs, sondern Folgen verschiedner Nebenverletzungen, welche oft mit einem solchen Bruche verbunden sind, vom Bruche aber nicht abhängen. Dergleichen sind die Erschütterung des Gehirns, oder die Austretung

der

der Feuchtigkeiten, die Entzündung der Häute des Gehirns, die Eiterung in de Diploe, u. s. w. und diese Zufälle erfordern ganz andre Mittel als die Trepanation. Sonach leidet nach die Regel des Herrn Pott 1) alle Brüche wegen der damit immer verbundenen Nebenverletzungen sogleich zu trepaniren, Ausnahme und Einschränkung. Die Gehirnerschütterung erfordert nie die Trepanation, weder zu Abwendung der Entzündung, noch wenn sie bereits entstanden ist, zu deren Hebung. Die Operation kann die Entzündung nicht verhüten, vielmehr wird solche durch den Reiz, den die Operation immer verursacht, durch den Zutritt der Luft, den sie veranlaßt, und durch die Absonderung der harten Hirnhaut vom Hirnschädel an der Trepanationsstelle beschleiniget und befördert. Ist die Entzündung bereits entstanden, so kann die Operation eben so wenig was nutzen, denn sie wird sie vielmehr vermehren. Da die Entzündung offenbar von einer Quetschung und Erschütterung der Gefässe der Hirnhäute, und einer dadurch verursachten Schwäche und Anhäufung der Säfte entstehet; so muß den gequetschten Gefässen ihr Tonus wieder geschafft und

1) Abhandlung über verschiedne Gegenstände der Wundarzneykunst, Seite 290.

und die in denselben stockenden Säfte zertheilet werden, wenn man die fürchterliche Entzündung verhüten will: dies vermag aber die Trepanation nicht, auch nicht aromatische, zusammenziehende geistige Bähungen. Das sicherste ist dagegen, wenn man der Entzündung, ehe noch die Zufälle erscheinen, vorbauet, und dieses geschiehet ohnstreitig am zuverlässigsten durch die Schmuckersche kalte Bähungen (man sehe unter Fomentatio.) Nur muß dieses Mittel gebraucht werden, ehe die Zufälle erscheinen: gesezt, die Entzündung stand nicht bevor, so verursacht dies Mittel keinen Nachtheil, und daher muß man es bey allen Kopfverlezungen, wenn sie auch noch so gering scheinen, gleich anfangs anwenden, und dieses kann man nicht genug empfehlen.

Zuweilen, aber gewiß sehr selten, wird die Trepanation, wenn Eiterung erfolgt, zuträglich seyn, denn gemeiniglich liegt der Eiter unter der dünnen Hirnhaut, und nie in einem Klumpen; immer ist der Eiter über einen so grossen Theil der Ueberfläche des Gehirns zerstreuet und ausgebreitet, und oft bis zu einer grossen Entfernung von dem Orte, den die äussere Gewalt berührt hat, daß er durch die Trepanation nie ausgeleeret wird. Häufige neuere Erfahrungen, besonders

ders die des Herrn Gen. Chir. Schmucker 1), beweisen, daß der Fall unvermeidlich tödlich ist, sobald diese Eiterung entsteht. Ausser diesen gesellt sich noch eine Nebenursache hinzu, die sehr vielen Antheil an dieser fürchterlichen Entzündung hat, nämlich eine gallichte Unreinigkeit in den ersten Wegen, und diese wird durch die Kopfverletzung selbst verursacht: denn so wie die Krankheiten der ersten Wege sehr auf den Kopf wirken, so wirken hinwiederum Kopfverlezungen auf die ersten Wege, welches vorzüglich das Erbrechen beweist, das man bey jeder beträchtlichen Kopfverletzung beobachtet. Diese bey jeder Kopfverlezung äusserst wichtige Complication, wird durch die vortreflichen Wahrnehmungen der Herren Lentin, Schmucker und Stoll bewiesen und erläutert. Also Aderlässe, kalte Umschläge, Brech- und Purgirmittel, sind die wahren Hülfsmittel gegen die tödtliche Entzündung, die sich so oft zu Hirnschalbrüchen, so wie auch zu andern Kopfverletzungen, die ohne diese Brüche sind, gesellt.

Wegen der Austretung der Feuchtigkeiten (Extravasatio) ists auch nicht nöthig, alle Brüche ohne Unterschied sogleich zu trepaniren, denn nicht immer ist Extravasation bey Brüchen, und ist

1) Chirurgische Wahrnehmungen, 1ster Theil.

ist sie da, so giebt sie sich durch ihre eigene Zeichen deutlich zu erkennen; und wenn diese Zeichen erscheinen, ists immer noch Zeit genug zu trepaniren, so wie es, ehe sie erscheinen, unnöthig ist.

Was von den Brüchen gesagt worden, gilt auch von den Gegenspalten (contrafiſſura); denn sie sind, für sich allein betrachtet, ohne alle üble Folgen, haben keine eigne Zeichen, erregen keine Zufälle, und erfordern daher nie die Trepanation. Ja sie haben vor den Brüchen noch dies zum voraus, daß sie höchstselten mit Nebenverletzungen, die an der Stelle der Contrafissur den Trepan erfordern könnten, verbunden sind; auch ist der Bruch immer ohne Splitter und Niederdruckung.

Auch bey der Extravasation, die nach vieler Meinung die Trepanation unvermeidlich erfordert, findet Einschränkung und Ausnahme Statt. Denn da, laut vieler Erfahrung, ausgetrete Feuchtigkeiten unter dem Hirnschädel eben so, als in andern Theilen, zertheilt werden können, so kann der Wundarzt gar wohl auch hier die Zertheilung versuchen, ehe er zur Operation schreitet, und so lange die Zufälle nicht dringend sind, ist er dazu nicht berechtigt, so wie es immer noch Zeit ist, die Operation zu verrichten, so bald die Zu-

fälle

fälle dringend werden. Die Mittel, wodurch die Zertheilung bewirkt werden kann, sind die obiggenannten, als kalte Bähungen, wiederholte Aderlässe, und fortgesezte Purgirmittel, als welche nicht allein die innere Blutung, wenn sie noch fortdauert, stillen, sondern auch die bereits ergoßnen Feuchtigkeiten zertheilen. Nicht genug daher kann man Wundärzten empfehlen, diese Mittel bey allen Kopfverlezungen ohne Unterschied anzuwenden; sie sind untrüglich, und retten manchen Kranken, der bey andrer Behandlung ein Raub des Todes wird.

Ist endlich der Wundarzt nach allen Umständen überzeugt, daß die Trepanation das einzige Hülfsmittel ist, so verfährt er, wie unter dem Artikel Trepanatio gesagt worden.

Bölpins Betrachtungen über die Kopfwunden, Leipzig 1779.

Bilguers medicin. chirurg. Fragen, welche die Verletzung der Hirnschale betreffen, Berlin 1771.

Hippokrates von den Kopfwunden, Leipzig 1785.

Potts Abhandlungen über verschiedne Gegenstände der Wundarzneykunst, Dresden 1771.

Schmuckers chirurg. Wahrnehmungen, 1ster Theil. Frankenthal 1788.

Schmuckers vermischte chirurg. Schriften, ebendaselbst.

Vulnera faciei, Fr. Playes de visage, **Wunden des Gesichts.** Im allgemeinen sind die Gesichtswunden, was die verlezten Theile betrift, nicht von andern Wunden verschieden; indessen erfordern sie in so fern eine besondere Behandlung, daß man die Wundlefzen durch einen schicklichen Verband, nur im äussersten Nothfall durch die blutige Nath, aufs genaueste vereinige, um eine das Gesicht verstellende Narbe zu verhindern.

Noch ist auch bey den Wunden des Gesichts und Halses dieses zu bemerken, daß bey solchen, die nicht durch eine geschwinde Vereinigung geheilet werden können, sehr daran gelegen ist, die Senkung des Eiters in die Fetthaut zu verhindern.

Vulnera palpebrarum, Fr. Playes des paupières, **Wunden der Augenlider.** Sie werden entweder in ihrer Mitte, oder an ihren Rändern und bey ihren Bändern oder Winkeln verlezt. Diese Wunden, wenn dabey nur blos die Haut und der runde Augenlidmuskel gestreift sind, werden leicht durch die Wiedervereinigung geheilt, schwerer hingegen wenn der Knorpel sowohl als die innere Haut zertheilt sind.

Die Wunden der Augenlider können durch Heftpflaster, und einen leicht zusammendrückenden Verband vereinigt werden. Bey den Wunden an

an dem obern Augenlide, wenn sie unregelmässig sind, und wenn der Aufhebemuskel des obern Augenlides quer durchschnitten ist, kann man einen oder zwey Hefte machen. Sind diese Wunden mit Substanzverlust, so entsteht, auch bey der grössten Sorgfalt, durch die Narbe, indem sie die Haut zusammenzieht, eine Umkehrung des Augenlides. Nicht allezeit heilt der Knorpel der Augenlider wieder zusammen, und auch in diesem Falle bleibt ein Auswärtsstehen, oder eine Umkehrung des Augenlides zurück, vornehmlich, wenn sich die Wunde an der Seite des großen Augenwinkels befindet. Diese Wunden werden oft durch einen Stoß mit einem Rappier oder Degen u. d. gl. verursacht; sie können einfach seyn und in kurzer Zeit heilen; andere sind mit einer Geschwulst, welche von ansgetretenem Blute entstehet, von Schmerzen im Auge und im Kopfe begleitet; noch andre giebt es, wo Nerven, welche in die Augenhöle gehen, verlezt worden sind, woraus alsdenn wichtige und tödliche Zufälle entstehen: oder der Degen ist wohl gar in die Hirnschale gedrungen, und hat das Gehirn verlezt u. s. w. da dann die Ergiessung der Säfte, Schlafsucht, Lähmung u. s. w. verursacht; bisweilen erscheinen diese Zufälle lange nach der Ver-

 lezung,

lezung, wenn auch die Wunde sehr einfach schien, und in wenig Tagen heilte. Sieht man diese Zufälle aus der Gewalt und Richtung des Stosses vorher, so muß man denselben durch wiederholte Aderlässe, Diät u. s. w. vorbauen.

Hat sich bey einer Wunde der Augenlider, das Blut aus den Gefässen in das zellichte Gewebe ergossen, und sind die Augenlider gequetscht worden, so muß man auflösende und zertheilende Mittel auflegen, und eine Art eines gelinden Drucks anwenden, wodurch oft die Zertheilung bewirkt wird; gemeiniglich bleibt aber noch lange eine wässerichte Geschwulst, oder eine Erschlaffung zurück, welche man durch geistige Augenwasser heben muß. Ist das Blut in grosser Menge und vorzüglich in die Conjunktiva ausgetreten, so verschaft man ihm durch Einschnitte mit der Lanzette einen Ausgang, wenn anders dasselbe nicht zertheilt werden kann, und legt alsdenn zertheilende Mittel auf. Erstrecken sich diese Blutergiessungen oder Quetschungen bis in das Zellengewebe, welches den Augapfel umgiebt, so kann gar leicht ein Vorfall des Auges erfolgen. Diese muß man durch schickliche zertheilende Mittel, Aderlässe u. s. w. wovon überhaupt unter Ophthalmia nachzusehen ist, zu heilen sich bemühen.

Vulnera

Vulnera oculorum, Fr. Pleyes des yeux, Wunden der Augen. Diese Wunden sind zwar, in so fern das Gehirn nicht dabey verlezt ist, nicht tödtlich, aber doch allemal gefährlich. Gemeiniglich erfolgen auf solche heftige Entzündung, Schmerz und andre üble Zufälle, ingleichen Verlust des Gesichts, zumal, wenn die Wunde bis an die gläserne Feuchtigkeit gedrungen ist, und die Krystallinse berührt hat. Wenn die wässerichte Feuchtigkeit nach einer Zertheilung der Hornhaut ausgeflossen ist, leidet zwar das Gesicht nicht, ausser wenn eine Zertheilung gerade über der Pupille geschehen ist, in welchem Falle man das Aufhalten der Lichtstralen durch die Narbe befürchten muß.

Quetschungen des Auges kann man, wegen der gewöhnlich dabey gegenwärtigen heftigen Geschwulst der Augenlider, und daher rührenden Unbequemlichkeit den Augapfel zu entdecken, schwer erkennen. Man wendet zuförderst entzündungswehrende und zertheilende Mittel an, um eine Vereiterung zu verhindern. Wenn die Geschwulst zertheilet und man nun im Stande ist, den Augapfel zu sehen, so bringt man schmerzstillende Mittel in das Auge, und zulezt zertheilende. Diese

kann man von denen wählen, welche unter Ophthalmia angezeigt sind.

Vulnera baccarum, Fr. Playes des joues, Wunden der Backen, Wangenwunden. Diese Wunden werden wie andere Wunden wieder vereinigt, dabey man aber die Wundlefzen sehr genau an einander bringen muß, damit sie sich sowohl inwendig im Munde, als auswendig, überall gleich berühren; überdies muß man den Kranken strenge Ruhe, vorzüglich das Vermeiden alles Kauens, Lachens, Sprechens und Weinens empfehlen. Ist der Speichelgang bey einer solchen Wunde verlezt worden, so verfährt man, wie unter Fistula salivalis gesagt worden.

Schußwunden der Backen heilen, wegen des steten Zuflusses des Speichels, gemeiniglich ohne alle Zufälle. — Ein wichtiger Beweiß, wie nöthig es ist, Schußwunden mit erweichenden Mitteln zu verbinden, und alle geistige zu vermeiden.

Vulnera nasi, Fr. Playes du nez, Wunden der Nase. Von den Hautwunden der Nase ist hier die Rede nicht, da solche von keiner Bedeutung sind. Die Knorpel aber können durch Schnitt- und Hiebwunden zertheilt werden; ingleichen kann ein stumpfer Körper, welcher auf dieselben wirkt, sie durch eine Zerreissung trennen. Die auf eine der-

dergleichen Verlezung erfolgenden Zufälle, in so fern sich die Verlezung blos auf diese Theile einschränkt, sind nicht erheblich.

Die Heilung dieser Wunden bewirkt man durch die Wiedervereinigung und eine genaue Aneinanderfügung der getrennten Theile. Diese erhält man blos und allein durch Hülfe der Finger, wovon man am bequemsten den kleinen in die Nasenhöle bringt, indem die andern Finger ihm auswendig zu Hülfe kommen. In ihrer Lage erhält man sie durch Heftpflaster, welche man auf die gehörige Art und wie es die Umstände erfordern, anlegt. Zu besserer Haltung der Wundlefzen in ihrer Lage stopft man die Nasenhöle mit Karpie aus, bringt auch wohl Karpiewelger hinein, befeuchtet solche mit Wundmitteln, und verfährt so, wie unter Fractura ossium nasi, gesagt worden.

Vulnera labiorum, Fr. Playes des lèvres, **Wunden der Lippen.** Von diesen Wunden gilt das, was unter Labium leporinum gesagt worden ist.

Vulnera linguæ, Fr. Playes de la langue, **Wunden der Zunge.** Schneidende Werkzeuge, selbst die Zähne, wenn sie gegen die aus dem Munde hervorragende Zunge durch einen Stoß,

Fall, oder durch die Zuckungen bey epileptischen Anfällen zusammengedruckt werden, können in der Zunge einen Spalt, oder eine Wunde mit Verlust an Substanz, oder mit einem Fleischlappen zuwege bringen.

Ein blosser Spalt heilt mehrentheils ohne weitere Zufälle, durch die Ruhe, den Speichel, und durch fleissiges anfeuchten und abwaschen mit Wein wozu Rosenhonig gemischt worden. Ist eine starke Blutung zugegen, so muß man sie mit zusammenziehenden Mitteln, z. B. Thedenschen Schußwasser, oder einem anhaltenden Druck stillen. Die Wunde mit Verlust an Substanz, wird auch wie der Spalt behandelt. Ist die Wunde mit einem Lappen, und nahe an der Spitze der Zunge, so muß man, um sie zu vereinigen, die Zunge in ein Säckgen von feiner Leinwand, das an seinem offenen Theile ausgeschnitten ist, gleichsam verschliessen, und die Seiten der Grundfläche müssen durch die beyden Enden eines Draths oder silbernen starken Fadens, welcher sich, wenn er über den Schneidezähnen herauskommt, unter das Kinn, wo er auf beyden Seiten durch ein an den Nacken angeknüpftes Band befestiget wird, herumschlägt, abwärts und nach hinten getrieben

werden. Herr le Blanc 1) hat diese Maschine beschrieben und abbilden lassen.

Vulnera auris, Fr. Playes de l'oreille, **Wunden des Ohrs.** Einfache Wunden des äussern Ohrs kann man durch Heftpflaster und einen schicklichen Verband vereinigen, denn der Hirnschädel giebt einen hinreichend festen Punkt ab. Sind die Wunden unregelmässig, und kann man durch den vorgeschriebenen Verband die Ränder der Wunde nicht genug einander nähern, und diese Annäherung erhalten, so kann man auch die blutige Nath anwenden, in welchem Falle man einen oder zwey Stiche der einfachen Naht macht, und die Haut und den Knorpel durchsticht, hauptsächlich wenn der Knorpel gegen seinen Umkreis zu getrennt ist. Beym Verbande dieser Wunden füllt man den Gehörgang und die Ungleichheiten des Ohrs mit Karpie an, damit der Druck des Verbandes gegen die Hirnschale überall gleich sey.

Ist durch ein schneidendes Werkzeug das Ohr vom Kopfe gänzlich getrennt worden, so wird die Wunde auf die gewöhnliche Art und mehrentheils leicht geheilt; der üblen Gestalt und dem schweren Gehör muß man durch ein künstliches Ohr abhelfen.

1) Chirurgische Operationen, 1ster Band, Seite 16.

Vulnera colli, Fr. Playes du cou, **Wunden des Halses.** Unter den Halswunden bringen die Wunden des in den Halswirbelbeinen eingeschlossenen Rückenmarks, des herumschweifenden (Nervus vagus,) des Rippen (intercostalis) und Zwerchfellsnerven (diaphragmaticus s. phrenicus, der Drosselschlagader, der Wirbelbeinschlagader, der innern Blutader des Halses (Vena iugularis interna) und die Zerreissung des Schlundes, oder die gänzliche Trennung und Durchschneidung desselben sammt der Luftröhre, einen unvermeidlichen Tod. — Die Folgen einer Verletzung des zurücklaufenden Nerven (Nerv. recurrens) ist eine unheilbare Sprachlosigkeit.

Gequetschte Wunden am Halse, deren Gefahr von der Beträchtlichkeit der verlezten Theile abhängt, muß man fast in allen Fällen erweitern, um der Erstickung zuvor zukommen, den ergossenen Säften einen Ausgang zu verschaffen, und die fremden Körper, als Knochensplitter u. s. w. herauszuziehen.

Einfache Stichwunden am Halse erfordern keine besondre Behandlungsart. Steckt der verlezende Körper noch in der Wunde, so zieht man solchen schleunig heraus, vorausgesezt, daß er nicht bis in das Rückenmark dringt, in welchem

Falle

Falle man abwarten muß, bis ihn die Vereiterung herausstößt. Sind diese Wunden mit Anhäuffung oder Ergiessung des Bluts verbunden, so wendet man dagegen die zertheilenden Mittel, die Zusammendrückung der offnen Gefässe, die aber in der Gegend der Luftröhre mässig seyn muß, an, und schwächt den Kranken durch Aderlässe und Diät. Sind sie mit Windgeschwulst verbunden, und ist solche nur auf der Oberfläche und wenig ausgebreitet, und ohne Verlezung der Luftgänge, so sucht man sie durch die unter Emphysema angezeigten Mittel zu zertheilen; in dem entgegengesezten Falle verschafft man der Luft durch Einschnitte einen Ausgang, oder man erweitert die Wunde bis an die Oeffnung des Luftröhrenkopfs, oder der Luftröhre. Sind sie mit Verlezung der Nerven verbunden, so sind heftige Schmerzen, Krämpfe und bisweilen Lähmungen zugegen, in welchen Fällen man schmerzstillende Arzneyen, krampfstillende Mittel anwendet, auch wohl nöthig ist, die Wunde zu erweitern. Oder sie sind mit Verletzung des Rückenmarks verbunden, und daher tödtlich; sind sie auch nicht tief eingedrungen, so bringen sie doch den Verlust des Gefühls und der Bewegung in den Theilen, welche die Nerven unter der verlezten Stelle auf-

nehmen, hervor; immer aber ist die Heilung in diesem Falle sehr langwierig, und erfordert die allgemeinen Hülfsmittel.

Schnittwunden sind wegen ihrer Richtung, ihrer Lage und der verlezten Theile sehr verschieden. Die nach der Länge des Halses gehenden Wunden lassen sich durch einen vereinigenden Verband leicht vereinigen. Die schiefen und die Querwunden an dem hintern Theile des Halses erfordern, wenn sie einfach, in der Haut und den Muskeln sind, die zusammenhaltenden Mittel und die Ausdehnung des Kopfs, welche mit einer schicklichen Binde, Fascia divisa, erhalten wird. Erstrecken sich die Wunden bis in den Kanal der Wirbelbeine, so muß man die Wundlefzen mit Karpie ausfüllen und dadurch offen erhalten, um Ergiessungen und Eitergeschwüren zuvorzukommen.

Die Querwunden an den Seitentheilen des Halses werden auf eben dieselbe Art, jedoch mit veränderter Anlegung der Binde, behandelt.

Die Querwunden an dem vordern Theile des Halses sind wegen der grossen Gefässe, der Luft- und Speisegänge, welche verlezt werden können, weit gefährlicher, hauptsächlich wenn die Verwundeten wüthend sind, oder sich aus Furcht vor

der

der Strafe der Hülfe widersetzen. Einfache Querwunden kann man wieder vereinigen, wenn man den Kopf mittelst der Binde nach vorne gebogen erhält, die Wundlefzen mit Heftpflastern und leicht druckenden Kompressen bedeckt, und den Kopf fest halten läßt, wenn der Verwundete sich der Vereinigung wiedersezt. Die Wunden der innern Halsblutader sind zwar mehrentheils, jedoch nicht allemal tödtlich, zumal wenn man die Blutung durch einen anhaltenden Druck mit den Fingern, durch einen schicklichen Verband und dadurch, daß man den Verwundeten schwächt, zu stillen vermögend ist. Die Wunden der grossen Halspulsadern werden bald tödtlich, obschon die Blutung durch eine schnelle und starke Ohnmacht als ihre Folge, oder durch einen schnell angebrachten Druck anfangs angehalten wird; auch ist die Unterbindung, wenn die Pulsader unten verlezt worden ist, unmöglich, und in den übrigen Fällen sehr schwer und gefährlich.

Die Wunden über dem Zungenbeine gehen, wenn sie bis in den Mund dringen, quer durch die Haut, die Hautmuskeln, den zweybäuchichten (Musc. biventer), den breiten Muskel (Latissimus colli,) und den Kinnmuskel des Zungenbeins (Geniohyoideus,) den Kinnmuskel der Zun-

ge (Genioglossus,) und den Zungenbeinmuskel (Mylohyoideus,) durch das neunte Paar, die Zungengefässe, die Gänge der Kinnbackendrüsen, die Drüsen unter der Zunge, die Zungenmuskel und bisweilen die Lippenpulsadern, den Zungenast des fünften Pars und den Luftröhrendeckel. Die Blutung ist alsdann nach Beschaffenheit der verlezten Gefässe mehr oder weniger stark; der obere Rand der Wunde wird durch die Bewegung der Muskeln, welche aus dem Kinnbacken kommen, aufwärts und nach vorn gezogen, und der untere wird durch die Bewegung der an das Zungenbein befestigten Brustknochen, (Sternohyoideus) Schulterblatt, (Coracohyoideus) und Griffelmuskeln (Stylohyoideus) und der zusammenziehenden Muskeln des Schlundes hinterwärts und nach unten geführet; wenn der Kopf gerade ist, sieht man den Grund des Mundes, und der Speichel und die Getränke fliessen durch die Wunde; wenn er zu sehr gebogen ist, gehen die flüssigen Materien mit viel Schwierigkeit in den Schlund, fallen zum Theil in den Luftröhrenkopf und verursachen einen krampfhaften Husten, schweres Athemholen, eine rauhe undeutliche Stimme, die Verstopfung der Lungen, und wenn die Wunde von obig bemerkter Beschaffenheit ist, den Tod.

Wenn

Wenn die Blutung durch eine starke Ohnmacht, oder indem man die verlezten Gefässe zusammenpreßt, angehalten wird, und die Wunde gereiniget ist, vereinigt man sie wie die einfachen Wunden, indem man die Zunge unten und hinten durch den Verband derselben (s. unter Vulnera linguæ) befestigt; den Mund einige Zeit offen erhält, um das Fliessen des Speichels durch die Wunde zu verhindern, und indem man den Kranken durch nährende Klystire oder durch Brühen, welche mit einer Röhre in die Speiseröhre geführt werden, nährt. Nur ist die Vereinigung auswendig schwer und langsam, wenn die Grundfläche der Zunge mit der Haut des Halses verwachsen ist.

Die Wunden zwischen dem Zungenbeine und dem schildförmigen Knorpel, welche in den Luftröhrenkopf und sogar bis in den hintern Mund, quer durch die Haut, die Hautmuskeln, die Brustknochen, Schulterblatt und Schlundmuskel des Zungenbeins, durch das vordere Band desselben, und den ganzen Luftröhrendeckel, oder nur durch eine von seinen Seiten gehn, sind ohne Blutfluß, haben nur wenig auseinander gesperrte Lefzen, verstatten der Luft und den Flüssigkeiten des Mundes den Durchgang und erschweren das Schlingen,

gen, das Athemholen und die deutliche Aussprache der Töne. Die Vereinigung bewirkt man wie bey einfachen Wunden, beugt den Zufällen durch allgemeine Mittel vor, und stillt den Durst des Kranken, indem man ihn langsam trinken und auf den Rücken legen läßt, wenn der Luftröhrendeckel gänzlich zertrennt ist; ist derselbe aber nur zum Theil zertrennt, so muß er sich auf die Seite neigen.

Daß zuweilen Fälle vorkommen können, wo der Verwundete keinen Tropfen flüssiges hinunterschlucken, und folglich der Durst mit nichts gestillet werden kann, beweißt eine Beobachtung des Herrn Reg. Chir. Jasser 1), welche der Anführung werth ist. Ein Soldat hatte mit einem Barbiermesser den Luftröhrenkopf durchschnitten, und zugleich den Schlund verletzet. Der Einschnitt war zwischen dem schildförmigen Knorpel (Cartilago thyroidea) und dem Zungenbein, mehr linkerseits. Das ligamentum hyothyroideum medium war mehrentheils abgeschnitten, und er konnte den Kehldeckel sehr deutlich sehen. Er heftete die Wunde so gut zusammen, als er konnte, sahe aber, da der Kranke sehr oft husten mußte, im voraus, daß die Hefte abreissen müßten; auch legte er die in diesem Fall gewöhnliche Bandage an. Die Töne seiner Stimme waren sehr undeutlich, und mit einem röchelnden Getöse.

Er

1) Schmuckers vermischte chirurg. Schriften, 3ter Band, S. 183. Frankenthal, 1788.

Er febrizitirte sehr stark; der Puls war zurückgezogen und hart; er hatte starken Durst, und sobald er das Getränke herunterschlucken wollte, lief alles wieder zur Wunde heraus, und er bekam einen konvulsivischen Husten, so, daß ein Heft nach dem andern an der Wunde ausriß. Die Wunde wurde mit einem klebenden Pflaster zusammengezogen: beym Husten kam immer geronnenes Blut und blutiger Schleim aus dem Munde. Das kalte Wasser, welches der Kranke zum öfftern in den Mund nahm, konnte seinen Durst nicht stillen, daher man einen Versuch mit einer Spritze machte, woran eine lang gekrümmte Röhre angebracht wurde, welche bis über die Wunde des Schlundes gebracht werden sollte; der Kranke bekam aber nach jedem Versuch Neigung zum Erbrechen, und einen heftigen Husten. Er ließ ihn in ein laulichtes Bad setzen, und der starke Durst verlor sich. Nach dem Bade war das Brennen in der Haut, und auch das Fieber schwächer, und der Puls freyer. So oft der Durst wieder heftig wurde, milderte er solchen durch das Bad, und der Kranke brachte mehrere Zeit im Bade, als im Bette zu. Der Husten hielt beständig an, und ließ den Kranken zu keinen Schlaf kommen. Das Fieber war sich immer gleich, obgleich der Kranke im Bade sich von der brennenden Hitze etwas abkühlete. Am folgenden Morgen ward er gewahr, daß am manubrio ossis sterni, in dem Zwischenraume der tendinum des musculi sternocleido-mastoidei, eine Geschwulst hervorragte, welche etwas roth war, und so wie er sie drückte, floß aus der Wunde eine blutige Jauche, und viel geronnenes Blut. Der Kranke verlor ganz den

Athem,

Athem, wurde braun im Gesichte, und schien den Augenblick sterben zu wollen. Er riß ihm geschwind den Verband herunter, und öffnete die ganz Wunde. Auf die Geschwulst am Brustbein machte er eine Oeffnung, aus welcher eine stinkende blutige Jauche mit untermengtem geronnenen Blut floß. Das Athemholen war sehr röchelnd und fürchterlich anzuhören. Der Puls war klein und hart. Der Kranke war die mehreste Zeit im Bade. Gegen Abend ließ der heftige Husten etwas nach, der röchelnde Ton war nicht mehr so stark, und das Athemholen etwas freyer. Der Puls wurde ebenfalls freyer, aber blieb doch hart. Er ließ ihm eine Ader am Arm öffnen, und ein Klystir von süsser Milch und dünner Habergrüze geben. Der Kranke schlief darauf abwechselnd, weil sich der Husten sehr vermindert hatte. Der Puls war am Morgen erhaben und mehr weich zu fühlen; das Fieber hatte sich auch etwas gemindert, der Kranke verlangte zu trinken, aber es lief alles zur vordern Oeffnung wieder heraus, und es erfolgte darauf wieder ein heftiger Husten. Die Wunde war bisher nur blos mit Heftpflastern zusammengezogen. Wenn er die Wunde am Brustbeine verband, drückte er das Blut, welches sich immer mehr und mehr in Eiter verwandelte, von oben nach unten heraus. Der Husten verlor sich mehr und mehr, und der Schlaf war die mehreste Zeit ganz ruhig. Den Durst stillete er beständig durch das Baden. Um aber auch den Körper zu nähren, ließ er ihm täglich die Bäder mit süsser Milch vermischen, und öfters ganz kleine Klystire von süsser Milch, auch Kalbs- und Hühnerbrühe, appliciren. Nach zehn Tagen

hatte der Husten völlig aufgehört, die Wunde am Brustbein ließ wenig Eiter mehr fliessen, das Fieber hatte fast gänzlich nachgelassen, und nun machte er wiederum eine blutige Nath. Der Kranke zehrte sich nicht merklich ab, der Durst, das Fieber, und die brennende Hitze wurden vielmehr schwächer, mithin war es Beweises genug, daß ein frischer Chylus zum Blute geführet wurde. Die Bäder und die nährenden Klystire wurden am Tage, und auch, wenn der Kranke nicht schlief, in der Nacht fortgesezt. Nach drey Wochen wurde dem Kranken etwas Milch in den Mund geflösset, welche er aber schwer hinunter schluckte, und damit die geschlossene Wunde im Schlunde nicht wieder zerreissen möchte, wurde dieser Versuch nicht wiederholet, dagegen aber noch acht Tage mit den Bädern und Klystiren fortgefahren. Nach vier Wochen wurde dem Kranken abermal süsse Milch eingeflösset, und jezt gieng das Hinunterschlucken besser von statten. Er ließ Semmelkrume in Milch erweichen, und der Kranke schluckte solche, jedoch mit Beschwerde, hinunter, und nun wurden die Bäder und die Klystire ausgesezt. Dem Kranken wurde abwechselnd etwas Fleischsuppe, und ein dünnes Bier, in den Mund geflößt. Die Wunde auf dem Brustbeine hatte sich geschlossen, und solchergestalt hatte sich die äussere Haut in der Wunde, welche der Luftröhrenkopf hatte, eingeschlossen. Es blieb eine sehr tiefe Narbe zurück. Nach sieben Wochen verließ der Kranke das Lazareth, zu dessen Erhaltung das einzige Glück war, daß die Wunde im Schlunde nicht merklich entzündet, und daß durch den starken Husten, und das ausgetretne Blut in der Luftröhre, die so höchst empfind-

liche Nervenhaut in derselben in keine Entzündung übergegangen war.

Ich habe, merkt Herr Schmucker 1) dabey an, in meiner langen militairischen Praxis viele ähnliche Vorfälle gehabt, welche meistentheils glücklich abgelaufen sind. Ich habe mich allemal bey der blutigen Nath, noch der trocknen und besonders vom englischen Pflaster bedient; den Kranken in eine perpendikulaire Lage, nebst der gehörigen Bandage, bringen, alle zwey bis drey Stunden kleine Klystire, anfänglich von Milch und Wasser, oder abgekochter Habergrütze, und wenn das Eiterungsfieber vorbey war, von Fleischbrühe beybringen, auch dieselbe öfters mit einem Chinadekokt versezen lassen. Zu Anfang wurden, nach Beschaffenheit der Umstände, verschiedne Aderlässe, von sechs bis sieben Unzen, vorgenommen, und um die Trockenheit der Zunge und des Schlundes zu vermindern, ließ ich den Kranken folgenden Saft theelöffelweise zum öftern nehmen. Man nimmt süsses Mandelöl frisch ohne Feuer ausgepreßt zwey Loth, frisch ausgepreßten Citronensaft sechs Quenten, weissen Mohnsyrup drey Loth; und mischt es. Dieser machte die Theile schmeidig, und war zu gleicher Zeit ein schmerzstillendes Digestiv für die Wunden. Das Baden, welches bey vorgedachtem Kranken vorgenommen worden, kann nicht anders, als vom besten Nutzen seyn, weil die einsaugenden Gefässe viel zum Blut bringen, folglich sich der Durst legen muß.

1) a. a. O. Seite 168.

Die

Die Wunden des Luftröhrenkopfs und der Luftröhre laufen durch ihre Knorpel oder ihre Bänder und durch die Theile, welche dieselben bedecken. Wenn sie bey dem Luftgange aufhören, sind ihre Ränder wenig aus einander gesperrt, und die Luft dringt hinein und fährt bey dem Athemholen mit einem Geräusch heraus; die Stimme verliert sich, kommt aber nach der Zusammenbringung der Ränder wieder. Man verfährt, wie oben bereits gesagt worden, indem man die Wiedervereinigung durch Heftpflaster und einen guten Verband bewirkt. Ereignen sich Fälle, wo die Heftpflaster unzureichend sind, und man also blutige Hefte zu machen genöthiget ist, so ist es dennoch rathsam und sicher, auch noch über dieselben Heftpflaster anzulegen.

Herr Reg. Chir. Evers füllt mit der bekannten T Binde eine Lücke bey den vereinigenden Halsbinden aus. Wird, sagt er 1), diese Binde gut angelegt, so ist sie nicht nur ein vortrefliches Verbandstück, sondern sie bewirkt die Vereinigung bey den Querwunden der Kehle vollkommen. Bey einem Mißmüthigen fand er eine vier Zoll lange Querwunde, gerade über dem Larynge zwischen dem Cartilagine thyroidea und dem

1) Richters chirurg. Bibl. 6ter Band, S. 322. Frankenthal 1790.

Zungenbein (os hyoides) bey welcher die Verblutung bereits völlig gestillt war. Die Tiefe der Wunde drang bis in den Grund des Mundes, zwischen den vordern Theil des Kehldeckels (Epiglottis) und der Wurzel der Zunge, welches ein sehr fürchterliches Ansehen verursachte. Die flüssigen Nahrungsmittel, welche man dem Kranken reichte, drangen aus der Wunde heraus, und wurden besonders auf dem Verbande bemerkt, und das Zungenbein stand sehr hervor. Die Sprache war völlig verloren, wurde aber, sobald der Verband angelegt worden, sehr vernehmlich wieder hergestellet.

Auf das hervorstehende Zungenbein legte er drey trockne sehr stark klebende Hefte, welche so lang waren, daß sie den ganzen Hals umfasseten, durch welche die Ränder der Wunde sehr nahe an einander gebracht wurden; über diese legte er die bekannte T Binde dergestalt an, daß die Mitte der Binde, wo nämlich das Beinstück an das Leibstück befestiget ist, gerade in den Nacken zu liegen kam; die Enden des Leibstücks führte er über die Schultern hervor, und wieder unter beyden Armen nach hinten, und befestigte sie auf dem Rücken an einander. Das Beinstück führte er vom Nacken gerade in der Mitte des Kopfs

nach

nach dem Wirbel, wo er es spaltete, die beyden Enden kreuzte, und so das eine sowohl als das andre schräg nach unten zog, unter den beyden Armen durch, und ebenfalls nach dem Rücken führte, und daselbst zusammen befestigte. Hiedurch wurde er in den Stand gesezet, die Beugung des Kopfs nach seinem Gefallen zu vermehren oder zu vermindern. Die Entzündung benebst ihren Folgen, war vermöge des stark erlittenen Blutverlusts von keiner Bedeutung, daher er die einfache Behandlung nicht änderte, und so selten als möglich verband. Die Eiterung stellte sich am vierten Tage ein, aber die Nahrungsmittel wurden bis in die vierte Woche auf dem Verbande bemerkt, und nach fünf Wochen schloß sich die Wunde mit einer starken Narbe vollkommen; jedoch bemerkt der Kranke beym Schlucken eine gewisse Verengerung der zerschnitten gewesenen Theile.

Vulnera Pectoris, Fr. Playes de la poitrine, Wunden der Brust. Diese Wunden werden in nicht durchdringende, nämlich solche, wo nur die einschliessenden Theile der Brust verlezt sind, oder in durchdringende Wunden, die nämlich in die Brusthöle dringen, oder in solche Wunden eingetheilt, die sich auch auf die in der

Brust enthaltenen Theile erstrecken. Uebrigens sind einige einfach, andere verwickelt.

Die einfachen Wunden der einschliessenden Theile der Brust werden wie andre einfache Wunden wieder vereiniget und behandelt, dabey jedoch zu bemerken ist, daß alle Brustwunden wegen der beständigen Bewegung der Ribben langsamer, als andere heilen.

Verwickelte Wunden entstehen durch eine beträchtliche Quetschung, Zerreissung, Entzündung; durch eine schiefe Richtung der Wunde, oder einen Stich; durch Blut, Eiter, Luft, die sich an gewissen Stellen ansammlen; durch Verletzung der äusern, innern und untern Brustschlagader (Arteria mammaria externa, interna, thoracica), und einer Ribbenschlagader (A. intercostalis); durch fremde Körper, die ins Brustbein, in die Ribben, und in die Zwischenräume derselben eingedrungen sind; durch den Bruch eines Knochens; und endlich durch das Eindringen desselben in die Brusthöle.

Eine Quetschung, Entzündung, und Zerreissung erkennt man an ihren wesentlichen Kennzeichen. Diese erfordern die allgemeine Heilart, die nach der jedesmaligen Beschaffenheit der Krankheit eingerichtet werden muß; vorzüglich dürfen

Ader-

Aderlässe dabey nicht vernachlässiget, müssen auch wohl nach den Umständen wiederholt werden.

Eine schiefe, durch einen Stich hervorgebrachte Wunde, und der dadurch verhinderte Ausfluß sowohl des Bluts als des Eiters lassen sich richtig beurtheilen, wenn man die Wunde behutsam in der Lage, in welcher sie der Kranke bekommen hat, untersucht, und mit dem verlezenden Werkzeuge vergleicht; ferner lassen sie sich aus der hinzukommenden Geschwulst, Schmerz und Härte, woran man bisweilen ein fast unmerkliches Schwappern verspürt, und aus dem gehinderten Athemholen, besonders unter dem Einathmen beurtheilen. Ausser der allgemeinen Methode erfordern diese Wunden die Erweiterung.

Daß bey einer Wunde, die nicht in die Brusthöle dringt, eine Ribbenschlagader verlezt sey, erkennt man aus der Richtung derselben, und aus dem ausfliessenden Blute, das um so stärker hervorfließt, je näher die Verlezung dem Ursprunge der Schlagader, je weiter nämlich nach dem Rückgrate ist. — Daß das verlezende Werkzeug in die Brusthöle gedrungen, oder das Blut nicht nach der Oberfläche des Körpers herausfließt, erkennt man aus den Zeichen eines innern Blutflusses, und aus denen, die eine Austretung

des Bluts in die Brusthöle verrathen, wovon weiter unten gesagt wird. Nach einigen soll ein Blättgen Papier, das man durch die äussere Wunde in die Brusthöle steckt, diesen Unterschied genauer zu erkennen geben; fliesse nämlich das Blut über demselben heraus, so quelle es aus der Ribbenschlagader, dringe es hingegen unter demselben hervor, so komme es aus der Brusthöle. Die Blutung aus einer Ribbenschlagader ist immer schwer zu stillen, ja vor Alters war sie jederzeit tödtlich. Den ersten glücklichen Versuch machte Gerard, ein französischer Wundarzt, welcher eine krumme Nadel in die Brust brachte, mit solcher über der Ribbe von innen nach aussen stach, und damit also eine Unterbindung um die Ribbe herum machte und das Blut aus der Ribbenschlagader stillte. Um die Unterbindung bequemer zu machen, erfand Herr Goulard ein eignes Instrument, welches in einer krummen und ausgehölten Nadel bestand, so zwey Oeffnungen hatte und mit einer Rinne versehen war. Von Herrn Lotteri und nachher Belloq wurde die Unterbindung verworfen, weil bey selbiger durch die Durchstechung des Ribbenfells und der Ribbenmuskeln die gefährlichste Entzündung, Eiterung Schmerz, und andre Zufälle erregt würden, und

schlu-

schlugen dafür die Kompreßion vor; allein auch diese Methode entspricht keineswegs der Erwartung. Denn diese Maschinen sind dem Verrücken sehr unterworfen, sie erfordern eine Erweiterung der Wunde, quetschen dieselbe, verhindern ihre Heilung, verstopfen dem in die Brusthöle ergossenen Geblüte den Ausfluß; auch in so fern ein Ribbenbruch mit einer Wunde die Absonderung der Splitter erfordert, so wird alsdenn ein Kompressorium gewiß viele Beschwerlichkeit verursachen; und sind die Splitter vor der Anlegung desselben hinweggenommen worden, so wird durch deren Entfernung eine Ungleichheit entstehen, und also die Ribbenschlagader keinen gleichen Widerstand gegen das Instrument haben, mithin die Verblutung schwerlich damit zu stillen seyn.

Herr Professor Leber 1) wendete bey der Verlezung der Ribbenschlagader folgende Methode an. Nachdem er die enge, in die Brusthöle durchdringende Wunde mit einem mit einem Knopfe versehenen Bistouri erweitert hatte, brachte er eine silberne mit einer Oeffnung, und am andern Ende mit einer stumpfen Spitze versehene Sonde, in welche er einen vierfachen Faden ge-

1) Plenks Sammlung von Beobachtungen, verbesserte Auflage, Seite 213.

zogen hatte, unter der Ribbe durch die Wunde in die Brusthöle, und um über der Ribbe wieder heraus zu kommen, machte er mit einem Bistouri eine neue Oeffnung, durch welche er die Sonde aus der Brust heraus brachte. Nachdem er den Faden aus der Oeffnung der Sonde gezogen, zog er die Sonde durch die untere Oeffnung wieder zurück, druckte die in der Mitte des Fadens ungefähr angebundene, kleine feste Kompresse bis auf die verwundete Pulsader, und band mit einem chirurgischen Knoten die Kompresse fest an den untern Rand der Ribbe, an welcher sich die verwundete Ribbenschlagader befand. Er ließ alsdenn den Kranken auf die verwundete Seite legen, worauf eine Menge dünnes Blut aus der Brusthöle floß. Da den 26ten Tag der Faden um die Ribbe herum ganz locker war, und doch keine Verblutung erfolgte, so schnitt er ihn entzwey, und zog den Faden mit der Kompresse bey der obern Wunde gelind heraus; in der sechsten Woche war der Kranke glücklich geheilt.

Herr Dr. Böttcher 1) schlägt ein in einen halben Zirkel gebogenes Instrument vor, welches mit einem Knopfe am Ende, und mit einer Oeffnung

nung

1) Abhandlungen von den Krankheiten der Knochen, Knorpel und Sehnen, 2ter Abschnitt, Seite 40.

nung versehen ist, und um es bequemer halten zu können, hat es einen flachen Handgriff. In die Oeffnung dieses Instruments wird ein ganz schmales Bändgen eingefädelt, worauf man der Länge nach eine dicke Longuette nähet, die einen Zoll lang seyn muß, damit, wenn die Mitte derselben unter der Ribbe liegt, die Enden der Longuette um derselben Ränder sich herum schlagen. Hiedurch stehe der Vortheil zu erhalten, daß, im Falle es ungewiß bleibe, welche Pulsader eigentlich verlezt sey, das Instrument nicht vergebens applicirt sey, indem beyde Pulsadern auf solche Weise, wenn die Longuette um beyde Ränder der Ribbe zu liegen kommt, auch beyde zugleich könnten comprimirt und unterbunden werden. Dieses Werkzeugs bedient man sich nun auf folgende Art. Nachdem die Wunde, wenn sie zu enge, hinlänglich erweitert, und auf der Gegenseite der Ribbe eine Oeffnung nach der Kunst, so wie unter Empyema gezeigt worden, gemacht ist, (bey einem Ribbenbruche, wo die Ribbenschlagader durch die nach innen gedrungene Bruchenden verlezt, und gar keine Oeffnung zugegen ist, macht man sowohl über als unterhalb der gebrochenen Ribbe eine Oeffnung in die Brusthöle), so führt man durch die obere Oeffnung die Spitze

des

des Instruments in die Höle der Brust, sodann um die Ribbe, ihrer Richtung gemäs herum, und aus der untern Oeffnung wieder heraus; das Band faßt man mit einer Pincette auf derjenigen Seite des Lochs der Nadel an, wo die Longuette angenähet ist, und ziehet das Instrument aus der obern Wunde wieder zurück. Die Longuette bringt man unter die Ribbe, auf die Ribbe aber selbst äusserlich, legt man eine Plümasseaux, über welchem man das Bändgen zubindet. Nachdem die Unterbindung solchergestalt geschehen, legt man den Kranken auf die leidende Seite, damit das in der Brusthöle sich befindende Blut ausfliessen kann, zu welchem Ende man auch wohl Einspritzungen aus lauem Wasser mit Honig macht. Den Kranken erhält man hierauf mehr sitzend als liegend im Bette, als welche Lage ihm am erträglichsten seyn wird.

Herr Generalchirurgus Theden 1) sagt, daß die bisherige Methode, das Bluten an der verlezten Ribbenpulsader zu stillen, ihm von je her so fürchterlich als grausam vorgekommen sey, und er darüber reiflich nachgedacht habe, wie dieses Bluten ohne die Durchstechung mit einer Na-

1) Neue Bemerkungen und Erfahrungen, 1ster Theil S. 59.

Nadel über die Ribbe heraus, und ohne eine durch den Faden angebrachte Kompression verbessert werden könnte: denn er habe auf diese Unterbindung Entzündung und den Tod erfolgen gesehen, mithin sey sie unnütze gewesen, und habe den Tod schmerzhafter, als durch die Verblutung, gemacht. In seiner Untersuchung fand er die gänzliche Durchschneidung der Ribbenpulsader sicherer, als jenes Mittel, auch als das obig berührte Kompressorium. Ja er ist bis jezt überzeugt, daß seine Methode sicherer ist, als die oben angeführte des Herrn Professor Leber. Sicherer, sagt er, ist man in allen Fällen, wenn man die Pulsader gänzlich durchschneidet, und nach dem Rücken zurückschiebet. Diese Operation ist für Ungeübte etwas mühsam, weil die Ribbenpulsader gleichsam einen Wall von der Ribbe nach aussen vor sich hat, und also in einem Kanal liegt, in welchem diese Zerschneidung ganz geschehen muß. Man wird sie aber leicht verrichten können, wenn man ein schneidendes Instrument, wie ein sehr kleines Mürthenblättchen, dessen eine Seite scharf, die andere aber stumpf ist, zur Hand nimmt, und hiermit die Pulsader in ihrem Kanal ganz durchschneidet. Man nimmt ein anderes eben so stumpfes Myrthenblättchen,

und

und schiebet damit die Pulsader in diesem Kanal beynahe einen halben Zoll zurück. Hierauf schiebet man einen festen Karpiemeisel der zurückgeschobenen Pulsader nach, oder man schneidet Agarikus in der Figur eines Meissels, und schiebt solchen auf die zurückgeschobene Pulsader feste an, und so stehet das Blut.

Wo aus einem heftigen Blutflusse der Verdacht entsteht, daß die Pulsader nur zum Theil getrennt sey, da muß man sie gänzlich durchschneiden. Die Verlezung der äussern und untern Brustschlagader (Arteria mammaria externa und thoracica) erfordert die allgemeine Heilart der verwundeten Schlagadern (man sehe unter Hæmorrhagia). Die Verlezung der innern Brustschlagader (Mammaria interna) ist die gefährlichste, weil man nicht gut dazu kommen kann.

Stecken fremde Körper in den Ribben, in dem Brustbeine, oder in den Zwischenräumen der Ribben, so müssen diese, damit man sie nicht in die Brusthöle stosse, vorsichtig herausgezogen werden.

Von der Zerbrechung eines Knochens ist bereits unter Fractura sterni und Fractura costarum gesagt worden.

Die

Die Wunden der Brust, die in die eine oder die andre Höle des Ribbenfells (Pleura) dringen, öffnen entweder nur eine Seite der Brusthöle oder beyde, und dringen bisweilen zugleich in den Unterleib. Sie sind einfach oder ohne Verlezung der Eingeweide; oder sie sind mit dem Verlezen derselben, dem Austreten des Bluts, der Luft, der Speisen, wenn die Speiseröhre zerspaltet ist, mit fremden Körpern, welche fest stecken oder frey liegen, und mit dem Heraustreten eines Theils der Lungen verbunden; oder von der Entzündung, Beängstigung, dem Husten, und andern mehr oder weniger gefährlichen Zufällen, begleitet.

Wenn die Wunde senkrecht zu den Wänden der Brust, nicht sehr eng und durch ein schneidendes Werkzeug gemacht worden ist, so ist die Durchdringung nicht zu bezweifeln, die Luft fährt mit einem Geräusch und sogenannten Zischen heraus, oder verursacht augenblicklich eine Windgeschwulst; es sprizt ein schäumendes Blut hervor, wenn die Lungen verlezt worden sind, oder es strömt ein klares und wallendes hervor, wenn das Herz oder die Schlagadern geöffnet worden sind; man kann die Sonde, den Finger hineinführen, und bisweilen sieht man die Lungen.

gen. Ist die Wunde von einem spitzigen Werkzeuge schief gemacht worden, so bleibt der Ort, wo es durchgedrungen, gemeiniglich verborgen und unbekannt, und man kann oft wegen der schiefen Richtung der Wunde, des Aufschwellens ihres Ganges, der veränderten Lage der Muskeln, nicht einmal den Gang der Wunde durch die Brust mit einer Sonde entdecken; ja es ist überhaupt nicht rathsam die Sonde einzubringen, denn höchstens wird man nur die Durchdringung der Wunde, aber nicht gewahr, ob einige Theile verwundet sind, auch kann man falsche Wege machen, das Fleisch reizen und verlezen, oder ein heilsam Stück geronnen Blut losstossen. Ausserdem, da die einfache Durchdringung, selbst in einem grossen Umfange, die Wunde nicht gefährlich macht, wenn man dem Eintritte der Luft vorbauet, und da sie nur die Vereinigung und die allgemeinen Mittel, um den Zufällen zuvor zu kommen, erfordert, ist es nicht einmal nöthig sie aufzusuchen und zu erkennen. Wenn sie mit einer Verlezung der Eingeweide oder der Gefässe verknüpft ist, erkennt man sie schon durch die Zufälle dieser Verlezung, welche nach ihrer Beschaffenheit, ihrem Size und ihren Wirkungen verschieden sind.

Daß

Daß die Lunge verwundet sey, erkennt man aus der Richtung der Wunde, und ihrer Vergleichung mit dem verlezenden Werkzeuge; aus dem Husten; aus dem innerlichen örtlichen Schmerz beym Athemholen, überhaupt aus dem gestörten Athemholen, besonders unter Erweiterung der Brust; aus der Beängstigung; und aus dem schäumenden purpurrothen Blute, das durch den Mund ausgeworfen wird. Wenn das Ribbenfell mit der Lunge verwachsen ist, so fließt dies schäumende Blut aus der Wunde; dazu kommt oft eine grosse Windgeschwulst, und ein Geschmack im Munde nach den aussen angewandten Mitteln. Ist aber die verlezte Lunge nicht an das Ribbenfell gewachsen, so finden Zufälle statt, die eine Ergiessung des Bluts in die Höle desselben verrathen.

Eine Wunde, die blos die Oberfläche der Lunge getroffen hat, kann, wenn sie sorgfältig auf eine entzündungswidrige Art behandelt wird, durch die Kräfte der Natur geheilt werden. — Grössere und tiefere Wunden aber, besonders die in die obersten und innersten Theile der Lunge dringen, sind bald schnell, bald langsam tödtlich; das erste, wenn ein heftiger Blutfluß entsteht; das leztere, wenn Entzündung und Eiterung er-

folgt. — Wenn die Lunge frisch verwundet, seltner, wenn sie entzündet und vereitert ist, bringt bisweilen die Luft in das eigne Zellgewebe derselben, das die Gefässe zusammen hält, und verursacht eine Lungenwindgeschwulst (Emphysema pulmonale). Diese ist auf alle Fälle unheilbar, sie bringt unter der größten Angst, und den größten Beschwerden des Athemholens einen baldigen Tod zuwege.

Wenn bey einer Verwundung der Lunge nicht sehr grose Blutgefässe verlezt sind, so kann man eine Heilung hoffen. Schußwunden richten aber mehrentheils grössere Zerstörungen an, als Stichwunden; es entstehen von solchen oft Ribbenbrüche, wovon die Splitter nebst andern fremden Körpern in die Lunge getrieben werden. Bey einer solchen Wunde muß man auf die äussere und innere Verlezung zugleich sehen, nämlich die Splitter und fremden Körper wegschaffen, und nach Befinden die Oeffnung der Wunde erweitern, um das Blut aus der Brusthöle herauszubringen. Was die inneren Verlezungen anbetrift, so kann der Wundarzt dabey sehr wenig thun, und nur muß er sich bemühen, durch allgemeine Mittel die Entzündung zu verhindern, und die Heilung der Natur überlassen. Sind Kugeln oder andere

Kör-

Körper in der Lunge sitzen geblieben; so ist dieses, wo nicht allemal, doch mehrentheils von tödtlicher Folge, weil sie schwer herauszubringen sind, ausser in dem Fall, wo die Lunge mit dem Ribbenfell verwachsen ist.

Die Verlezung des Herzens und der grossen Schlagadern erkennt man durch die Lage und Richtung der Wunde, die starke und schnelle Ohnmacht, das blasse Gesicht, den kleinen und aussezenden Puls, das Zittern und Zucken der Glieder, durch die Aengstlichkeit, das Herzklopfen, den Schmerz am Brustknochen, die beständigen Ohnmachten und die kalten Schweisse.

Die Austretung des Bluts geschieht auf einer Seite der Brust oder auf beyden, entweder unmittelbar nach der Verwundung, oder einige Tage nachher, wenn das Stück geronnene Blut, welches das Gefäß verstopfte, losgeht. Sie erfolgt schnell oder nach und nach, ist klein oder beträchtlich, begränzt und durch die Anwachsungen der Lungen umschrieben, oder frey auf dem Zwergfelle. Sie macht den Athem kurz, beschwerlich, ermüdend und erstickend, das Einathmen ist leichter, als das Ausathmen, die Seite, auf welche das Blut ausgetreten ist, wird weiter und grösser, aber selten ist es diese nämliche Seite in

ihrem hintern Theile gegen die Lenden zu, und von dem dritten Tage an, oder auch noch später, wird sie wässericht geschwollen oder blau; der Leib wird durch das gewaltsame Niederdrucken des Zwerchfells sehr aufgetrieben und hervorragend; der Verwundete hat beständig Ohnmachten, kalte Schweisse, und einen kleinen, zusammengezogenen und geschwinden Puls; er kann nur auf der Seite, wo das Blut ausgetreten ist, liegen bleiben, und den Körper horizontal oder sitzend und den Rücken angelehnt, wenn beyde Hölen voll sind, halten; er klagt über Schwere auf dem Zwerchfelle, über Schmerz, da wo es befestiget ist, über Spannung auf der Brust auf der verwundeten Seite, und wenn er sich bewegt, so fühlt und hört er das Wallen der ausgetretenen Flüßigkeit. Die Vereinigung dieser Zufälle, ihre Hartnäckigkeit, ihr stufenweises Zunehmen, bestätigen das Daseyn der Austretung, und man urtheilt durch die Rückkehr der Wärme in die äusern Gliedmasen, der Stärke und Regelmäßigkeit des Pulses, durch das Aufhören der Zuckungen, und nach der Zeit, welche von der Verwundung an bis dahin verflossen ist, ob das offene Gefäß zu bluten aufgehört hat. Ueberhaupt gehören auch hieher die Zeichen der Brust-

wassersucht (Hydrothorax), so wie man die besondern Merkmale einer ausgetretenen Feuchtigkeit (da nicht sowohl das Blut, als auch Eiter und Blutwasser in die Brusthöle austreten kann) aus der vorhergegangenen Ursache, und den entstehenden Zufällen abnimmt. Eine Ansammlung des Bluts folgt unmittelbar auf eine Verwundung. — Hat sich Eiter ergossen, so müssen Zufälle der Entzündung und Ansammlung des Eiters in einer verschlossenen Höle (Vomica) und eines Geschwürs vorhergegangen seyn. — — Eine Ansammlung wässerichter Feuchtigkeiten wird nach äussern Verlezungen selten bemerkt; sie ist vielmehr oft eine Folge von kalten Geschwülsten und Verstopfungen der Eingeweide. Die Austretung des Eiters und Wassers wird übrigens von einer äussern ödematösen Geschwulst begleitet; man sehe unter Hydrothorax.

Daß sich die Luft in der Brusthöle befinde, zeigen die vorhergegangenen Ursachen, und die angezeigten allgemeinen Merkmale einer Ergiessung an diesem Orte. Die Zufälle werden durch keine Lage des Körpers weder vermehrt, noch vermindert, die Ribben werden gleichmäßig ausgedehnt, und durch das Schlagen auf die Brust bemerkt man einen sehr merklichen Schall.

Die Verletzung der Speiseröhre durch Schießgewehr, und seltener durch einen stechenden und schneidenden Körper, und ihre Eröffnung durch ein zerfressendes, venerisches ꝛc. Geschwür, machen, daß die Getränke in die Brusthöle fliessen. Man erkennt sie durch die Schwierigkeit zu schlucken, durch die Kälte, welche der Kranke empfindet, wenn die Speisen oder Getränke in diese Höle gehen, durch die Beklemmung des Athems und den Steckfluß, welcher hinzukommt, und nach Verhältniß der Menge von flüßigen Materien, welche er hinunter schluckt, zunimmt, und durch die Zufälle des Reizes, der Entzündung u. s. w.

Diese Verlezungen sind unbedeutend, wichtig oder tödtlich nach Beschaffenheit des Orts, wo sie gemacht worden sind, und ihrer Zufälle, als des Austretens des Bluts, der Entzündung und der Vereiterung der Eingeweide. Die Verlezungen der Lungen sind, wenn sie nur an der Oberfläche und an einem Orte, wo sie angewachsen, verwundet worden sind, nicht sehr gefährlich. Die Verlezungen der Speiseröhre verursachen den Tod, da sie allezeit mit einigen Krankheiten der nahe liegenden Theile und mit Zufällen

len, zumal wenn der Verwundete sich des Trinkens nicht enthalten kann, verbunden sind.

Brustwunden, die in das Herz selbst, in die Herzohren, in die grossen Gefässe, und in das Rückenmark dringen, ziehen mehrentheils einen schnellen Tod nach sich. — Bey einer Verwundung des Herzbeutels und der Oberfläche des Herzens sind nach Beobachtungen einige gerettet worden; nur muß der Verwundete, den man durch Aderlässe und eine strenge Diät schwächt, lange Zeit eine vollkommne Ruhe beobachten, und alles vermeiden, was das Athemholen hindern oder erregen kann. Hieraus folgt auch, daß man allerdings einen Schnitt oder Stich in den Herzbeutel machen könne, wenn es gewiß ist, daß sich Blut oder Wasser in demselben befindet; nur aber muß solches von einer sehr vorsichtigen Hand unternommen werden.

Verlezungen des Milchganges (Ductus thoracicus), die eine Ergiessung des Nahrungssafts in den hintern Zwischenraum des Mittelfells (Mediastinum posterius) verursachen, bringen nach Erfahrungen einen langsamen, aber gewissen Tod zuwege.

Im vordern Zwischenraume des Mittelfells (Mediastinum anterius) gesammletes Blut oder

Eiter wird auf eine sehr unsichre Art durch einen Einschnitt zwischen den Knorpeln ausgeleert, sichrer ist dazu die Durchbohrung des Brustbeins, wie solches Erfahrungen beweisen.

Eine Wunde des Zwerchfells, die schwerlich ohne Verlezung andrer edler Theile statt finden kann, ist immer gefährlich. Trift sie den sehnigten Theil, so entsteht augenblicklich der grausamste Schmerz, ein äusserst beschwertes Athemholen, eine unausstehliche Angst, Krämpfe, und Zuckungen, die in kurzer Zeit der Tod beschließt. Grössere Wunden dieser Scheidewand können den im Unterleibe enthaltenen Theilen Gelegenheit geben sich in die Brust einzudringen.

Die Heilung der durchdringenden Wunden der Brust wird folgendergestalt bewirkt. Schmale und enge, oder durch einen Degen gemachte Wunden, bedeckt man mit Kompressen, so mit einem geistigen Mittel befeuchtet worden sind.

Grosse oder durch ein schneidendes Werkzeug gemachte Wunden muß man vereinigen. Man bringt die Wundlefzen, so viel als möglich ist, zusammen, und erhält sie durch sehr dicke auf Leder 1) gestrichene Heftpflaster, um den Eintritt der

1) Daß hierauf viel ankommt, beobachtete Herr Assessor

der Luft in die Brust zu verhindern, legt über solche Kompressen, und erhält sie mit einer aufgerollten Binde oder der Leibbinde, welche man vermittelst einer Schulterbinde befestiget, in steter Berührung. Den Verband verrichtet man selten, wenn solches nicht eine starke Eiterung früher erfordert, und sezt den Verband noch einige Zeit nach der Heilung, welche oft durch die Bewegungen der Brust aufgehalten wird, fort.

Brustwunden, die durch Schießgewehr verursacht worden, müssen erweitert werden, um die fremden Körper herauszuziehen, und den Abfluß der faulen Säfte zu erleichtern; von diesen

für Hagen. Denn da er bey einer sehr beträchtlichen Brustwunde, wo ein spanischer Reuter unter der rechten Brustwarze hinein, und zwischen der dritten und vierten Ribbe neben dem Schulterblatte wieder durchgedrungen war, daß der Kranke üble Zufälle bekam, als er das Pflaster auf Leinwand strich, welche sogleich jedesmal wieder verschwanden, wenn er Leder dazu nahm. Die sehr einfache und glückliche Behandlung verdient überhaupt nachgelesen zu werden, und man findet sie in Hagens Wahrnehmungen rc. Seite 61. Ihrer Merkwürdigkeit halber bestätigt sie nochmals Herr Gen. Chir. Theden in den Neuen Bemerkungen und Erfahrungen rc. S. 129.

Wunden wird auch unten noch etwas vorkommen.

Zuweilen tritt ein Theil der Lunge ausserhalb der Wunde hervor, und diesen muß man, sobald als die Wunde erweitert worden, sogleich zurück bringen. Ist der Theil von der Zusammenschnürung schon verdorben und brandig, so kann man ihn nach Beobachtungen durch das Abbinden, oder mit einem glühenden Messer hinwegnehmen. Weit sicherer aber läßt man den verdorbenen Theil aussen, befestiget ihn an einen Faden, legt mit Terpentinöl bestrichene Bäuschgen darauf, und wartet unter den übrigen allgemeinen Vorsichtsregeln die freywillige Absonderung desselben ab, oder wenn die grösten Beschwerden des Athemholens dazu nöthigen, nimmt man das verdorbene Stück mit dem Messer hinweg, und bringt das hervorstehende nach gestilltem Blutflusse in die Brusthöle zurück.

Sind zerbrochene Stücke des verwundeten Werkzeugs, z. B. von einem Degen u. d. gl. in das Herz hineingestossen, oder stecken sie tief in den Lungen, so muß man die Ausstossung derselben der Natur überlassen.

Findet sich eine Windgeschwulst ein, so wird sie behandelt, wie unter Emphysema gezeigt worden.

den. Am besten aber ist wohl, man kömmt selbiger zuvor, und dieses geschieht, wenn man die äussere Oeffnung sogleich gehörig erweitert, damit die Luft aus der Lunge nicht in das Zellengewebe dringen kann.

Den Zufällen dieser Wunden muß man, nach der Natur und dem Fortgange der Symptomen, dem Temperamente des Verwundeten, durch oft wiederholte Aderlässe am Arm, durch lindernde Getränke, Brustsäfte, Ruhe in einer frischen Luft, durch gelinde Purgirmittel und Klystire, zuvorkommen und sie bestreiten. Im Fall ein Blutfluß hinzukommt, verfährt man, wie oben bereits gemeldet worden. Ist der Blutfluß aus einem grossen Gefässe durch einen Blutpfropf angehalten worden, und geht solcher über die Wunde heraus, so bedeckt man ihn mit Karpie und Kompressen, um ihn fester zu machen, und unterhält die Schwäche des Verwundeten durch Aderlässe, Diät, Ruhe, u. s. w. Hiedurch wird bisweilen eine fernere Ergiessung des Bluts aufgehalten, seine Einsaugung wie auch sein Ausgang befördert. Wenn aber das ausgetretne Blut eine Erstickung droht, und man gewiß ist, daß sich kein Blut mehr ergießt, muß man mit der Ausleerung eilen. Kann man die nicht

durch

durch die Lage des Körpers auf die verwundete Seite und eine Erweiterung der Wunde erhalten, so muß man zur Eröffnung der Brust (s. Empyema) an einer dazu schicklichen Stelle schreiten, und überhaupt die gleich zu beschreibende Behandlung anwenden. Hindert die Zähigkeit oder Verdickung der Feuchtigkeiten ihren Ausfluß, so muß man sie durch Einspritzungen verdünnen. Ein heftiges Einathmen, ein Bestreben zu husten, und eine Aussagung des Bluts mit einer Spritze oder dem Munde hält man mit Recht für verdächtig, da sie die Wunde eines Gefässes erweitern, und das geronnene Blut, das sie verschließt, hinwegnehmen. Daher müssen auch verdünnende Einspritzungen mit der allergrößten Vorsicht gemacht werden. Wäre man vor einer neuen Ergiessung des Bluts sicher, so kann man eine Spritze mit einem biegsamen Röhrgen, dergleichen unter Suctio angezeigt worden, wählen.

Das Eintreten der Luft in die Brust mit oder ohne Windgeschwulst, als eine Folge von der Oeffnung dieser Höle, von dem Zerreissen der Luftblasen der Lunge auf einer oder beyden Seiten durch das zerbrochene Stück einer Ribbe, durch einen spitzigen oder schneidenden Körper, durch die Erschütterung oder durch ein Lungenge-

geschwür, hat beynahe ähnliche Zufälle mit jener einer Blutanhäuffung, hauptsächlich den trocknen Husten und den Steckfluß, und erfordert ebenfalls die Operation des Empyems.

Uebrigens muß der Wundarzt alle Brustwunden schnell und locker verbinden, sich vor dem Einbringen fremder Körper, als Sonden, Wieken, u. s. w. hüten, die Luft so viel als möglich von der Wunde abhalten, oder besser, sie während des Verbindens durch ein nahes Feuer verdünnen, die Wunde allemal bedecken, wenn der Kranke einathmet, und die Brust nicht allzu sehr durch Binden züsammenschnüren.

Theils zur Bestätigung des angeführten, und theils zu mehrerer Anleitung, wie man bey Brustwunden, besonders denen, die durch Schießgewehr verursacht worden sind, verfahren müsse, will ich noch einige auf praktische Erfahrungen gegründete Anmerkungen anführen.

Nicht alle Brustwunden, sagt Herr Schmucker 1) sind von gleicher Beschaffenheit. Ist die Kugel mehr oberwärts durch die Brust gedrungen, so ist es immer schlimmer, als wenn die Verwundung mehr unterwärts geschehen

1) Chirurgisch Wahrnehmungen, 2ter Theil, S. 3. Frankenthal, 1786.

hen ist. Denn man muß alsdenn, um das geronnene Blut und den Eiter herauszubringen, noch die Operation des Empyems anstellen, und dem Kranken zu den zwey schon vorhandenen Oeffnungen noch eine machen. Dieser Fall ist mir oft vorgekommen, aber jederzeit glücklich abgelaufen.

Die gefährlichsten Brustwunden sind, wenn die Ribben zerbrochen, und die Splitter in die Lunge geschlagen worden; wenn das Brustbein zerschmettert ist, und das Mittelfell mit gelitten hat; wenn der Rückgrat zugleich mit beschädigt worden, und grosse Blutgefässe verlezt sind. Kartetschenkugeln machen immer gefährlichere Wunden, als Flintenkugeln, weil sie grösser und schwerer sind. Dringt eine Kugel durch beyde Hölen der Brust und das Mittelfell; so ist es auch immer gefährlich und in vielen Fällen tödtlich.

Die Windgeschwulst gesellet sich ebenfalls zu Brustwunden, besonders wenn die Verwundung in einer schrägen Richtung geschehen, und die Lungenbläschen zerrissen sind. Die Luft wird alsdenn in das nahe Zellengewebe getrieben, und durch dieses verbreitet sie sich oftmals über den ganzen Körper. Man kommt diesem Uebel zuvor, wenn man die äussere Oeffnung gleich gehörig erweitert, und diese Erweiterung muß gleich nach der Verwundung je eher je besser vorgenommen werden. So muß auch, wenn die Ribben zerschmettert sind, die Wunde erweitert werden, damit man die im Ribbenfell und der Lunge steckenden Splitter herausbekommt. Hat man einen Verwundeten

vor

vor sich, bey welchem diese Erweiterung verabsäumt worden, so muß sie noch vorgenommen werden, wenn auch gleich einige Zeit seit der Verwundung verflossen seyn sollte. Bey einer Windgeschwulst macht man an verschiednen Orten lange Einschnitte bis in die Fetthaut, drückt die Luft mit der flachen Hand nach diesen gemachten Oeffnungen hin, verbindet die Wunde mit einem Digestiv, legt über die Geschwulst selbst Kompressen mit warmen Weinessig, und wickelt das ganze Glied nach der Oeffnung zu mit einer Bandage ein; von dieser Methode hat er immer den besten Erfolg gesehen.

Bey den Brustwunden hat der Wundarzt auch noch darauf zu sehen, daß sie so geschwind wie möglich verbunden, und der äussern Luft nicht lange ausgesezt werden, damit sie keine Zerstörung in der verwundeten Lunge verursache. Die äussere Luft verdünnet man durch angesteckte Wachslichter oder ein Kohlfeuer. Dieses ist aber auch bey Wunden an andern Theilen des Körpers, wenn sie in die Tiefe gehen, wenn Sehnen und Knochen entblößt sind, oder wenn sie in andre Hölen gedrungen sind, höchst nöthig. Denn man kann eine Wunde nie geschwinde genug verbinden, und sorgfältig genug vor der äussern Luft, besonders bey rauher und kalter Witterung 1), verwahren. Es war mir deswegen von jeher ein abscheulicher Anblick, wenn ich Wundärzte über geöffnete Wunden lange Erklärungen und Demonstrationen wie über ein Cadaver halten sahe, und wo die Wunde eben so paradiren mußte, als wenn ein

1) Man sehe auch unter dem Artikel Vulnus, die Note von den Wunden in Grönland.

ein Kaufmann den Käufern eine Waare anpreiset. Diese verdammte Methode 1) zum Schaden andrer seine Weisheit zu zeigen, erregt mir jedesmal ein Schaudern, und habe auch jederzeit meine Untergebene vor dieser den Verwundeten wirklich zum größten Nachtheil gereichenden Gewohnheit gewarnet.

Der erste Verband dauert freylich allemal etwas länger, weil man die Beschaffenheit der Wunde untersuchen muß. Kennt man diese aber einmal, so können die folgenden desto geschwinder geschehen. Es muß deswegen bey einem jeden Verbande der ganze Apparatus in Bereitschaft, die Bourdonnets und Plümaseaux bestrichen und angefeuchtet seyn, damit die Wunde, so bald sie gereiniget, sogleich den Anzeigen gemäß verbunden werden kann. Ist das Einsprizen nöthig, so bedecke ich die Wunde so lange mit einer Kompresse, bis die Sprize vollgezogen. Auf diese Art werden viele Schmerzen und andre Zufälle verhütet, welche durch die äussere Luft verursacht werden, und die Heilung geschiehet weit geschwinder. Kopf- Brust- und Bauchwunden, wie auch die mit zerschmetterten Knochen lasse ich nie ohne Kohlfeuer verbinden. Es hat dieses, ausserdem daß die Luft verdünnet wird, noch den Nutzen, daß man zugleich die Salben, Linimente und Wundessenzen zum Einspritzen erwärmen kann. Ein schlechter Verband ist oftmals die Ursache, daß die Verwundeten viele Schmer-

1) Leider siehet man diese Methode noch täglich! freylich aber nur bey solchen, die ihre Kunst gleich denen Marktschreyern ausüben.

Schmerzen ausstehen müssen, als z. B. wenn die Bourdonnets zu stark und fest zusammengedrehet, oder die Plümasseaux an beyden Enden mit Umdrehungen und Knoten gemacht werden; man sehe auch unter Plumaceoli.

Wenn ich, sagt Herr Theden 1), allen denen bey durchdringenden Brustwunden gemachten Bemerkungen nach, alles zusammenfasse, so besteht das Bemerkte in folgendem: 1. Daß bey durchdringenden Brustwunden nicht allemal ein grosses extravasatum vorfalle. 2. Daß wenn auch ein, doch nur geringes extravasatum erfolgt, dieses gar wohl gänzlich wieder eingesaugt werden kann. 3. Daß ein grosses Extravasatum sehr ofte durch die Operation des Empyems herausgelassen worden, und daß diese Operation, wenn die Brusthöle voll Eiter oder voll von faulen zerflossenen oder auch geronnenen Blut ist, und wenn die Operation nicht durch die schon gegenwärtige Wunde erspart werden kann, absolut unternommen werden muß. 4 Daß dieses dreyes sowohl bey, als ohne grosse Verlezung der Wunde selbst Statt findet, und 5. Daß ausser einer heftigen Blutergiessung in die Brust, welche wenn sie nicht nachläßt, absolut den Tod bringt, auch noch sehr oft ein vor der Verwundung schon gegenwärtiger Fehler der Lunge, als Knoten, Geschwüre u. s w. die Brustwunden auch eben so schlechterdings tödtlich machen, als ob eine nicht sich stillende Blutung da wäre, und ob man in leztern Fällen zwar freylich nur sagen kann, daß sie offenbar tödtlich werden.

Noch

1) Bilguers chirurgische Wahrnehmungen, S. 290.

Noch gedenkt er zweyer Fälle, wo eine Kugel sich in der Lunge hat verheilen lassen, und fügt noch folgende Anmerkungen hinzu. Wie man nämlich bey dergleichen Fällen weniger als bey andern wissen kann, wie groß eigentlich die Kugel seyn mag, welche sich verheilen lassen, so könnte vielleicht auch die Heilung sehr viel davon abhangen, wenn die Kugel nur klein, und wie denn auch vorzüglich, wenn sie nicht von Eisen ꝛc. sondern von Bley, und wenn sie nicht als ein eckigt Stück Bley, sondern wirklich eine glatte runde Bleykugel ist.

Die Verlezung der Lunge selbst ist vorzüglich gefährlich an ihrem obern Theil; ferner, wenn grosse Blutgefässe mit verlezt worden sind, und wenn ein Extravasatum in der Brusthöle mit solchen Hindernissen da ist, die dessen Herausschaffung schwer machen, oder gar nicht zulassen.

Zu denen Brustwunden, welche in den äussern Theilen ganz klein, übrigens aber doch auch durch und durch oder in die Brusthöle dringen, gesellt sich gemeiniglich eine Windgeschwulst. Diejenigen Brustwunden, bey welchen die Rippen, und besonders an ihrem Knorpel verlezt sind, halten die Heilung lange auf.

Ist die Verlezung in die Brusthöle mit einem schneidenden Instrument gemacht, so pflegen fast allgemein geringere Zufälle zu entstehen, als von den Verleznngen, die durch eine Kugel und durch die Gewalt des Pulvers entstanden sind, jedoch beweisen auch viele Beyspiele das Gegentheil.

Wenn

Wenn Splitter von zerbrochenen Rippen, oder wenn andre, rauche, scharfe oder faulende Körper, als Tuch u. d. gl. mit in die Lunge hineingetrieben worden, und wenn eine Menge ausgetretnes Blut in eine faule Auflösung übergeht, ist kein guter Ausgang zu hoffen.

Sehr oft ist eine üble Beschaffenheit der Säfte, ein schon vor der Verwundung gegenwärtiger alter Schade in der Lunge, wie auch ein übles Verhalten des Verwundeten, schlechte Bequemlichkeit, besonders bey Soldaten, wie auch schlechte Besorgung nur ganz allein Ursach, daß der Ausgang der Brustwunden traurig wird.

Von der Blutung aus der Rippenschlagader ist bereits oben gesagt worden.

Des Verbandes wegen erinnert er dieses: man hat sehr genau Acht zu geben, ob ein grosses Extravasatum in der Brust sey oder nicht. Ist kein grosses, oder auch wohl gar keines da, so ist nöthig, sogleich die Wunde zusammen zu ziehen, und sie folglich mit nichts auszustopfen. Wenn aber ein grosses Extravasatum da ist, so muß ein weiches Plümasseaux mit einem Faden so lang in die Wunde gesteckt werden, bis alles ausgelassen ist. Doch demohngeachtet aber, muß sobald als das Plümasseaux eingebracht ist, die Wunde mit Pflaster und Kompressen gut bedeckt, und dadurch das Aus- und Eindringen der Luft abgehalten werden. Eben dieses muß geschehen, wenn eine Eiterung da ist. Einspritzungen werden dann und wann fast unvermeidlich anzuwenden nöthig. Z. B. wenn eine

Menge geronnen Blut, oder eine Menge dicker Eiter durch eine verdünnende und milde Einsprizung aus der Brusthö-le heraus zu schaffen ist; desgleichen, wenn man sich getrauet, durch eine gelinde, geistige und gelind zusammenziehende Einspritzung, eine noch fortdauernde Blutung zu stillen. Es ist aber der Gebrauch beyderley dieser Einsprizungen gar sehr einzuschränken, und muß vorzüglich nur da angebracht werden, wenn die Wunde von der Beschaffenheit ist, daß man sie einige Zeit lang offen halten kann, und wo die Lage der Wunde wenigstens den grösten Theil der Injection wieder herauszufliessen erlaubt. Denn, obschon die Injectionen eines Theils durch die einsaugenden Gefässe wieder aufgenommen werden können, so ist doch ungewiß, ob die Wiedereinsaugung in so grosser Masse als nöthig ist, geschieht; es wird also leicht etwas Injection immer vorräthig, und als eine Ursache zur fortdauernden Eiterung, und zur fortdauernden Ursache bleiben, welche die Natur zur äussersten Arbeit in Ansehung der Wiedereinsaugung anstrengt. Wenn man daher die Einsprizung nicht wieder aus der Wunde zurück herausbringen kann, und welches fast nie als nur bey denen Fällen geschehen kann, entweder, wo die Lunge an dem Rippenfell angewachsen, oder wo die Wunde fast am Boden der Brusthöle, oder wo die Operation des Empyems gemacht worden ist, so wird die Injection immer mehr mit Schaden als mit Nuzen angewendet, ja nach Beispielen hat nur blos und allein Eine Injection, eine neue Blutung und mit dieser den Tod verursacht. Das Aderlassen ist bey diesen Brustwunden allemal überaus nöthig, es sey

denn,

denn, daß eine überaus grosse Blutung vorhergegangen sey. Innerlich zu geben hat er jederzeit ein Dekokt aus Schaafgarben- und Wolferley, ferner temperirende Potiones, das innerliche Wundpulver 1), und eine Cascarillenauflösung mit Krebssteinen 2) vorzüglich gut befunden. Bey einem Kranken, der in die Brust geschossen worden, und der fortdauernden Blutung wegen alle Augenblicke ersticken wollte, wurde das häufige Trinken kalten Wassers so heilsam, daß endlich die Heilung erfolgte. Allgemein ist eine genaue Diät zu beobachten. Aeusserliche Arzeneyen hat man wenig oder gar keine nöthig.

Vulnera abdominis, Fr. Playes de l'abdomen, **Wunden des Bauchs oder Unterleibes.** Diese Wunden werden, eben so wie die Brustwunden

1) Man nimmt von dem Pleuritischen Pulver drey Quenten, von der besten Chinarinde eine Quente, und mischt es. Die Dosis ist eine halbe Quente.

Das Pleuritische Pulver besteht aus präparirten Krebssteinen drey Quenten, gereinigten Salpeter Einer Quente; man mischt es. Es dient als ein auflösendes Pulver, und wird zu einer halben Quente gegeben.

2) Man nimmt Cascarillenextrakt drey Quenten, löset es in gemeinen Wasser und Krausemünzenwasser von jedem sechs Quenten auf, und thut zwey Quenten Hofmanns schmerzstillenden Liquor hinzu. Die Dosis ist sechzig bis achtzig Tropfen.

den, in undurchdringende oder äussere wenn sie bey den Hautbedeckungen oder den aponevrotischen Häuten und den Muskeln, ohne das Darmfell zu verlezen, aufhören, und in durchdringende, wenn sie sich durch das Darmfell hindurch erstrecken, eingetheilt. Sie können durch stechende, schneidende oder quetschende Instrumente in einer oder mehreren Gegenden des Unterleibes, und bisweilen zu gleicher Zeit in die Brust und in die Schenkel von verschiedner Grösse und Richtung gemacht werden. Sie können einfach, nämlich ohne alle Zufälle, die wesentlichen ausgenommen, oder auf mancherley Art verwickelt seyn.

Die einfachen undurchdringenden Wunden des Unterleibes, die nämlich nur in die einschliessenden Theile desselben dringen, sind überhaupt wie einfache Wunden zu behandeln; sie erfordern nichts, als die Wiedervereinigung, die man durch die gehörige Lage des Körpers, und einen Verband befördert. Verwickelt werden diese Wunden, wenn sie gequetscht, gerissen, oder schief gestochen sind, besonders, wenn solche Stiche durch die sehnigten Ausbreitungen dringen; wenn ein starker Blutfluß erfolgt; wenn sich Feuchtigkeiten in die Zwischenräume der Muskeln ergiessen, und

end-

endlich wenn sie in die Höle des Bauchfells (peritonæum) gehen.

Die gequetschten Wunden der einschliessenden Theile des Unterleibes, die man aus der vorhergegangenen Ursache, und den allgemeinen Zeichen der Quetschungen erkennt, verursachen bisweilen heftige Zufälle, als Entzündung, heftigen Schmerz, Fieber, Spannung des Unterleibes, und in der Folge eine Eiterung. Man behandelt sie überhaupt wie gequetschte Wunden, man sehe unter Contusio und Vulnera sclopetaria. — Zerreissungen, besonders wenn dabey Theile verloren gegangen sind, oder wenn sie sich über einen grossen Theil des Bauchs erstrecken, oder wenn sie eine starke Eiterung hervorbringen, geben wegen des geschwächten Widerstandes der äussern Theile gegen die innern, zu Brüchen am Unterleibe Gelegenheit.

Schiefe Stichwunden, wenn sie besonders die weisse Linie, oder die Scheide des geraden Muskels, oder auch eine andere sehnigte Ausbreitung treffen, bringen die heftigsten Entzündungen, den grausamsten Schmerz, Erbrechen, Schlucken, und gefährliche Zuckungen hervor, die man aber durch eine zeitige Erweiterung der Wunde, und durch entzündungswidrige Mittel abwenden kann.

Ein Blutfluß kann aus Verlezung der Brustschlagader (arteria mammaria), der obern und untern Schlagader des Unterleibes (A. epigastrica superior et inferior s. abdominalis), und vieler andrer kleiner Aeste entstehen. Er muß aus der Lage der Wunde, und den gegenwärtigen Zufällen beurtheilet werden. Nachdem man die Wunde erweitert hat, sucht man die Blutung mit Agarikus, und mit dem Finger, mit welchem man das verlezte Gefäß zusammendrückt, zu stillen. Sind diese Mittel nicht hinreichend, so wird die Unterbindung erfordert, die bey diesen Pulsadern an beyden Enden gemacht werden muß.

Es kann sich auch in das Zellengewebe unter den äussern Bedeckungen, oder in die Zwischenräume der Muskeln, oder in die Scheide des geraden Muskels, oder endlich zwischen die Muskeln und das Bauchfell, Blut, oder Eiter ergiessen. Diese Ansammlungen erkennt man aus der vorhergegangenen Ursache, aus einer kleinen schief gestochnen Wunde, aus einem dazu kommenden Schmerz, Geschwulst, und einer bekränzten Härte, aus einem merklichen Schwappen, wenn das Ausgeflossene sich unter der Haut aufhält, unmerklichen Schwappen aber, wenn dasselbe tiefer, oder unter einer sehnigten Ausbreitung liegt, und

endlich aus dem Mangel derjenigen Kennzeichen, nach denen man die in die Höle des Unterleibes gedrungenen Wunden, oder die Verlezung der innern Theile beurtheilt. Eine solche Ansammlung erfordert eine baldige Erweiterung der Wunde, oder einen Einschnitt an einem abhängigen Orte, worauf man dann die Heilart der Fisteln anwendet.

Die Vorhersagung bey den Wunden der einschliessenden Theile des Unterleibes, sie mögen diese allein treffen, oder in die Höle desselben eindringen, hängt von den Zufällen ab; diese bestimmen oder machen die Wunde entweder zu einer einfachen, oder zu einer verwickelten. Daher sind ängstlich angestellte Untersuchungen, Einsprizungen, und andre empfohlne Mittel, bey nicht dringenden Zufällen, die Gränzen der Wunde zu entdecken, nicht nur überflüssig, sondern oft auch schädlich, denn durch eine unzeitige und unvorsichtige Untersuchung kann aus einer einfachen Wunde eine vermischte entstehen.

Die allgemeine Heilart dieser beschriebenen vermischten Wunden besteht darinn, daß man die Zufälle mindert, so wie es jeder einzelner erfordert, und vor allen Dingen der Entzündung widerstehet; daß man hierauf eine baldige Wieder-

vereinigung durch eine schickliche Lage des Körpers, durch Ruhe, Heftpflaster und mässig fest angelegte Binden zu befördern suchet. Sollte sich, welches doch ein höchstseltner Fall seyn wird, die Bauchnath nöthig machen, so sehe man davon unter Gastrotomia.

Daß eine Bauchwunde bis in die Höle des Unterleibes gedrungen sey, lehrt ihre Vergleichung mit dem verlezenden Werkzeuge, und die behutsame Untersuchung, die man bey jener Lage, in der der Unterleib ist verwundet worden, mit einer stumpfen biegsamen Sonde, oder wenn es möglich ist, mit dem Finger anstellt. Nicht allezeit aber ist der Wundarzt im Stande, auf diese Art die Tiefe der Wunde, am wenigsten die Beschaffenheit derselben zu erforschen, sondern die sichersten Merkmale hat man an den Kennzeichen von der Lage und der Richtung der Wunde, an dem Size des innerlichen Schmerzens, an dem Ausfluß der Feuchtigkeiten, oder an den Zeichen der Ergiessung der Feuchtigkeiten in die Höle des Bauchfells, und an den Zufällen, welche der Verlezung eines jeden Eingeweides eigen sind.

Auch eine solche Wunde wird wie eine einfache behandelt, so lange keine Zufälle entstehen, die eine Vermischung oder eine verlezte Verrichtung

tung anzeigen. Eine Vermischung aber entsteht, wenn entweder innere Theile des Unterleibes durch die Wunde herausdringen, sie mögen entweder, gesund, oder verdorben, oder auch verlezt seyn; oder wenn diese Theile in der Höle des Unterleibes verwundet sind, oder auch wenn das in demselben enthaltene zugleich ausfließt.

Das Netz und die dünnen Gedärme sind die Theile, die am leichtesten durch Bauchwunden herausfallen; doch können durch eine grössere Wunde auch die dicken Gedärme, der Magen, sogar die Leber und die Milz hervorkommen. Die allgemeinen Zeichen vorgefallener Theile sind sichtbar genug, doch kann man bey sehr fetten Personen, die durch die Wunde gepreßte Fetthaut leicht für das herausgefallene Netz ansehen. Die besondern Merkmale des herausgefallenen Theils giebt die verlezte Gegend, und die Kenntniß von der natürlichen Lage der Theile an die Hand, daraus die Nothwendigkeit erhellet, daß der Wundarzt die Lage eines jeden Theils wohl kennen muß, um von der Richtung der Wunde zu schliessen, welcher Theil eigentlich verwundet sey; auch muß er die Lage einiger Eingeweide kennen, welche sie nach Beschaffenheit verschiedner Zufälle

ha-

haben, als z. B. hat der Magen, wenn er leer ist, eine ganz andre Lage, als wenn er voll ist.

Daß der hervorgefallene Theil noch gesund sey, schließt man aus seiner sehr wenig veränderten natürlichen Farbe, und bey den Gedärmen aus ihrer noch feuchten, schlüpfrigen Oberfläche und Wärme. Das Netz und die Gedärme sind vor andern Theilen der Verletzung ausgesezt, und ihre Wunden lassen sich leicht erkennen. Sind also die hervorgefallenen Theile noch gesund, so müssen sie schleunig zurückgebracht werden, und auch da findet die Zurückbringung noch Statt, wenn die natürliche Farbe sich ins rothbräunliche verwandelt hat. — Wenn man den Kranken in eine Lage gebracht hat, wo die Bauchmuskeln erschlafft sind (s. unter Hernia incarcerata), so bringt man die zulezt vorgefallenen Theile zuerst, hernach die übrigen in die Bauchhöle zurück, indem man mit beyden Zeigefingern wechselsweise nach der Richtung der Wunde, langsam, und ohne alle Gewalt dieselben zurückdrückt; nämlich zuerst die Gedärme, und dann das Netz. Bey diesem Zurückbringen nehme man sich aber in Acht, daß man die vorgefallenen Theile nicht etwa in die Scheide des geraden Muskels, oder in andre Zwischenräume der Muskeln drücke; denn dieses

ses würde unter der Hoffaung einer glücklichen Zurückbringung gewiß den Tod nach sich ziehen. Daß aber alle hervorgefallne Theile ihre natürliche Lage wieder eingenommen haben, sieht man daraus, wenn man nach der Zurückbringung den Finger, den man in den Unterleib eingebracht hat, frey um die Wunde herum bewegen kann.

Zuweilen aber ist die Zurückbringung der vorgefallenen Theile schwer, ja selbst unmöglich, und zwar wenn der Umfang derselben vergrössert, oder wenn die Wunde verengert ist. Im ersten Fall sind die Gedärme entweder von Winden und Koth ausgedehnt, oder wegen einer Entzündung angeschwollen. Der Ausdehnung hilft man bisweilen dadurch ab, daß man, wie bey der Bruchoperation, einen grössern Theil des Darms hervorzieht, damit die darinn eingeschloßnen Dinge mehr Platz bekommen. — Eine Entzündung die mehrentheils von der Spannung der Wunde, oder von der Berührung der äussern Luft entsteht, kann kaum durch die entzündungswidrige Methode, wenn man sie auch früh anwendet, gehoben werden, sondern allein durch die Entfernung der reizenden Ursache. Die Wunde kann die Zurückbringung hindern, und zwar indem sie entzündet oder durch krampfhafte Zusammenziehung der Mus-

keln verengert ist, und in beyden Fällen muß man die reizende Ursache sobald als möglich hinwegschaffen. Nachdem nun die Ursach des Widerstandes gehoben ist, muß man die hervorgefallenen Theile geschwind und vorsichtig zurück zu schieben suchen; wenn dies aber nicht auf eine leichte Art geschehen kann, so darf man die Erweiterung der Wunde nicht länger aufschieben.

Einige verlangen die Erweiterung der Wunde auf die Art, daß, wenn die Gedärme vorgefallen sind, der Schnitt nach oben, wenn aber das Netz herausgefallen ist, derselbe nach unten gerichtet werde. Bey dieser Erweiterung muß man so viel als möglich die sehnigten Theile, die Pulsadern und das sichelförmige Band der Leber schonen; denn wird dies leztere getrennt, so werden die natürlichen Befestigungen der Leber zum Theil aufgehoben. Auch muß der Wundarzt immer daran denken, daß bey einigen Erwachsenen die Nabelblutader, und selbst die damit verbundenen Pulsadern noch bis zum Nabel offen sind, in welchem Falle dann eine Verletzung derselben einen Blutfluß nach sich zieht. Aus eben diesem Grunde darf auch die Blasenschnur (Urachus) nicht immer geradezu durchschnitten werden. Man hat zu dieser Operation verschiedne Werkzeuge

er-

erfunden, unter andern ein mit einer knopfartigen, bedeckten und nicht gehärteten Spize versehenes Messer, und eine besondere Scheere; immer aber ist ein gewöhnliches krummes Bistouri, und eine geründete oder flache Hohlsonde das bequemste Werkzeug. Die Operation selbst verrichtet man auf folgende Art. Man legt die vorgefallenen Theile auf die Seite, und führt die Sonde in senkrechter Richtung am Rande der zu erweiternden Wunde in die Höle des Unterleibes. Kann man sie hierauf frey nach den Seiten bewegen, so ist sie nach Wunsch eingebracht. Alsdenn führt man die Spitze des Messers in der Hölung der Sonde durch den verengerten Ort, und hebt es sogleich mit dieser in die Höhe. Kann man aber auch nicht einmal eine Sonde in die Wunde bringen, so legt man den vorgefallnen Theil auf die Seite, und durchschneidet behutsam auf dem Nagel eines dazwischen gebrachten Fingers, die Haut, worauf man dann, indem man mit dem Nagel immer mehr und mehr drückt, auch die Muskeln entzwey schneiden kann. Dies muß so lange fortgesezt werden, bis die Wunde geräumiger wird, und eine Sonde eingebracht werden kann. Nachdem man nun eine hinlängliche Erweiterung gemacht hat, bringt man die vorge-

fall-

fallen Theile auf die oben beschriebne Art in den Unterleib zurück.

Was die Verletzungen der vorgefallenen Theile betrift, so kann man kleine Wunden eines herausgefallenen Darms der Natur überlassen, denn nach Beobachtungen können kleine Verletzungen der zurückgebrachten Gedärme durch genaue Diät, durch Ruhe des Körpers, und die Anwendung entzündungswidriger Mittel glücklich geheilt werden. Eine beträchtlichere Wunde eines sonst nicht verdorbenen Darms aber erfordert die Nath, um wieder vereinigt zu werden. Nach Verhältnis der Wunden bedient man sich bey kleinern der Kürschner. (Sutura pellionum, Fr. Suture des pelletiers), bey grössern Wunden der Darmnath. Die Kürschnernath wird auf folgende Art gemacht. Man ergreift ganz sanft den verwundeten Darm, bringt die Lefze der Wunde gleichmässig an einander, und zieht einen, oder, welches besser ist, zwey seidne Faden von verschiedner Farbe mit einer geraden, dünnen, an der Spize dreyeckigten Nadel, nahe an beyden Rändern der Wunde, in einer schiefen Richtung mit zwey oder drey Stichen rings um die Wunde durch, so daß, wenn man die Nadel abzieht, der zurückbleibende Faden die Wundlefzen ohne alle Falten an einander

der halten kann. Wenn alsdenn der Darm in den Unterleib zurückgeschoben ist, befestigt man die Enden des Fadens mit irgend einem Pflaster an der äussern Wunde auf die äussere Haut. Wenn nach einigen Tagen ein Jucken im Darm verspüret wird, kann man den Faden selbst herausziehen, welches in entgegengesezter Richtung geschehen muß, wenn man einen doppelten Faden genommen hatte. — Von der Darmnath sehe man unter Enterorhaphe.

Ist ein Darm ganz durchschnitten, so ist die Heilung nur auf zweyerley Art möglich; der Wundarzt nämlich vereinigt entweder die getrennten Theile, und befördert dadurch die Zusammenheilung des Kanals: wie dieses bewirkt wird, ist unter Hernia sphacelosa gezeigt worden; oder er sucht diese Enden mit der äussersten Wunde so zusammen zu heilen, daß ein künstlicher After entsteht, wovon unter Anus artificialis nachzusehen ist.

Was übrigens die Heilung der Bauchwunden betrift, so wird die allerstrengste Diät, Ruhe, und überhaupt die entzündungswidrige Methode erfordert. Hieher gehören daher reichliche und oft wiederholte, jedoch den Kräften des Verwundeten und den Zufällen angemessene Ader-

lässe, erweichende und zertheilende Bähungen, verdünnende säuerliche Getränke, Klystire, beruhigende Getränke, wenn nach vielen Aderlässen der Krampf, der Schlucken und die heftigen Schmerzen sich nicht legen, und überhaupt alles was das Athemholen ruhig und die Ruhe vollkommen machen kann. Die Oberfläche der vorgefallnen Theile, die man durch erweichende Bähungen immer feucht erhält, muß sorgfältig vor der äussern Luft verwahrt werden. Ueberhaupt muß man bey Bauchwunden den Verwundeten vor Erkältung in Acht nehmen, vorzüglich den Unterleib beym Verbinden vor Kälte schützen, damit nicht Kolikschmerzen entstehen, welche hier die Heilung sehr stören, und üble Zufälle veranlassen können. Man muß sich daher bey einem jeden Verbande eines Kohlfeuers bedienen, um die Luft zu verdünnen und das Eindringen einer kalten äussern Luft in die Wunde zu verhüten.

Im allgemeinen haben die Wunden vorgefallener Gedärme immer einen zweydeutigen Ausgang, denn oft, besonders wenn eine Nath gemacht ist, entstehen unter der Hoffnung eines glücklichen Ausgangs, ja sogar wenn die Wunde schon vernarbt ist, von einem geringen Diät-

feh-

fehler, Kolikschmerz, Verstopfung, Erbrechen, Zerreissung der Eingeweide, Ergiessungen von mancherley Materien in den Unterleib, die einen unvermeidlichen Tod verursachen können. Der Grund dieser Zufälle liegt entweder in einer allgemeinen Verengerung des Darmkanals, die von sparsam genossenen Nahrungsmitteln entstanden ist, oder liegt in einer von der Narbe, oder der Verwachsung des vorher verwundeten Theils, mit nahe liegenden Theilen entstandenen Spannung. Eine solche Verengerung ist bey einer blossen Darmwunde weniger, bey einer gänzlichen Durchschneidung eines Darms aber, wobey besonders Stücke verlohren gegangen sind, weit mehr zu befürchen. — Wenn man die Wiedervereinigung eines durchschnittenen und vorgefallenen Darms, theils aus Furcht einer erfolgenden Verengerung, theils weil ein Stück desselben verloren gegangen ist, unterlassen hat, oder wenn die Enden schon einigermasen mit der äussern Wunde so verwachsen sind, daß man keine Vereinigung derselben mehr hoffen kann, so befördert man einen künstlichen After, wovon unter Anus artificialis nachzusehen ist.

Die Wunden des vorgefallenen, übrigens gesunden Nezes verursachen nach der Grösse der

verletzten Gefässe bald einen stärkern, bald schwächern Blutfluß, welcher aber heilsam ist, und mehrentheils durch die Kräfte der Natur allein gestillt wird, so daß man selten blutstillende Mittel anzuwenden braucht. Wenn das Blut gestillt ist, bestreicht man den vorgefallenen Theil mit Terpentinöl, und bringt ihn in den Unterleib zurück.

Zuweilen kann es geschehen, daß die aus der Wunde gefallenen Theile, wegen des langen Aufenthalts ausser ihrer natürlichen Lage, wegen des von fremden Körpern in ihnen gemachten Reizes, und wegen ihrer von der äussern Wunde verursachten Einklemmung, in kurzer Zeit so verderben, daß keine Hoffnung zur Heilung übrig bleibt. Diese Verderbniß erkennt man aus der Veränderung der natürlichen Farbe der Theile ins Bleiche, Bleyfarbne, Braune, Schwarze, aus dem Todtengeruch, und aus der Austrocknung, wenn ein Darm mit herausgefallen ist. Was das Verderben eines hervorgefallenen Darms betrift, so verfährt man eben so, wie unter Hernia sphacelosa weitläuftig gehandelt worden. — Wenn das aus einer Bauchwunde hervorgefallene Netz aus den angeführten Ursachen verdorben worden

den

den und brandig ist, so wendet man gleiche Behandlung, wie unter Hernia omentalis, an.

Eine Verletzung der im Unterleibe enthaltenen, nicht aber vorgefallenen Theile, erkennt man aus der Tiefe, in welche das verletzende Werkzeug eingedrungen ist; aus der Lage der Wunde; aus der Beschaffenheit der ausfliessenden Feuchtigkeit; aus der Verletzung der Verrichtungen eines Theils; aus der Spannung und Anschwellung des Unterleibes; aus der hinzukommenden Entzündung, und dem heftigen auf einer Stelle festsitzenden Schmerze; und aus den Zeichen, die eine Ergiessung irgend einer Feuchtigkeit in die Höle des Unterleibes verrathen. Indessen wird doch die Kenntniß dieser Wunden, wegen der entweder angebohrnen, oder durch Krankheit entstandnen, verkehrten Lage der Eingeweide oft ungewiß.

Eine Verwundung des Magens erkennt man ausser den eben angegebenenen allgemeinen Zeichen, an dem Ausfliessen unverdaueter Speisen aus der Wunde, an einem heftigen und schweren Schmerz am Oberbauche, an dem Erbrechen der mit Blut vermischten Speisen, Schlucken, kalten Schweissen, an der Angst, Zittern und Schauern, unerträglichen Durst, kleinen, zusammengezogenen,

aussetzenden Puls, blutigen Stühlen, Ohnmachten, Krampf, so wie auch an dem Auswerfen reinen Bluts aus dem Munde. — Grosse Wunden des Magens, besonders wenn sie die linke Mündung (cardia) oder die Krümmungen oder Bogen treffen, oder wenn sie durch beyde Wände dringen, werden mehrentheils in wenigen Tagen tödtlich. Sind die Wunden an andern Stellen, und werden sie mit gehöriger Vorsicht behandelt, so können sie geheilt werden; doch lassen sie bisweilen eine äussere Fistel zurück, woraus ein Theil der genossenen Nahrungsmittel fließt.

Wird der Magen zu einer Zeit verwundet, wo er durch Speisen oder Getränke ausgedehnt und angefüllt ist, ists sehr gut, wenn sich der Kranke erbricht; im Falle er es nicht thut, muß man ihm sogleich ein Brechmittel geben: denn indem sich dadurch der Magen ausleert und zusammenzieht, mindert sich die Wunde, und die Blutung stillt sich. Ist ein Theil des Magens aus der äussern Wunde hervorgefallen, so muß er bald zurückgebracht werden. Im allgemeinen aber erfordern die Magenwunden ein anhaltendes Fasten, während der Zeit man die Kräfte des Kranken durch nährende Klystire unterstützet; zugleich

gleich wird eine strenge Ruhe, und eine häufige Anwendung entzündungswidriger Mittel erfordert.

Die Wunden der dünnen Gedärme geben sich durch die allgemeinen Zeichen und einen ausfliessenden Milchsaft zu erkennen, der um so mehr ins Gelbe fällt, je näher die verlezte Stelle dem Zwölffingerdarm ist. Grössere Wunden, des Zwölffinger- und leeren Darms, verursachen ausserdem noch das heftigste Fieber, Angst, Blässe, Ohnmacht, kalte Schweisse, einen kleinen, aussetzenden, zitternden Puls, und endlich den Tod, oder sie werden wenigstens von Zufällen begleitet, die eine Ergiessung in die Höhle des Unterleibes verrathen. Diese sind um so mehr zu befürchten, je mehr der verlezte Darm beweglich ist, und je mehr Nahrungssaft dem Körper dadurch entzogen wird, welcher Verlust nothwendig eine tödtliche Auszehrung nach sich ziehen muß. Daß die dicken Gedärme verwundet sind, lehren ebenfalls obige allgemeine Zeichen, und ausserdem der aus der Wunde fliessende Koth, oder wenigstens der Geruch davon. Bey diesen Verlezungen sind die Zufälle, allgemein betrachtet, gelinder, und der Ausfluß des Unraths aus der Wunde nicht so gefährlich, da ein dicker Darm weniger Beweglichkeit besizt. Aus dieser

Ursache kann auch der verwundete Darm leichter mit der äussern Wunde zusammenheilen.

Die allgemeine Vorhersagung bey den Darmwunden hängt von der Stelle, Grösse und Richtung der Wunde, vorzüglich aber von der Wichtigkeit der Zufälle und der Menge der ausgetretnen Feuchtigkeit ab. Die Heilung bewirkt man auf die oben schon angeführte Art, und durch Mittel, die man einer Ergiessung in die Höle des Unterleibes entgegen sezt. — Ueber die Wunden der Gedärme verdient auch die Streitschrift des Herrn Dr. Vogel 1) nachgelesen zu werden.

Wunden des Gekröses bringen, wenn beträchtliche Gefässe dabey verlezt sind, einen Blutfluß hervor, der nach der Grösse des getrennten Kanals grösser oder kleiner ist, und Ergiessung des Bluts in die Bauchhöle nach sich zieht. Bey Verlezungen der Milchgefässe oder des Milchbehältnisses (cisterna chyli) fließt ein sehr weisser Milchsaft aus, dessen unersezlicher Verlust eine tödtliche Abzehrung veranlaßt. — Verwundungen der Gekrösnerven, hauptsächlich der Nervengeflechte

1) De gemino coli vulnere non lethali, disputat I. H. Vogel, Gotting. 1762. Deutsch findet man sie in Vogels ausgesuchten akademischen kleinen Schriften ꝛc. 2ter Theil, Seite 245.

flechte des Gekröses, haben unter den grausamsten Schmerzen den Tod zur Folge.

Die Wunden der Leber, die man aus den allgemeinen Zeichen erkennt, werden von einem Ausflusse des Bluts, entweder in die Bauchhöle, oder aus der äusserlichen Wunde, von einer todtähnlichen Blässe des ganzen Körpers, von einem langsamen Pulse, von einer Verdunkelung der Augen, von der grösten Angst, Bitterkeit und Trockenheit auf der Zunge, welche nebst dem Weissen im Auge gelb wird, und von kalten Schweissen begleitet. Sie können den Tod nach sich ziehen, und dies um so gewisser und schneller, je grösser die Wunde, und je näher dieselbe dem Orte, wo die Gefässe in die Leber gehen, ist. Kleinere Wunden, vorzüglich auf dem erhabenen Theile der Leber, und an Stellen, wo sie ans Bauchfell gewachsen sind, lassen sich noch heilen.

Eine Wunde der Gallenblase hat die Ergiessung der Galle entweder aus der Wunde, oder in die Bauchhöle zum wesentlichen Zeichen. Findet etwa wegen einer vorhergegangenen Entzündung eine Verwachsung der Gallenblase mit dem Bauchfelle Statt, welche die Galle nicht in die Bauchhöle fliessen läßt, so wird der Kranke

vollkommen geheilt, oder es bleibt eine äussere Gallenfistel zurück.

Eine Wunde der Milz hat kaum ein besonderes Zeichen, ausser etwa einen heftigen, schnell tödtenden Blutfluß. Der Kranke entgeht demselben fast nie, ob man gleich Beobachtungen hat, daß die ganze Milz vermittelst der Unterbindung heraus genommen worden ist. Daß die Milz, wenn sie in ihrer Substanz verlezet worden, auf keine Weise wieder geheilet werden könne, zeigt der Herr Professor Pohl 1).

Die grosse Magendrüse (Pancreas) kann so wie der Zwölffingerdarm nicht anders verwundet werden, als wenn das verlezende Werkzeug durch andere Eingeweide dringt. Diese Wunde hat kein besonders Zeichen, ausser das Ausfliessen einer speichelähnlichen Feuchtigkeit.

Die Wunden der Nieren und Harngänge sind wegen der Ergiessung des Bluts und Harns immer höchst gefährlich. Wenn diese Ergiessung beträchtlich ist, und wenn sie sich innerhalb des ebenfalls verlezten Bauchfells, oder im Zellengewebe befindet, so wird man den Verwundeten schwerlich retten können. Mit kleinen Wunden der

1) Programma de lethalitate vulnerum lienis. Lipsiæ. 1777.

der Nieren sind jedoch einige am Leben geblieben.

Die Wunden der Harnblase begleitet ausser den allgemeinen Zeichen ein Ausfluß von blutigen Harn, und eine Harnverhaltung (Ischuria). Diese Wunden sind zwar wegen der Ergiessung des Harns in die Bauchhöle oder ins Zellengewebe gewiß sehr gefährlich, können aber doch geheilt werden, wenn man das Ausgetretene an einem abhängigen Orte durch einen Einschnitt oder Stich mit einem Troikar wegschaffen, und einer neuen Ergießung durch einen gehörig in die Blase gebrachten und befestigten Catheter, und durch sparsames Getränk vorbeugen kann.

Aus allem diesem über die durchdringenden Wunden Gesagten erhellet, daß Blut, Nahrungsmittel, Koth, Galle, und Harn aus einer Wunde eines im Unterleibe enthaltenen Eingeweides in die Bauchhöle sich ergiessen können. Fließt das Blut aus einem grossen Gefäße, besonders einer Schlagader, so füllt es die ganze Bauchhöle, ehe es die Gerinnung verhindert, schnell an, dehnt sie aus, und alles verhält sich so, wie bey Verletzung eines grossen Gefässes, und einem innern Blutflusse. Kommt aber das Blut aus einem kleinern Gefässe, so gerinnt es wäh-

rend

rend des langsamen Ausflusses, klebt die Krümmungen der Gedärme gelind zusammen, und macht auf diese Art ein Behältniß, das fest genug ist, das ausfliessende Blut aufzuhalten, zu begränzen, und endlich ganz zu stillen.

Eine solche begränzte Ergiessung des Bluts erkennt man aus der vorhergegangenen Ursache und den Merkmalen eines innern Blutflusses, an einem Schmerz und einer Härte, die auf eine Stelle eingeschränkt sind, an einem mehr oder weniger schwappenden Mittelpunkte, und an der Linderung der zuerst statt findenden Zufälle. Es können mehrere Stücke vom ausgeflossenen und geronnenen Blute zugleich da seyn, wenn entweder ein Degen, oder eine Kugel einen langen Weg durch die Höle des Unterleibes gemacht, und also an mehrern Stellen Gefässe verlezt hat. Ob nun gleich diese begränzte Blutaustretung vieler Tage, ja mehrere Wochen lang ohne Fäulniß erhalten werden kann, wenn die äussere Luft keinen Zutritt erhält, so geht sie doch endlich in Verderbniß über, und bringt durch Reiz, Anfressen, und Entzündung der Eingeweide wieder neue Zufälle hervor, die nur durch eine baldige Ausleerung der ergossenen Feuchtigkeit gemindert werden können. Diese Ausleerung bewirkt man ver-

vermittelst eines Einschnitts an der erhabenen, schwappenden Stelle. Ist dabey ein starker Blutfluß zu befürchten, so muß man das Ausgetretne nur nach und nach hinwegnehmen, damit derselbe nicht erneuert werde. Hierauf reinigt man durch gelind reinigende Einspritzungen die Wunde. Daß eine begränzte Ergiessung des Bluts durch unvorsichtiges Hinwegtragen des Verwundeten, durch Bewegung des Körpers, und selbst durch die von ausschwitzender Lymphe vermehrte ausgetretne Masse zerreissen, und alles was sie enthält, in die ganze Bauchhöle augiessen könne, ist leicht einzusehen, und muß daher sorgfältig vermieden werden.

Wenn eine dergleichen Austretung geschehen ist, so steigt ein Theil des Ausgetretnen vermöge seiner eignen Schwere, und der Wirkung der Bauchmuskeln, in das kleine Becken herunter. Diesen Fall erkennt man aus der vorhergegangenen Ursach, und den schon mehrmals angegebenen Zeichen; aus dem in die untere Gegend des Unterleibes (Hypogastrium) gehenden Schmerz, und der Spannung daselbst; aus der Leibesverstopfung; aus der Harnverhaltung mit einem Zwange (Tenesmus) und beständigem Triebe zum Harnen; und aus einer Geschwulst des ganzen

Unter-

Unterleibes, wozu noch bisweilen Fieber, Angst, und Brand der innern Theile kommen. — Daß hier der Tod nahe sey, ist leicht zu begreifen.

Ausgetretne Nahrungsmittel und Koth, die man aus dem Angeführten bey den Wunden des Magens und der Gedärme erkennt, werden nicht so leicht eingeschränkt; da sie aber in geringerer Menge ausfliessen, werden sie doch leichter nach der Wunde zu, gegen den vordern und Seitentheil des Unterleibes getrieben. So bald man von dieser Ergiessung versichert ist, muß man, weil deshalb Schärfe und Brand zu befürchten ist, sogleich durch einen Einschnitt eine Ausleerung bewirken, wenn die Erweiterung der Wunde dazu nicht hinreichend ist.

Gall, die aus der verlezten Gallenblase oder dem verlezten Gallengange fließt, verursacht eine beträchtliche Auftreibung des Unterleibes, wozu sich die hartnäckigste Verstopfung, Schlaflosigkeit, die gröste Angst, ein ungleicher, träger, starker, endlich aussezender Puls, und andre Vorboten des Todes gesellen.

Die Natur treibt die im Unterleibe ausgetretnen Feuchtigkeiten, wenn ihre Menge nicht gar zu groß, oder der Tod schon zu nahe ist, nach der äussern Wunde zu, und der

Wund-

Wundarzt kann sie in diesem Bestrebren unterstützen, indem er die gegenseitige Berührung der Theile, die von der Wirkung der Bauchmuskeln unterstüzt wird, in der Gegend der äussern Fleischwunde vermindert. Wenn aber die ergossnen Feuchtigkeiten nicht ausfliessen können, weil die Wunde zu klein, oder verengert, oder schief, oder von aussen unvorsichtig zusammengedrückt ist, oder weil der innere verwundete Theil seine Lage verändert hat; so werden sie an Stellen getrieben, wo die Muskeln am wenigsten widerstehen, nämlich an die vordere, untere, und Seitengegend des Unterleibes. Härte und Schwappen, die man alsdenn daselbst zugleich bemerkt, bezeichnen die Stelle, wo ein Einschnitt gemacht werden muß. Nach herausgelassener Feuchtigkeit wird die Wunde nach Art eines Geschwürs, das in die Bauchhöle dringt, man sehe Abscessus abdominis, geheilt.

Noch ist der fremden Körper zu gedenken, wenn dergleichen bey Bauchwunden mit eingedrungen sind, welche man behutsam herausziehen muß. Wenn Eingeweide bey gequetschten, z. B. bey Schußwunden zermalmt und zerrissen sind, und die Vereiterung abgewartet werden muß, so muß man der Reinigung halber zuweilen Ein-

spritzungen machen. Vor allen Dingen muß man aber bey jedem Verbinden die äusserliche Luft, wie bereits oben gesagt worden, sorgfältig abzuhalten suchen.

Vulsella siehe Volsella.

Vulva clausa siehe Imperforatio vulvæ.

Uvulæ casus, oder prolapsus, siehe Procidentia uvulæ.

X.

Xeophthalmia, Lippitudo arida, Ophthalmia sicca, Fr. Xérophthalmie, Ophthalmie séche, ein trockner Augenfluß, trockne Augenentzündung. Ist, wenn die Augen nur roth, nicht geschwollen, oder doch nur ein wenig aufgelaufen sind, und nässen, aber eine dicke und zähe Materie von sich geben. Mehr wird dabey ein Jucken als Schmerz verspürt. Die Augenlider kleben des Nachts wegen der dicken Feuchtigkeit zusammen. Von der Behandlung sehe man unter Ophthalmia.

Xyster, ist so viel, als Scalpellum.

Y.

Yanthoi, Fr. Bourgeons, Finnen; siehe Varus.

Z.

Zerna, siehe Lichen.

Zona, oder Zoster, Ignis sacer, Ignis sancti Antonii, Erisipelas pustulosum, Fr. Jaretiere, Zone, der feurige Umlauf, Feuergürtel, St. Antoniusfeuer, Blatterrose; man sehe unter Erysipelas.

ENDE

Systematisches Register
über die
Acht Theile des praktischen Handbuchs für Wundärzte.

Daß in Deutschland die Erschaffung der Wundärzte noch fast durchgängig von der Willkühr der Barbier- und Badstubenbesitzer abhängt, ist eine bekannte Sache. Diese Herren — so werden sie alle auf Kosten der Wissenschaften betitelt — kennen leider theils selbst nicht die Wichtigkeit der Wissenschaft und Kunst, die sie ausüben, theils beherzigen sie solche bey der Annahme ihrer Lehre nicht.

Viele mit dem Stande, welchem sie sich in ihrer Jugend gewidmet haben, nicht zufrieden; dem Profeßionisten der Nahme Meister; dem Laquais die Livree; dem Hausknecht oder Markthelfer die Schürze oder der Tragriemen; dem Landman die beschwerliche Direktion des Pflugs — verhaßt: bedenckt mancher nicht, daß ein jeder Stand zu Gottes Haushaltung gehört, und daß ein jeder Mensch in seinem Stande, wenn er an-

ders ein brauchbares Mitglied desselben ist, sich Liebe und Hochachtung erwerben kann. Mancher fasset daher den schmeichelhaften Entschluß, das liebe Söhnchen zu einem künftigen Herrn umzuschaffen. Nichts ist leichter, um diesen Endzweck zu erreichen, als wenn man den Jungen (da dem eigentlichen Studiren oft ungleich mehrere Hindernisse im Wege stehen), kann er anders Blut sehen, einen Barbierer werden läßt. Der Patron der Offizin, wenn ihm ein solcher Bursche in Ansehung seiner körperlichen Eigenschaften anständig ist, so, daß er ihn zu baldiger Besorgung seiner Barbierkunden brauchen zu können glaubt, nimmt ihn an, und dies um so lieber, wenn er zugleich ein gutes Lehrgeld erhascht.

Wenn es genau bey dem Worte Barbierer bliebe, so wäre bey der Sache nichts zu erwähnen: allein, da weit wichtigere Umstände, nämlich gesunde und gerade Glieder, ja Leben und Tod, künftig dabey mit ins Spiel kommen, so möchte sie doch wohl etwas mehr Beherzigung verdienen. Denn, haben die jungen Leute ihre Lehrzeit ausgehalten, 6 und mehrere Jahre auf Barbier- und Badstuben conditionirt, so kaufen sie selbst eine Gerechtigkeit, und treiben neben dem täglichen Rasiren, auch praktische Chirurgie, mit

an-

unter auch ein bisgen innerliche Quacksalberey, und dies alles vermöge ihrer käuflich acquirirten Gerechtigkeit, mithin sub titulo oneroso. — So, und nicht anders, lautet das curriculum vitæ unzähliger Barbierer und Bader, welche aber alle, herkommlichen Brauchs nach, für Wundärzte gelten.

Man möchte zwar einwenden, als ob viele junge Leute, nach ausgestandnen Lehrjahren bey Regimentern, oder in Lazarethen und Spitälern, genug Gelegenheit fänden, sich in ihrer Kunst geschickt zu machen: allein, wer da weiß, wie sie mit ganz leerem Kopfe dahin kommen, und — einige wenige wißbegierige und fleißige ausgenommen — auch mit leerem Kopfe wieder weggehen, dem wird nicht einfallen, dergleichen Leute für Wundärzte zu halten. Die meisten sind im Gegentheil dem Staate dadurch noch nachtheiliger geworden, weil sie das Publikum durch ihre mehrentheils geschwätzige Zunge, da sie von nichts als großen Operationen und vieler Erfahrung plaudern, um so leichter einnehmen und betrügen. Gesetzt, sie haben auch einige praktische Routine erlangt, so handeln sie doch immer handwerksmäßig, und nie nach Grundsätzen. — Noch weniger brauchbar sind diejenigen, welche etwa Ge-

legenheit gehabt haben, eine Vorlesung zu hören, ohne sie verdauen zu können: diese blähen sich gemeiniglich auf wie der Frosch in der Fabel, und dünken sich weiser, als der größte philosophische Arzt.

Die Ursach des Daseyns so vieler schlechten Wundärzte ist ohnstreitig ihre handwerksmäßige Erziehungsart. Viele widmen sich der Wundarzneykunst, und bedenken nicht, oder (und welches am meisten der Fall ist) es wird ihnen nicht begreiflich gemacht, daß zur Erlernung derselben, wie zu einer jeden andern Wissenschaft, eine gelehrte Erziehung gehört. Man wende mir nicht ein, daß auch Wundärzte existiren, welche ohne eine solche Erziehung Männer von Ansehen geworden sind; denn die Fälle sind zu selten, und wenige sind mit den ausserordentlichen Naturgaben versehen, die erforderlich sind, um ohne Schulwissenschaften richtige Grundsätze zu erlernen. Des eisernen Fleißes, der überdem noch dazu gehört, und den die wenigsten anwenden, nicht einmal zu gedenken. Das größte Hinderniß ist freylich die unglückliche Verbindung des zeitverderbenden Bartscheerens mit der Wundarzneykunst, und in Deutschland kann man, in Betracht der vielen Schwierigkeiten, noch keine Abände-

änderung hierinne erwarten. Indessen ließe sich, dieser Verbindung ohngeachtet, dennoch ungleich mehr Gutes hoffen, wenn die Entstehung der Wundärzte nur mehr erschwert würde. Der Anfang hiezu ist in den Wirzburgischen Landen durch eine vortrefliche Anordnung gemacht worden, welche gewiß allgemeine Beherzigung verdient.

Stoff genug wäre verhanden, um über die Erziehungsart der Wundärzte noch vieles sagen zu können. Allein, zu viel und zu oft Gesagtes zu wiederholen, ist nicht mein Vorsatz, sondern ich wollte meine junge Leser, indem ich ihnen hier eine Art vorschlage, das Buch nach einiger Ordnung und mit mehrerem Nutzen zu lesen, vorzüglich darauf aufmerksam machen, daß bey dem Gedanken, ein Wundarzt zu werden, zu allererst die Frage aufzuwerfen, und deren Wichtigkeit zu beherzigen sey: **Was ist die Wundarzneykunst?** Man findet sie beantwortet unter dem Artikel.

Chirurgia.

Die Wundarzneykunst erfordert zuerst eine genaue Kenntniß des ganzen menschlichen Körpers, sowohl im gesunden als kranken Zustande; dieses lehrt.

Anthropologia, die Beschreibung des **Menschen**, nämlich

Anatomia, die **Lehre der Zergliederung**, und

Physiologia, die belebte Anatomie. Hierauf folgt

Pathologia, die Lehre von der Kenntniß der Krankheiten, hiezu

Semiologia, die Zeichenlehre.

Ferner wird erfordert die wissenschaftliche Kenntniß der zur Heilung äusserlicher Krankheiten gehörigen Arzneyen, nach ihrer Natur, Eigenschaft und ihrer Wirkung, wie auch ihrer kunstmäßigen Bereitung. Dieses lehrt.

Materia chirurgica, die chirurgische Arzneymittellhre, und

Pharmacia chirurgica, die chirurgische Pharmacie.

Die Arzneyen, in Absicht ihrer Wirkungen, findet man unter folgenden Artikel angezeigt.

Styptica, die blutstillende Mittel; hiezu.

Agaricus, der Eichenschwamm.

Bovista, der Bofist.

Spongia marina, der Waschschwamm.

Glomus, der Karpiestöpfel.

Adstringentia, die zusammenziehenden.

Resolventia, die zertheilenden; hiezu

Acetum, der Essig.

Oxycratum, der Oxikrat.

Globi

Globi martialos, die Stahlkugeln.

Aqua travmatica, das Wundwasser.

Defensivum, ein Defensivmittel.

Roborantia, die stärkenden.

Nervina, die Nervenstärkenden.

Anodyna, die schmerzstillenden.

Obvolventia, die einhüllenden.

Humectantia, die anfeuchtenden.

Emollientia, die erweichenden.

Oleosa, die ölichten.

Digestiva, die Digestivmittel.

Suppurantia, die eitermachenden.

Corrigentia, die verbessernden.

Travmatica, die Wundmittel.

Abstergentia, die reinigenden.

Consolidantia, die heilenden, hiezu

Sarcotica, die fleischmachenden.

Exsiccantia, die austrocknenden.

Cicatrisantia, die vernarbenden.

Calefacientia, die erwärmenden.

Refrigerantia, die kühlenden.

Attrahentia, die zuziehenden, hiezu

Dropacismus, das Pechpflaster, und

Sinapismus, der Senfteig.

Repellentia, die zurücktreibenden.

Corrodentia, die anfressenden Mittel wozu noch gehören:

Daphne Gnidium, die Kellerhalswurzelrinde.

Canthariles, Spanische Fliegen.

Vesicatorium, Blasenpflaster.

Lapis infernalis, der Höllenstein.

Lapis causticus, der Aetzstein, und

Cauterium, das Brenneisen.

Specifica, die spezifischen Mittel, sind solche, welche in dieser oder jeder Krankheit eine besonders vorzügliche Wirkung leisten. Dergleichen sind.

Anticancrosa, Mittel gegen den Krebs.

Anticariosa, M. gegen die Knochenfäule.

Liquor Bellostii, der Bellostische Liquor.

Antidota, M. gegen Gift; hiezu

Belladonna, die Belladonne.

Antipediculosa, M. gegen Ungeziffer.

Antiphlogistica, M. gegen die Entzündung.

Antiputredinosa, M. gegen Fäulniß; hiezu

China, *Chinæ*, die Chinarinde.

Antiscabiosa, Mittel gegen die Krätze.

Antiscorbutica, M. gegen den Skorbut.

Antiscrophulosa, M. gegen die Skropheln; hiezu

Cicuta, der Schierling.

Anti-

Antivenerea, M. gegen die Lustseuche.
Ophthamica, Augenmittel, und hiezu noch
Aqua ophthalmica, das Augenwasser.
Aq. ophth. St. Yves, St. Jves Augenwasser.
Lapis divinus, der Augenstein.
Depilatorium, Haarwegnehmendes Mittel.
Localia medicamenta, örtliche Mittel.

Verschiedene bereitete und zusammengesetzte Arzneymittel findet man unter folgenden Artikeln.

Aqua calcis vivæ, das Kalchwasser.
Aqua destillata, destillirtes Wasser.
Aqua phagedaenica, Aetzwasser.
Aer fixus, fixe Luft.
Alumen, der Alaun.
Extractum saturni, das Bleyextrakt, hiebey
Aqua saturni, das Bleywasser.
Ceratum saturni, das Bleycerat.
Balsamum saturninum, der Bleybalsam.
Dentifricium, das Zahnpulver.
Epomphalum, M. gegen die Erhöhung des Nabels.
Spiritus, von verschiednen geistigen Mitteln, hiezu.
Alcohol, höchstrektificirter Weingeist.

Balsamum, der Balsam. Dieser und einige darauf folgende Artickel lehren die Bereitung verschiedner äusserlicher Balsame.

Pomata labiorum, die Lippenpomade.

Liquor meningum Schmuckeri, Schmuckers Hirnhautliquor.

Succus gastricus, der Magensaft.

Verschiedne Bereitungen von Salben findet man unter dem Artickel.

Unguentum,

einiger flüssiger Salben unter

Linimentum,

einiger gebräuchlichen Wachspflaster unter

Ceratum, und

verschiedner Breyumschläge unter

Cataplasma.

Als Arznеymittel gehören auch noch hieher

Emplastrum, das Pflaster, hiezu

Malaxatio, das Kneten;

Pannus ceratus, das Wachstuch.

Zur ausübenden Wundarzneykunst gehört

Apparatus chirurgicus, die chirurgische Geräthschaft.

Zu dieser gehören:

I. *In-*

I. *Inſtrumentum chirurgicum*, chirurgiſches Inſtrument. Viele Inſtrumente findet man bey den Operationen zugleich mit angezeigt und beſchrieben; auſſer dieſen handeln davon noch folgende Artikel;

Lancetta;
Inciſorium;
Forfex;
Forceps deceptoria;
Acutenaculum;
Specillum;
Phlebotomus;
Cannula;
Sipho, Siphunculus;
Scalpellum;
Decuſſorium;
Serra;
Paracentica acus;
Syringotomus;
Itinerarium;
Dilatatorium;
Cyſtidotomus;
Urethrotomus;
Metrenchyta;
Culter;
Scolopomachærion;
Auriſcalpium;
Penicillus;
Dentagra;
Grus;
Lima;
Pelicanus;
Ancylotomus;
Trepanum;
Lenticularis culter;
Triploides;
Tricholabium;
Cyſtitomus lafayil;
Dentiſcalpium;
Gryphus;
Pes capri,
Raſpatorium;
Pharyngotomus;
Modiolus;
Flevatorium;
Vectis;
Meningophylax;

Forceps;

Forceps;
Acus;
Spata;
Volsella;
Scarificatorium;
Sipho;
Cauterium;
Scalprum;
Hamus;
Serra versatilis;
Herniotomus;
Catheter,
Candela cerea;
Conductor;
Lithotomus;
Lapidillum;
Nascalia,
Suppositorium uterinum.

Von den Maschinen wird gesagt unter den Artickeln

Machina;
Sipho;
Antlia aspirans;
Antlia lactea;
Compressorium *Plenckii*;
Solen;
Conductor *Wathenii*;
Glossocomium;
Polyspaston;
Reductor und
Scamnum *Hippocratis*.

* * *

Zur ausübenden Wundarzneykunst gehört

II. Die Geräthschaft zum Verbande. Hierzu gehören 1) die Binden, s. *Fascia*.

Die

Die Binden theilt man in gemeine und eigene ein. Zu den gemeinen, nämlich solchen Binden, welche vielen Theilen des Körpers angelegt werden können, gehören

Fascia circularis, die Zirkelbinde,
Fascia spiralis, die Spiralförmige,
Spica, die Kornährenbinde,
Fascia obtusa und
Delabra, die stumpfe.
Fascia repens, die kriechende.
Fascia reversa, die umgekehrte,
Fascia contentiva, die haltende,
Fascia divisa, die zertheilende,
Fascia expellens, die austreibende,
Fascia incarnativa, die zusammenheilende Binde, und
Funda, die Schleuder.

Zu den eigenen Binden gehören

a) Die Binden des Haupts, als:
Capitium magnum, die große Hauptbinde,
Capitium minus, die kleine Hauptbinde,
Capitalis Fascia, die Mütze des Hippokrates.
Fascia frontalis, die 4 köpfigte Hauptbinde oder Schleuder.
Fascia in sex capita divisa, die 6 köpfigte Hauptbinde,

Fascia

Fascia incarnativa, die vereinigende Hauptbinde.

Scapha pro sectione venæ frontalis, der Kahn zu Aderlaß an der Stirn,

Fascia stellaris, die sonnenförmige Binde.

b) Die Augenbinden:

Oculus simplex, das einfache Auge,

Oculus duplex, das doppelte Auge,

Fascia triangularis ad oculos, die dreyekkigte Augenbinde.

c) Die Nasenbinden:

Accipiter, der Sperber,

Discrimen, die Unterschiedbinde.

d) die Binde zu Schäden der obern Lippe kommen vor unter

Labium leporinum, und

Vulnera labiorum.

e) Binde zur untern Lippeist

Funda maxillaris.

f) Die Binden zum untern Kinnbacken:

Capistrum, der Zaum oder Halfter,

Funda maxillaris, die Binde zum untern Kinnbacken.

g) Die Binden zum Hals:

Fascia continens colli, die haltende Halsbinde,

Fascia

Fascia divisa, die zertheilende Halsbinde,
Fascia ad Bronchotomiam, die Binde zu dem Kehlschnitt.
Fascia incarnativa ad colli vulnera, die fleischmachende Halsbinde.

h) Die Binden des Oberleibes:
Scapulare, die Schulterbinde.
Suspensorium mammillare simplex & duplex, die aufhebende Binde der Brüste,
Suspensorium mammillare compositum, die zusammengesetzte aufhebende Binde der Brüste,
Heliodori fascia, die Binde des Heliodors,
Cataphracta, die Harnischbinde,
Pectorale, die Schnürbrust.

i) Die Binden des Unterleibes:
Fascia umbilicalis, die Nabelbinde,
Suspensorium scroti cum fascia, die in die Höhe haltende Binde des Hodensacks,
Fascia T-formis, die T-förmige Binde,
Fascia inguinalis, die Kornähre zum Leistenbruch,
Amma, das Bruchband.

k) Die Binden der obern Gliedmaaßen.
Fascia stellata, der Stern,
Spica ascendens, die aufsteigende Kornähre,

Mitella,

Mitella, die Armschlinge,

Fascia pro osse humeri fracto, die Binde zum Bruch des Oberarms,

Dolabra, der Hobel,

Chirotheca, der Panzerhandschuh,

Spica pro morbis pollicis, die Kornähre für Krankheiten des Daumens,

Vinctura ad venæ sectionem in manu, die Binde zur Aderlaß an der Hand,

Fascia capitalis simplex uno capite pro amputatione cubiti & humeri, die Binde zum amputirten Vorder- und Oberarm.

Fascia capitalis duobus capitibus pro extirpatione humeri in articulo, die Binde zum ausgeschnittenen Oberarm.

l) Die Binden der untern Gliedmaaßen:

Spica pro luxatione ossis femoris, die Kornähre zur Verrenkung des Schenkelbeins,

Dolabra, der Hobel zur Verrenkung des Knies,

Testudo, die Schildkröte,

Fascia uniens pro fractura rotulæ longitudinali, die vereinigende Binde zur in der Länge gebrochenen Kniescheibe,

Fascia

Fascia ad fracturam rotulæ in transversum, die Binde zum Querbruch der Kniescheibe.

Corona rotulæ, der Kniescheibenkranz,

Fascia ascialis, die achtzehnköpfigte Binde,

Dolabra, der Hobel zur Verrenkung des Sprungbeins.

Stapes, der Steigbügel.

Zur Geräthschaft des Verbandes gehören ferner

2) *Carpia*, Karpie oder Leinwandfasern, hiezu
Plumaceoli, Plümasseaux, und
Puvillus e linamentis confectus, Karpiekuchen.

3) *Glomus*, Tampon.

4) *Turunda*, Wieke, hiezu
Dilatatorium, Quellmeissel.

5) *Emplastrum*, Pflaster auf Leinwand oder Leder gestrichen.

6) *Compressa*, die Kompresse.

7) *Ferulae*, Schienen.

8) *Laqueus*, ein Strick.

9) *Filamentum*, der Faden, hiezu
Nodus chirurgicus, chirurgischer Knoten.

10) *Lectuli straminei*, Strohläden.

11) *Torcular*, das Turniket.

Verschiedenes nützliche, was bey Anlegung des Verbandes zu beobachten ist, lehrt der Artikel

Deligatio, der Verband.

Eine jede kunstmässige Behandlung eines Kranken, sie geschehe blos mit den Händen, Arzneyen, Instrumenten oder Maschienen, oder mit Binden, heißt

Operatio, die Wirkung: hiezu

Manipulatio } der Handgriff, und
Encheriesis }

Ambidexter, rechts und links.

Der Endzweck bey einer Operation ist verschieden; als

Synthesis, die Vereinigung getrennter Theile;

Diaeresis, die Theilung widernatürlich vereinigter Theile;

Exaeresis, die Ausziehung widernatürlicher oder schadhafter Theile;

Aphaeresis, die Hinwegnehmung überflüssiger oder schadhafter Theile,

Prosthesis oder *Additio*, das Ansetzen fehlender Theile, und

Dior-

Diorthosis, die Einrichtung ungestalteter Glieder.

* * *

Indessen ist es noch immer nicht hinlänglich, wenn man die Kräfte der verschiednen äusserlichen Hülfsmittel, zu Abwendung und Hebung der Krankheiten, genau kennt, sondern es ist auch zu wissen nöthig, wie sie auf den menschlichen Körper wirken, und was sie für Bezug auf die Ursachen der Krankheiten haben. Hieraus ist zu ersehen, daß sehr viel dazu gehört, um ein ächter und geschickter Wundarzt zu seyn, siehe den Artickel

Chirurgus, ein Wundarzt.

Bey Behandlung äußerlicher Krankheiten muß der Wundarzt zu Hülfe nehmen:

Symptomatologia, die Symptomatologie.

Diagnosis, die Erkenntniß der Krankheit.

Signa morbi, die Zeichen der Krankheit, woraus folgt

Prognosis, die Vorhersagung.

Bey Bestimmung der Kurart ist zu beherzigen

Indicatio, die Anzeige und

Contraindicatio, die Gegenanzeige; als Hülfe dient.

Diaeta, die Lebensordnung, und

Motio & quies, Bewegung und Ruhe. Und nun geschieht

Applicatio chirurgica, die Anwendung der Arzneyen, Instrumente, oder andrer chirurgischen Hülfsmittel.

Die genaueste Befolgung aller vorgeschriebeuen Regeln ist

Observatio, die Beobachtung.

Im Fall eine gründliche Heilung unmöglich ist, so bleibt dem Wundarzt noch übrig

Palliatio, die Linderungskur. Zuweilen geschieht auch

Metastasis, die Versetzung der Krankheitsmaterie.

* * *

Was unter der gerichtlichen Wundarzneykunst verstanden wird, lehrt der Artikel

Chirurgica legalis.

Vor der Ausübung der Wundarzneykunst muß der Wundarzt auch noch in verschiedenen Verrichtungen bewandert seyn, weil sie als Mittel dienen. dahin gehören:

Frictio, das Reiben;

Compressio, der Druck;

Aqua,

Aqua, der verschiedne Gebrauch des Wassers;
Balneum, das Bad;
Ablutio, und
Lotio, das Waschen;
Embrocatio, das Tropfbad;
Fomentatio, die Bähung;
Fumigatio, die Räucherung;
Sacculus medicinalis, das Kräuterküssen, hiezu
Interpassatio, das Unternähen;
Cucurbita, der trokne Ziehkopf;
Urticatio, das Nesselpeitschen;
Cauterisatio, das Brennen;
Dilatatio, die Erweiterung, hiezu
Dilatatorium, das Erweiterungsmittel;
Incisio, der Einschnit;
Denudatio, die Entblößung;
Abrasio, das Abschaben;
Separatio, die Absonderung.
Depuratio, die Reinigung;
Derivatio, die Ableitung;
Obvolutio, die Umwickelung;
Ligatura, die Unterbindung;
Deligatura, das Abbinden;
Sutura, die Nath;

Gastrorhaphia, die Bauchnath;
Enterorhaphe, die Darmnath;
Illitio, das Einschmieren;
Cataplasma, der Breyumschlag.

* * *

Ausleerungsmittel in der Wundarzneykunst sind:

Venaesectio, das Aderlassen;
Arteriotomia, die Pulsaderöffnung;
Scarificatio, das Schröpfen;
Hirudo, das Anlegen der Blutigel;
Lymphotomia, die Oeffnung der Wassergefäße;
Ophthalmoxysis, das Augenkratzen;
Vesicatorium, das Blasenpflaster;
Daphne Gnidium, die Kellerhalswurzelrinde;
Fontanella, das Fontanell;
Setaceum, das Haarseil;
Suctio, das Saugen;
Diaclysma, die Ausspülung;
Gargarisma, das Gurgeln;
Clyster, das Klystir;
Catheterismus, Catheterisiren;
Suppositorium, das Stuhlzäpfgen;
Injectio, das Einspritzen;

Wie

Wie nöthig der Wundarzt bey äußerlichen Schäden auf innere Ausleerungsmittel zu sehen hat, lehrt der Artickel

Evacuantia, abführende Mittel.

Verdorbene Säfte zu verbessern und mangelndes Blut zu ersetzen, wendeten die Alten die eingießende und übergießende Art an, siehe

Infusoria ars, und

Transfusio.

Unter den äußerlichen Krankheiten, deren genaue Kenntniß dem Wundarzte zu allererst und vorzüglich nöthig ist, ist die allerhäufigste

Phlegmone, die Entzündung. Von dieser unterscheidet sich

Obstructio, die Verstopfung.

Entzündung eigener Art sind

Erysipelas, die Rose, hiezu

Ignis sacer, das heilige Feuer,

Erythema, der Hautröthe,

Macula lata, der breite Fleck und

Zona, der Feuergürtel;

Ambustio, die Verbrennung;

Pernio, das Erfrieren.

Die günstigste Endigung einer Entzündung ist

Resolutio, die Zertheilung.

Geht die Entzündung in Eiterung, so entsteht

Abscessus, ein Eitergeschwür, hiezu
Fluctuatio, das Schwappern,
Oncotomia, die Oeffnung des Abscesses,
Maturatio, die Zeitigung,
Pus, der Eiter,
Ichor, dünner Eiter,
Caro luxurians, wild Fleisch, und
Cicatrix, die Narbe.

Von einem Absceß, ohne vorhergegangene Entzündung an demselben Orte, handelt der Artickel
Abscessus metastaticus, versetzter Absceß.

* * *

Unter die falschen Absceße gehören:
Abscessus nucleatus, der Blutschwär;
Panus, die Drüsengeschwulst;
Abscessus sanguineus, der Blutabsceß;
Abscessus lymphaticus, der wässerichte Absceß;
Abscessus lacteus, der Milchabsceß;
Abscessus urinosus, der Harnabsceß;
Abscessus gangraenosus, der Carbunkel;
Bubo, die Drüsenbeule;
Bubo pestilentialis, die Pestbeule;
Abscessus pestilentialis, der Pestkarbunkel;

Auf

Auf einen Absceß hinterbleibt zuweilen
Induratio, die Verhärtung.

Der schlimmste Ausgang einer Entzündung ist
Gangraena, der Brand, hiezu
Sphacelus, der kalte Brand und
Mortificatio, das Absterben.

Im Fall ein Glied zu erhalten unmöglich ist, so wird erfordert
Amputatio, das Abnehmen; hiezu
Absciſſio, das Wegschneiden, und
Extirpatio, das Ausschälen.

Eine Trennung der weichen Theile, worinne sich schlechter Eiter und andere Unreinigkeiten befinden, ist
Ulcus, ein Geschwür, hiezu
Callus ulceris, harter Rand eines Geschwürs,
Cacoëthes, böses Geschwür,
Phagedaena, freßendes Geschwür,
Putredo, die Fäulniß.

Spezifike Geschwüre sind:
Ulcera arthritica, gichtische Geschwüre,
Ulcera ſcorbutica, skorbutische,
Ulcera ſcrophuloſa, skrophulöse, und
Ulcera venerea, venerische Geschwüre.

Mit Fleiß gemachte Geschwüre sind
Ulcera artificialia, die künstlichen Geschwüre,

Ist ein Geschwür tief, mit einer sehr engen Oeffnung, und einem breiten Grund versehen, so heißt es alsdann
Fistula, eine Fistel.

* * *

Geschwüre und Krankheiten der Haut sind:

Desquamatio cutis, das Ablösen der Haut
Rhagades, die Hautspalten;
Excoriatio, das Abschälen der Haut;
Exulceratio, die Verschwürung;
Intertrigo, der Wolf;
Essera, die Flugbeulen;
Psydraciae, erhabene rothe Flecken;
Exanthema, ein Ausschlag;
Hydroa, die Schweißblätterchen;
Eccesmata, Papulæ, Phlyctænæ, } die Hitzblättergen;
Pustulæ, die Eiterbläschen;
Sirones, Blätterchen in der Hand und an den Fußsohlen;
Epinyctides, die Nachtblattern;
Malum mortuum, der Todtenbruch;

Ther-

Therminthi, die Schälblasen;
Maculæ, die Flecken;
Pannus, die Honigflecken.

* * *

Besondere Behandlung erfordern folgende Hautkrankheiten.

Naevi, die Mutterflecken.
Crinones, die Mitesser.
Morpiones, die Filzläuse.
Vena medinensis, der Haarwurm.
Scabies, die Krätze.
Lepra, der Aussatz, hiezu
Melasma, der schwarze Aussatz.
Herpes, die Flechten, hiezu
Lichen, das Hautmoos,
Mentagra, die Kinnflechte,
Impetigo, der Kleienaussatz,
Serpigines, der Salzfluß, und
Formica, die Flechtenwarze.

Zu den Krankheiten der Knochen gehören:
Nodus, der Knoten;
Tophus, das Sandsteingewächs;
Exostosis, der Knochenauswuchs;
Hyperostosis, die Anschwellung der Knochenenden;

Rha-

Rhachitis, die englische Krankheit;

Gibber, der Buckel;

Caries vertebrarum, der Beinfraß der Wirbelbeine;

Caries, der Beinfraß, hiezu

Exfoliatio ossium, die Knochenabblätterung;

Spina ventosa, der Winddorn;

Paedarthrocace, der Beinkrebs;

Necrosis, der trockne Brand der Knochen;

Osteosarcosis, die Fleischknochengeschwulst;

Osteosteatoma, die Knochenfleischgeschwulst;

Fractura, der Beinbruch. Die darauf folgenden Artickel handeln von den Beinbrüchen, und deren Behandlung eines jeden Knochens insbesondere. Hiezu

Fissura ossis, der Beinspalt.

Extensio, die Ausdehnung,

Contraextensio, die Gegenausdehnung,

Reductio, das Wiedereinrichten,

Callus ossis fracti, die Beinnarbe, und

Abductio.

Luxa-

Luxatio, die Verrenkung überhaupt.

Von den Verrenkungen eines jeden Gelenkes insbesondre, handeln die darauf folgenden Artikel. Hiezu auch

Exarthrema, eine vollkommene Verrenkung,
Diastasis, das Voneinanderstehen der Knochen,
Distorsio, die Verdrehung,
Distractio, das Voneinanderziehen,
Elongatio, die Verlängerung, und
Relaxatio, die Erschlaffung.

Zuweilen wird ein Gelenk steif und unbeweglich, s.
Anchylosis, die Gelenksteifigkeit;
Rigiditas, die Steifigkeit der weichen Theile.

Sind die festen Theile des Körpers durch eine äußere Gewalt getrennt worden, so wird die Verletzung eine Wunde genennt. Die Hieb-Schnitt- und Stichwunden findet man abgehandelt unter

Vulnus, die Wunde, hiezu
Solutio contigui & continui.

Auf eine jede Wunde erfolgt
Haemorrhagia, die Blutung, hiezu
Thrombus sanguinis, der Blutpfropf.

Zuweilen ensteht auf einer Wunde
Eschara, ein Schorf.

Die

Die sicherste und geschwindeste Heilung der Wunden geschieht durch die Methode der geschwinden Vereinigung, siehe unter

Synthesis, die Vereinigung.

Von den Quetschungen handelt der Artikel

Contusio, hiezu

Plaga, die Beule,

Ecchymoma, die Blutunterlaufung,

Extravasatio, die Ergießung einer Feuchtigkeit, und

Quassatio, eine Quetschung der Wirbelbeine.

Von den gequetschten, insbesondere den Schußwunden, handelt der Artikel

Vulnera sclopetaria, die Schußwunden.

Von den Wunden der Nerven und Flechsen, siehe den Artikel

Vulnera nervorum & tendinum;

auf diese folgt oft die heftigste Art von Krampf, siehe den Artickel

Tetanus.

Von den vergifteten Wunden sehe man den Artikel

Vulnera venenata, hiezu

Morsus, der Biß, und

Hydrophobia, die Wasserscheu;

Unter

Unter die Wunden, in welche man mit Fleiß eine giftige Feuchtigkeit bringt, gehört

Variolarum inoculatio, die Blatternimpfung.

Tumor, eine Geschwulst, hiezu

Stagnatio, die Stockung,

Obstructio, die Verstopfung; wird überhaupt eine widernatürlich Erhöhung irgend eines Theils genennt, sie sey entzündet oder nicht entzündet. Die allgemeinen entzündeten müssen jetzt dem Anfänger bereits bekannt seyn; zu den unentzündeten gehören folgende Artikel.

Excrescentia, ein Auswuchs.

Scrophulae, die Skropheln.

Phyma, das Phyma.

Scirrhus, der Skirrhus, hiezu

Carcinoma.

Cancer, der Krebs, hiezu

Noma africana, und

Lupus.

Emphysema, die Windgeschwulst.

Oedema, die Wassergeschwulst.

Hydrops, die Wassersucht.

Anasarca, die Wassersucht des Zellgewebes.

Leucophlegmatia, die weisse Wassergeschwulst.

Hyda-

Hydatides, die Wasserblasen.

Tumores cystici, die Balggeschwülste, hiezu

Atheroma, die Breygeschwulst,

Sarcoma, das Fleischgewächs,

Lupia, die Wolfsgeschwulst,

Meliceris, die Honiggeschwulst,

Hygroma, die Wassersackgeschwulst,

Steatoma, die Speckgeschwulst, und

Lipoma, die Fettgeschwulst.

Ganglium, das Ueberbein.

Clavus, das Hünerauge, hiezu

Porrus, Hünerauge in der Haut.

Verrucae, die Warzen, hiezu

Acrochordum, die hängende Warze.

Myrmecia, die Ameisenwarze.

Anevrisma, die Pulsadergeschwulst, hiezu

Varix anevrismaticus, die Krampfschlagadergeschwulst.

Varix, die Blutadergeschwulst.

Polypus, der Polyp;

Fungus, das Schwammgewächs.

Cercosis, der Mutterpolyp.

* * *

Zu den Geschwülsten gehören auch die verschiednen Arten wahrer und falscher Brüche. Die falschen

schen kommen unten unter den Krankheiten der Geburtstheile vor; die allgemeine Uebersicht von den wahren, giebt der Artikel

Hernia, ein Bruch, hiezu

Ruptura, und

Saccus herniosus. Hierauf folgen

Hernia inguinalis, der Leistenbruch;

Hernia scrotalis, der Hodensackbruch;

Hernia incarcerata, der eingeklemmte Bruch; hiezu

Taxis, und

Herniotomia.

Hernia gangraenosa, der brandige Bruch;

Anus artificialis, der künstliche After;

Fistula stercoris, die Kothfistel;

Hernia concreta, der angewachsene Bruch;

Hernia congenita, der angeborne Bruch;

Hernia ventralis, der Bauchbruch;

Hernia cruralis, der Schenkelbruch;

Hernia omentalis, der Netzbruch;

Hernia lateralis, der kleine Bruch;

Hernia umbilicalis, der Nabelbruch;

Hernia vaginalis, der Mutterscheidenbruch;

Hernia perinaei, der Mittelfleischbruch;

Hernia vesicae urinariae, der Harnblasenbruch, und

Hernia foraminis ovalis, der Bruch des eyförmigen Lochs.

Auf die allgemeinen Abhandlungen der Krankheiten folgen die speziellern, nach der Ordnung der Theile des menschlichen Körpers.

Von den Krankheiten des Kopfs.

Vulnera capitis, die Kopfwunden.

Commotio cerebri, die Hirnerschütterung.

Contrafissura, der Gegenbruch.

Trepanatio, das Hirnschaalbohren.

Encephalocele, der Hirnbruch.

Abscessus encephali, der Absceß des Gehirns.

Hier muß sogleich mitgenommen werden, was verstanden wird unter

Anaesthesia,
Aposceparnismus,
Appropinquatio,
Eccope cranii,
Diacope cranii,
Camorosis,
Ecpiesma,
Enthlasis, und
Periscyphismus.

Geschwüre auf dem haarigten Theile des Kopfs sind

Achor, der ausgeschlagene Kopf;

Vavus,

Vavus, der Wachsgrind;
Tinea, der Erbgrind, hiezu
Phtiriasis die Lausesucht;
Plica polonica, der Weichselzopf;
Porrigo, der Kleyengrind.

Ferner kommen am Kopfe vor:
Alopecia, das Haarausfallen;
Bicephalium, der Zweykopf;
Talpa, die blinde Kopfgeschwulst;
Testudo, die Schildkrötengeschwulst;
Physocephalus, die Kopfwindsucht;
Hydrocephalus, die Kopfwassersucht, und hiezu noch
Spina bifida, das gespaltne Rückgrad.

Von den Krankheiten des Angesichts:
Ephelides, die Leberflecken;
Lentigines, die Sommersprossen;
Gutta rosacea, der Kupferhandel;
Varus, die Finne;
Crusta lactea, der Milchschurf;
Vulnera faciei, die Wunden des Angesichts;
Vulnera frontis, die Wunden der Stirn;
Vulnera nasi, die Wunden der Nasen;
Imperforatio, nasi, die Verwachsung der Nase;

Ozaena, das Nasengeschwür;
Vulnera labiorum, die Wunden der Lippen;
Fissurae labiorum, die Spalten der Lippen;
Labium leporinum, die Hasenscharte;
Abscessus labiorum, der Absceß der Lippen;
Cheilocace, der Wasserkrebs;
Cancer labiorum, der Lippenkrebs;
Vulnera baccarum, die Backenwunden;
Bucca fenestrata, die durchlöcherte Backe;
Fistula salivalis, die Speichelfistel.
Abscessus in sinu frontali, der Absceß in der Stirnhöle;
Abscessus sinus maxillaris superioris, der Absceß der Oberkinnbackenhöle.

Von den Krankheiten und Operationen an den Augenlidern und an den Augen.

Ancyloblepharon, das Zusammenwachsen der Augenlider.
Vulnera palpebrarum, die Wunden der Augenlider.
Vulnera superciliorum, die Wunden der Augenbraunen.
Distichia, die doppelte Reihe der Augenliderhaare.
Trichiasis, und

Entro-

Entropium, die Einwärtskehrung der Augenliderhaare.

Madarosis, das Ausfallen der Augenwimpern.

Ectropium, die Umkehruug des untern Augenlides.

Ptosis, das Niederfallen des obern Augenlides.

Lagophthalmus, das Hasenauge.

Hippus, bebende Augen.

Chalazia, die Hagelgeschwulst.

Hordeolum, das Gerstenkorn.

Pladarosis, eine Speckbeule an den Augenlidern.

Acrochordum, die hängende Warze.

Thymus, die Lauchwarze.

Ficus palpebrae, die Feigwarze der Augenlider.

Psorophthalmia, die jückende Krätze der Augenlider.

Anthracosis oculi, der Augenliderbrand.

Trachoma, inwendige Rauhigkeit der Augenlider.

Mydesis, Eiterung der innern Haut der Augenlider.

Blepharophthalmia, die Augenliderentzündung.

Sclerophthalmia, die schmerzhafte Entzündung der Augenlider.

* * *

Anchylops, die Thränengeschwulst.

Aegilops, das Augenwinkelgeschwür.

Fistula lacrymalis, die Thränenfistel.

Epiphora, und

Lippitudo, das Augentriefen.

Encanthis, die Geschwulst der Thränenwarze.

Rhoeas, das verkleinerte Thränenfleisch.

Peribrosis, das Augenwinkelgeschwür.

* * *

Haemalops, und

Hyposphagma, das Blutauge.

Vulnera oculorum, die Wunden der Augen.

Ophthalmia, die Entzündung der Augen.

Photophobia, die Lichtscheu,

Photopsia, das Lichtsehen,

Xerophthalmia, die trockne Augenentzündung.

Hypopion, das Eiterauge.

Onyx, der Augennagel.

Phlyctaenae, die Blasen der Hornhaut.

Ulcera

Ulcera corneae, die Hornhautgeschwüre, hiezu
Argema,
Bothrion,
Encauma,
Coeloma und
Helcoma.
Fistula corneae, die Hornhautfistel.
Maculae corneae, die Flecken der Hornhaut, hiezu
Achlys,
Aigis,
Albugo,
Areus senilis,
Nephelion und
Paralampsis.
Pannus oculi, das Augenfell, hiezu
Pterygium.
Staphyloma, das Traubenauge, hiezu
Melon, das Apfelauge, und
Myocephalum, das Mückenauge.
Amblyopia, die Augendunkelheit, hiezu
Hemeralopia, das Taggesichte,
Myopia, die Kurzsichtigkeit,
Nyctalopia, die Tagblindheit, und
Presbyopia, Gesicht in die Ferne.

Diplopia, das Doppelsehen.

Mydriasis, die Erweiterung des Augensterns.

Strabismus, das Schielen, hiezu

Luscitas, das Schiefsehen.

Amaurosis, der schwarze Staar.

Cataracta, der graue Staar.

Glaucoma, der grüne Staar.

Synizesis, die Verschließung des Augensterns.

Synechia, die Anwachsung der Regenbogenhaut.

Synchisis, die Auflösung der gläsernen Feuchtigkeit.

Rhytidosis, das Schwinden des Augapfels.

Atrophia oculi, das Augenschwinden.

Hydrophthalmia, die Augenwassersucht.

Exophthalmia, der Augenvorfall.

Extirpatio oculi, die Ausrottung des Auges.

An den Ohren kommen vor:

Vulnera auris, die Wunden des Ohrs.

Otalgia, die Entzündung des Ohrs.

Surditas, die Taubheit.

Perforatio auriculae, die Durchbohrung des Ohrenläppchens.

Parotis, die Ohrendrüsengeschwulst.

In

In dem Munde kommen vor:

Angina, die Halsentzündung.

Procidentia uvulae, das Schießen des Zäpfleins.

Abscessus oris, der Absceß des Mundes.

Ulcera oris et linguae, die Geschwüre des Mundes und der Zunge.

Stomocace, der Scharbock im Munde.

Noma, die Mundfäule.

Aphthae, die Schwämmchen.

Vulnera linguae, die Wunden der Zunge.

Glossites, die Zungenentzündung.

Glossocele, der Vorfall der Zunge.

Ancyloglossum, angewachsene Zunge.

Rana, die Fröschleingeschwulst.

Parulis, das Zahnfleischgeschwär.

Epulis, das Zahnfleischgewächs.

Sclirosarcoma, das harte Zahnfleischgewächs.

Odontolithos, der Weinstein an den Zähnen.

Caries dentium, der Beinfraß der Zähne.

Odontalgia, der Zahnschmerz.

Transplantatio dentis, die Verpflanzung eines Zahns.

Hebetudo dentium, das Stumpfwerden der Zähne.

Am Halse und an der Brust kommen vor:

Vulnera colli, die Wunden des Halses.

Obstipitas, der krumme Hals.

Struma, der Kropf.

Bronchocele, der Windkropf.

Deglutitio impedita, das verhinderte Niederschlucken.

Bronchotomia, der Luftröhrenschnitt.

Laryngotomia, und

Tracheotomia

Oesophagotomia, der Speiseröhrenschnitt; hiezu Pharyngotoma.

* * *

Sparganosis, die Milchgeschwulst der Brüste.

Abscessus lacteus, der Milchabsceß.

Extirpatio tumorum in mamma, die Ausrottung der Geschwülste in den Brüsten.

Abscessus pectoris, der Brustabsceß.

Hydrothorax, die Brustwassersucht.

Empyema, das Brustgeschwür.

Auf dem Rücken kommt, ausser den schon angeführten Krankheiten noch vor:

Nata, das Rückengewächs.

Krankheiten und Operationen am Unterleibe sind:

Haematomphalus, der Blutnabelbruch.

Exompha-

Exomphalus, das Austreten des Nabels.
Empyomphalus, ein Nabelgeschwür.
Hydromphalus, die Wassersucht am Nabel.
Sarcomphalus, das Nabelfleischgewächs.
Pneumatomphalus, der Nabelwindbruch.
Abscessus abdominis, der Absceß am Unterleibe.
Hepatitis, die Entzündung der Leber, hiezu
Abscessus hepatis, der Absceß der Leber.
Nephritis, das Nierenweh, hiezu
Abscessus renum, der Absceß der Nieren.
Nephrotomia, der Nierenschnitt.
Ascites, die Bauchwassersucht.
Tympanitis, die Bauchwindsucht.
Paracentesis, der Bauchstich.
Vulnera abdominis, die Wunden des Unterleibes.
Gastrotomia, die Bauchöffnung.
Convolvulus, die Verwickelung der Gedärme.
Gastrorhaphia, die Bauchnath.
Enterorhaphe, die Darmnath.
Bubo; die Leistenbeule.
Parorchidium, die Leistenhode.

An den Geburtstheilen und am Hintern kommen vor:

Imperforatio glandis, die Verwachsung der Eichel.

Fraenuli

Fraenuli glandis sectio, die Zerschneidung des Eichelbandes.

Priapismus, krampfartige Erektion des männlichen Gliedes.

Satyriasis, widernatürlicher Wollustkrampf desselben.

Mentulagra, das unwillkührliche Steifwerden desselbin.

Suppressio urinae, die Harnverhaltung.

Catheterismus, das Einbringen des Catheters.

Punctio vesicae urinariae, die Durchbohrung der Harnblase.

Abscessus urinosus, der Harnabsceß.

Fistula urinaria, die Harnfistel.

Pyuria, das Eiterharnen.

Incontinentia urinae, die Harnunaufhaltsamkeit.

Phimosis, die Vorhautsverengerung.

Paraphimosis, der spanische Kragen.

Extirpatio penis, die Ablösung des männlichen Gliedes.

Hermaphroditus, ein Zwitter.

Impotentia, die Ohnmächtigkeit zum Beyschlaf.

* * *

Haematocele, der Blutbruch.

Empyocele, der Eiterbruch.

Sarcocele,

Sarcocele, der Fleischbruch.
Hydrosarcocele, ein Wasserfleischbruch.
Steatocele, der Fettbruch.
Spermatocele, der Saamenbruch.
Cirsocele, der Krampfaderbruch.
Hydrocele, der Wasserbruch.
Hydrocirsocele, der Wasserkrampfaderbruch.
Hydroenterocele, der Wasserdarmbruch.
Pneumatocele, der Windbruch.
Hydrops scroti, die Hodensackwassersucht.
Cancer scroti, der Krebs am Hodensack.
Rhacosis, die Erschlaffung des Hodensacks.
Castratio, die Hodenausschneidung.

* * *

Imperforatio vulvae, das Verwachsen der Mutterscheide.
Nymphotomia, der Wasserlefzenschnitt.
Procidentia vesicae urinariae, der Harnblasenvorfall.
Procidentia uteri et vaginae, der Vorfall der Gebärmutter und Mutterscheide.
Cercosis, der Gebärmutterpolyp.

* * *

Lithotomia, der Steinschnitt, hiezu
Lithiasis, die Erzeugung des Steins.
Calculus, der Stein.

* * *

Imper-

Imperforatio ani, das Verwachsen des Hintern.

Ascarides, die Würmer im Mastdarm.

Procidentia ani, der Mastdarmvorfall.

Haemorrhois, die güldne Ader.

Abscessus ani, der Absceß am Hintern.

Fistula ani, die Fistel am Hintern.

Abscessus perinaei, der Absceß im Mittelfleisch, und

Fistula perinaei, die Fistel im Mittelfleisch.

An den Extremitäten sind besonders zu bemerken:

Abscessus articuli, der Absceß des Gelenks.

Abscessus musculi Psoas, das Eitergeschwür des Lendenmuskels.

Cartilaginosa corpora in articulatione genu, knorplichte Körper im Kniegelenke.

Hydarthrus, die Gelenkwassersucht.

Fungus articulorum, der Gliedschwamm.

Fungus osseus, der Krebsschwamm, über oder unter dem Handgelenke.

Panaritium; der Wurm am Finger.

Reduvia, der Neidnagel.

Concretio, zusammengewachsene Finger und Zehen.

Callus, Schwielen an Händen und Füßen.

Melasma, schwarzer Fleck an Füßen.

Von den venerischen Krankheiten handeln folgende Artikel:

Gonorrhoea, der Tripper.

Chorda veneris, die Spannung des männlichen Gliedes.

Caruncula, Fleischwärzgen in der Harnröhre.

Bubo venereus, venerische Leistenbeule.

Hernia humoralis, venerische Hodengeschwulst.

Phimosis, die Enge der Vorhaut, hiezu

Circumcisio, die Beschneidung.

Paraphimosis, der spanische Kragen.

Syphilis, die Venusseuche.

Condyloma, unreines Arschgewächs; hiezu

Cristae ani, Hahnenkämme,

Cristalli, Krystallblattern,

Mariscae, und

Ficus, Feigwarzen, und

Frambaesia, Himbeerwarze.

Ulcera venerea, venerische Geschwüre.

Phimata venerea, Galanteriebeulen.

Maculae venereae, venerische Flecken.

Nodus venereus, venerischer Knoten.

Exostosis, Knochengeschwulst.

Gummi venereum, gummiartige Knochengeschwulst.

Salivatio, der Speichelfluß.

Noch

Noch finden die Leser einige Abhandlungen, welche einem jeden Wundarzte bekannt seyn müssen, als:

Asphyxia, der Scheintod; hiezu gehören,
die Erfrornen, siehe unter *Pernio*.
die Ertrunkenen, siehe *Submersi*.
die Erhängten; s. *Strangulati*.
die Erstickung, s. *Suffocatio*, und
die durch Gift angegriffene, und
Vulnera venenata.

Insolatio, das Sonnen.

Apoplexia, der Schlagfluß.

Paralysis, die Lähmung, hiezu
Paresis, die Gliederlähmung.

Register

Register

zu allen Acht Theilen des

praktischen Handbuchs für Wundärzte.

Regitre François.

A.

	Theil.	Seite.
Abaissement	VI.	48
Abcés	I.	1
à l' anus	I.	55
au cerveau	I.	36
au foie	I.	45
à la gorge	I.	40
lacrymale	I.	69
laiteux	I.	14
lymphatique	I.	28
au periné	I.	58
à la poitrine	I.	41
du muscle Psoas	I.	50
aux reins	I.	48

	Theil	Seite
anguinolent	I.	35
Section de l'	V.	207
de l'urine	I.	36
au bas ventre	I.	43
Abduction	I.	1
Abruption	I.	1
Abstergents	I.	58
Action de bruler	VII.	236
Actuel	I.	63
le feu	IV.	208
Addition	I.	67
Addresse	II.	179
Adhérence	I.	67
Adstringents	I.	69
Aegyptiac onquent	I.	70
Agacement des dents	I.	384
Agaric	I.	72
Agglutinatifs	I.	74
Aige, Aigle	I.	74
Aiguille	I.	63
à Cataracte	I.	64
Porte	I.	67
Ais.	II.	75
Alcohol	I.	75
Allongement	II.	148

Alun

		Theil	Seite.
Alun	- - -	I.	76
Amaurofe	- - -	I.	77
Ambidextre	- - -	I.	85
Ampoules cryſtallines	- -	II.	80
Ampoulles	- - -	VI.	68
Amputation	- - -	I.	99
Amygdales, les	- -	I.	142
Anatomie	- - -	I.	148
Anatomiſte, un	- -	I.	150
Anchyloſe	- - -	I.	152
Ancylotome	- -	I.	161
Ancoriſme	- -	I.	161
Anodins	- - -	I.	202
Anthrax	- -	I.	204
Anus artificiel.	- - -	I.	209
Chûte ou Deſcente de l'		VI.	44
Fiſtule à l'	-	II.	282
Aperitifs, voyés Remedes.			
Aphereſe	- - -	I.	217
Aphthes, les	- - -	I.	217
Apoplexie	- - -	I.	233
Apoſtême	- - -	I.	2
Appareil	- - -	II.	120
chirurgical	- -	I.	245
de Pompe de lait	-	I.	207

	Theil	Seite.
Apprehenſion de jour - -	V.	241
Arrachement des dents - -	V.	147
Artere, Dilatation de l', voyés Anevriſme.		
Arteriotomie - - -	I.	259
Aſcarides - - -	I.	261
Acte - - - -	I.	268
Atherome - - -	I.	271
Atonie - - -	I.	271
Atreſie - - -	I.	271
Atrophie de l'oeil -	I.	271
Attelles - - -	II.	268
Attractifs - - -	I.	272
Aveuglement de jour -	III.	212
Air fixe - - -	I.	71
B.		
Bain, voyès Lotion.		
Bain, un - - -	I.	274
— pour un membre -	V.	103
Banc d'*Hippocrate* - -	VI.	110
Bandage - - - -	II.	120 242
— d' aine - -	II.	253
— Bandelette de tête -	I.	338
— à quatre chefs -	III.	98
— Bavette - -	IV.	105

Bo-

	Theil	Seite.
Bandage, Bonnet d' *Hippocrate*	I.	339
pour la Broncotomie -	II.	243
Capeline à deux chefs pour l' exstirpation du bras	II.	248
d' *Hippocrate* - -	V.	106
simple à un chef pour l'amputation de l'avant-bras	II.	248
pour la tête - -	I.	339
Cataphracte - -	I.	381
à quatre Chefs - -	II.	251 255
Chevêtre double à un chef	I.	338
à deux chefs -	I.	338
simple - - -	I.	338
oblique à deux chefs -	II.	260
circulaire - -	II.	248
en coignée - -	II.	246
pour le Cou - -	II.	249
contentif - -	II.	249
du Cou - -	II.	249
ou de la Fracture compliquée	II.	246
Corps de jupe pour la bosse	V.	289
grand Couvre-Chef -	I.	339
Couvre-Chef en quarré	I.	339
petit - -	I.	339

	Theil	Seite.
Bandage Cauvre-Chef à quatre chefs	II.	251
à dix huit chefs	VII.	235
a ſix chefs -	II.	253
diviſif du Cou - -	II.	249
Doloire - - -	II.	256
le Drapeau - -	I.	60
l' Echarpe avec la ſerviette	V.	104
en Triangle - -	V.	105
petit p' officiers -	V.	105
l' Epervier - -	I.	60
Etoilé ſimple - -	II.	261
doüble - e	II.	261
l' Etrier - -	VI.	177
expulſif - -	II.	250
pour l'exſtirpation du doigt	II.	243
pour la fracture ſimple du bras	II.	255
Fronde - -	III.	98
Gantelet demi -	II.	30
entier - -	II.	80
de l' Heliodor - -	III.	212
pour les Hernies -	I.	91
incarnatif - -	II.	251
inguinal - -	II.	253
Kiaſtre pour la fracture de la rotule en travers -	II.	243

Ban-

	Theil	Seite.
Bandage Mentonniere - -	I.	338
l'Oel double à un chef -	V.	132
simple - -	V.	135
le Plastron - -	I.	381
le Quadriga - -	I.	381
renversé, ou avec des tours renversés - -	II.	255
le Scaphe pour la saignée du front - -	VI.	110
Scapulaire - -	VI.	110
Serpent - -	II.	255
simple - -	II.	248
le Solaire - -	II.	260
la Sonde - -	II.	255
Spica ascendant - -	VI.	164
ou le Gantelet pour les maladies du pouce	VI.	166
pour la luxation du Femur	VI.	165
renversé ou descendant	VI.	165
le Suspensoir d'une ou de deux mamelles -	VI.	268
des mamelles à quatre chefs - -	VI.	268
ordinaire des bourses avec la bande - -	VI.	269

	Theil	Seite.
Bandage T pour la fistule a l'anus	II.	253
pour tenir la tête -	II.	249
la Tortuë - - -	VI.	373
umbilical - -	II.	262
unissant - - -	II.	251
pour la fracture de la Rotule selon la longuer	II.	164
Bande, voyés Bandage.		
Bandelette de tête, voyés Bandage.		
à quatre chefs, voyés Bandage.		
Basilicon, Basilicum - -	VII.	227
Batracos, le - - -	IV.	194
Baume - - -	I.	274
d' Arceus - -	I.	275
de Commandeur - -	I.	275
à guerir les blessures -	I.	277
de Perou - -	I.	278
de Saturne - -	I.	277
de Savon - -	I.	276
universel - -	I.	277
de vie externe - -	I.	277
Bavette, voyés Bandage.		
Bec de Griffon - - -	III.	171
de Grue - -	III.	171
de Lièvre - - -	IV.	237

	Theil	Seite.
Bévuë - - - -	II.	132
Bigle - - - -	VI.	187
Biſtouri - - -	IV.	224
caché - - - -	II.	335
courbé - - -	VI.	135
le Blanc, Gorgeret dilatatoire -	III.	287
Bleſſure - - - -	VII.	236
Boëte - - - -	VI.	158
Bonnet d'*Hippocrate* -	I.	339
Boſſe - - II. 10.	VI.	345
Corps de jupe pour la -	V.	289
de tête - -	VIII.	1
Boſſu - - -	III.	129
Bougie, une - -	I.	329
Boules d'acier - - - -	III.	133
Bourdonnet - -	VI.	347
Bourgeons - - V. 268.	VIII.	128
Bourſes, Hernie des - -	IV.	77
Cancèr de la bourſe, ou de rammoneur de chemineé -	I.	340
Chaudepiſſe tompée dans les	IV.	71
Hydropiſie des - -	IV.	181
Bouffiſſure		
Bouton - - -	VII.	90
Boutons - - -	V.	268

	Theil	Seite.
Bubon, un - - -	I.	296
pestilentieux - -	I.	297
Brayer, un - - -	I.	91
Broncocele - - -	I.	293
Broncotomie - -	I.	293
Brosse - - -	V.	390
Brouillard - -	I.	61
Brûlure - I. 86.	VII.	236
Action de - -	VII.	236

C.

Caisse - - -	VI.	158
Cal - - - -	I.	309
d'ulcère - - -	I.	310
Calcul - - -	I.	306
Calefaction - - -	I.	308
Callosité - - -	VII.	74
des paupières - -	VII.	3
Callus - - -	I.	309
Cancèr - - - -	I.	312
de Galien - -	I.	329
de la bourse, ou de rammoneur de cheminée	I.	340
Cannule - - -	I.	336
Cantharides - -	I.	336
Capeline pour la tête - -	I.	339

Cape-

Theil Seite.

Capeline ſimple à un chef pour l'amputation de l'avant-bras - II. 248
Carie - - I. 342. VI. 167
des dents - - I. 362
des vertèbres a - I. 369
Carnification des os - - V. 230
Carnoſité - - - I. 377
Caroncule - - - I. 377
Carton - - - II. 268
Caſtration - - - I. 377
Cataphracte, la - - - I. 381
Cataplaſme - - I. 382
Cataracte - - I. 384
Cathéter - - - II. 51
Cauſtiques, Cathéretiques - II. 6
Cautére - - - II. 7
actuel - - II. 7
Pierre à - - IV. 253
potenciel - - II. 9
Cauteriſation - - - II. 7
Ceinture - - I. 91
Cerat - - - - II. 9
blanc - - II. 11
cicatriſant - - - II. 11
de cire jaune - - II. 11

Cha-

	Theil	Seite.
Chairs baveuſes ou fongueuſes -	I.	372
Champignon - - -	II.	270
Chancre, voyés Cancèr.		
Changement d'Indication -	V.	103
de Maladie - -	V.	103
Charbon - - -	I.	32
des paupières - -	I.	204
Charpie - - - -	I.	374
Chartre, enfant noué - -	VI.	78
Chaſſie - - - -	IV.	272
dure - - -	VI.	134
Châtrer - - -	I.	377
Chaudepiſſe - - -	III.	136
tombée dans les bourſes	IV.	71
Chaux des dents - -	V.	143
Chemoſis - - -	II.	25
Chevêtre double à deux chefs -	I.	338
à un chef - -	I.	338
oblique à deux chefs -	II.	260
ſimple - - -	I.	338
Chirurgie - - -	II.	30
Chirurgien - - -	II.	32
Chordée - - -	III.	139
Chûte - - -	VI.	44
de l'Anus - -	VI.	44

Chù-

	Theil	Seite.
Chûte de la Luette - -	IV.	206
de la Matrice ou du Vagin -	VI.	48
de la Paupière - -	I.	290
Cicatrisants - -	II.	38
Ciguë - - -	II.	38
Circoncis - - -	I.	217
Circoncision - - -	II.	41
Cirsocele - - -	II.	41
Ciseau, un - - -	VI.	109
Ciseaux - - -	II.	334
Clignotement, le - -	V.	120
Clou - - -	I.	30
Clou - - -	II.	61
Clystère, voyés Lavement.	-	
Coalition - -	VI.	56
Collétiques - - -	II.	74
Collyre - - -	II.	74
liquide - -	IV.	192
Commotion du cerveau -	II.	75
Compresses - - }	II.	75
composées - - }	II.	75
égales - - }	II.	75
étayées - - }	II.	75
graduées - - }	II.	75
par leurs bouts ou de tous côtés }	II.	75

Com-

	Theil	Seite.
Compresses inégales - -	II.	75
irregulieres - -	II.	75
longuettes - -	II.	76
simples - -	II.	75
Compression - -	II.	77
Concretion - - -	I.	67
des Paupières - -	I.	156
Conducteur - - -	II.	77
Condylome - - -	II.	79
Consolidans - - -	II.	81
Contrecoup - - -	II.	83
Contreextension - -	II.	83
Contrefente - -	II.	83
Contrefissure - - -	II.	83
Contusion - - -	II.	90
Convulsion du Cou & de l'Epine en arriere - - -	V.	230
Cordée - - -	II.	38
Corde de Verge - -	V.	102
Cornée Marques de la - -	V.	81
Taches de la - -	IV.	264
Ulcères de la - -	VII.	215
Corps cartilagineuses à l'articulation du genou - -	I.	375

Corps

	Theil	Seite.
Corps de jupe pour la bosse -	V.	289
Correctifs - - - -	II.	98
Corrigents, voyés Correctifs.		
Corrosifs - -	II.	99
Corrosion - -	I.	146
du coin de l'œl -	V.	391
Couperose - -	II.	172
Coupure - - -	I.	58
Couronne de la rotule - -	II.	97
Couteau - - -	II.	109
lenticulaire - -	IV.	261
à ratisser - -	VI.	109
tranchant de deux côtés	I.	98
Couvre-chef grand - -	I.	330
petit - - -	I.	339
en quarré - -	I.	339
à quatre chefs - -	II.	251
Crane, Depression du - -	VII.	2
Crêtes - - -	II.	101
Crinons - - -	II.	100
Croc - - -	III.	210
Crochet - - -	III.	210
Croutes de lait - - -	II.	122
Crûe d'Iris - -	VI.	282
Crystallines, les - -	II.	80

Cure-

		Theil	Seite
Cure-dent	- - -	II.	124
Cure-oreille	- - -	I.	273
Curette, une	- - -	IV.	253

D.

		Theil	Seite
Dartre	- - -	IV.	264
ſur le Menton	- -	V.	102
des Paupières	- -	VII.	19
Dartres	- - -	IV.	79
Davier	- - -	II.	335
Decuſſoire	- - -	II.	113
Defenſif	- - -	II.	113
Déglutition empêchée	- -	II.	113
Deliteſcence	- - -	II.	123
Dentifrice	- - -	II.	184
Dents, Agacement des	- -	I.	384
Arrachement, ou Extraction des		V.	147
Carie des	- - -	I.	362
la Chaux des	- -	V.	143
Luxation des	- -	V.	22
Mal aux	- -	V.	133
Poudre aux	- -	II.	124
Relâchement des	- -	III.	136
Remedes contre la douleur des		V.	143
Tartre ou Tuf ſur les	-	VI.	372

Denu-

		Theil	Seite.
Denudation	- -	II.	125
Depilatoire	- -	II.	125
Dépôts laiteux	- -	I.	23
Depreſſion du crane	- -	VII.	2
Depuration	- -	II.	126
Derivation	- -	II.	127
Deſcente	- III. 214	VI.	89
de l'Anus	- -	VI.	44
de la Matrice ou du Vagin		VI.	48
Deſiccatif, un	- -	II.	127
Deterſifs	- -	I.	58
Diagnoſtique ſigne	- -	II.	129
Diérèſe	- -	II.	128
Diète	- -	II.	129
Difficulté d'uriner	-	II.	140
Digeſtif onguent	- -	VII.	229
Digeſtifs	- -	II.	130
Dilatation	- -	II.	131
de l'artère	- -	I.	161
Dilatatoire	- - -	II.	132
de la Matrice	-	II.	132
Diſcuſſifs	- -	II.	134
Diſcuſſion	- -	VI.	76
Dislocation	- -	V. 2	205

	Theil	Seite.
Diſſection - -	I.	148
Diſſolution de l'humeur vitrée	VI.	281
Diſtorſion - -	II.	135
Diſtraction - -	II.	135
Diviſion - -	II.	128
Doctrine des medicamens chirurgicals	V.	94
ſymptomatique -	VI.	281
Doloire, le - -	II. 138.	246
Douche, la - -	II.	148
Douleur d'oreille - -	V.	248
Dragon, Dragonneau -	VII.	92
Drapeau, le - -	V.	264
Dropaciſme - -	II.	139
Durciſſement - -	IV.	227
Durillon - I. 309	VII.	74

E.

Eau, l' - - -	I.	246
d' arquebuſade - -	I.	255
deſtillée - -	I.	253
ophthalmique - -	I.	254
phagedénique -	I.	255
vegetomineral -	I.	255
Ecarre - -	II.	204
Ecartement des os - -	II.	130

Ec-

	Theil	Seite.
Ecchymoſe - -	II.	141
Echarpe avec la ſerviette -	V.	104
en triangle -	V.	104
petite d'officiers -	V.	104
Echauboulure - -	IV.	97
Echauboulures - -	II.	141
Echymoſe noire -	V.	96
Ecliſſes - - - -	II.	75
Ecorce de Garou - -	II.	111
Ecorchure - -	I. 211	234
Ecoulement - -	VI.	55
Ecrouëlles - -	VI.	135
Efflorefcente - -	II. 127	210
Elevatoire - -	II.	147
Emolliens - -	II.	151
Emphyſème - -	II.	151
de la Tête -	V.	244
Emplâtre - -	II.	158
de Ceruſe -	II.	160
de Ciguë -	II.	168
commune, ou ordinaire	II.	160
conſolidant -	II.	163
diachylon ſimple -	II.	165
composé -	II.	166
pour les fonticules -	II.	163

			Theil	Seite
Emplâtre mercurial			II.	162
noir de *Beckholz*			II.	163
pour le nombril			II.	189
ordinaire, voyés commune.				
par Safran			II.	164
de Savon			II.	161
ſtiptique			II.	167
ſtomacal			II.	164
veſicatoire			II.	168
Empyême			II.	169
Empyocéle			II.	172
Empyomphale			II.	175
Encephalocéle			II.	177
Enſant noué			VI.	78
Enflure, voyés Oedeme.				
Enflure, voyés Tumeur.				
Engelures			V.	392
Entaille	II.	142	IV.	223
Enterocéle			II.	179
Enterociſtocéle			II.	179
Enterœpiplocéle			II.	180
Enterogaſtrocéle			II.	180
Enteromerocéle			II.	180
Entérorhaphie			II.	180
Entorſe	II.	142	VI.	205

En-

			Theil	Seite.
Entortillement des inteſtins			II.	96
Enveloppans, voyés Remedes.				
Enveloppement			V.	131
Envies	V.	113	VI.	73
Epervier			I.	60
Epine du dos diviſé			VI.	166
Epinyctides			II.	186
Epiphore			II.	187
Epiplocèle			II.	189
Epiſpaſtiques	I.	272	II.	189
Eponge marin			VI.	175
preſſe			VII.	73
Epulide, Epulie			II.	190
Eraillement des paupières			II.	146
Eréſipele			II.	193
Eryſipele, voyés Eréſipele.				
Eſchare			II.	204
Eſcharotiques			II.	205
Eſpèce d'Onglet			V.	264
de Trichiaſe			V.	307
Eſprit			VI.	173
Eſquinancie	I.	109	VI.	281
Eſtiomene			II.	205
Etoile ſimple & double, voyés Bandage.				
Etranglés			VI.	192

	Theil	Seite.
Ettier, l', voyés Bandage.		
Evacuans - - -	I.	205
Exantheme - -	II.	210
Excrescence fongueuse des articles	III.	99
de la Matrice -	II.	12
spongieuse - - -	III.	98
Excroissance - - II. 214	IV.	194
Exfoliation - - -	II.	214
Exostose - -	II.	217
Expression de l'Oeil - -	II.	142
Exsiccans - -	II.	222
Extirpation - -	II.	223
de l'Oeil - -	II.	223
des tumeurs à la mammelle	II.	231
du vit - -	II.	228
Extraction - -	II. 210	237
des Dents - -	V.	147
de la Pierre -	IV.	275
Extrait du Saturne - -	II.	238
Extravasation - -	II.	241
Exulceration - -	II.	242

F.

Fanons - -	IV.	258
Fausse tente - -	V.	390

Fêlu-

	Theil	Seite.
Félure - - -	II.	271
Fente - - -	II.	271
capillaire - -	VII.	52
Fentes - - -	VI.	84
Feu actuel, le - -	IV.	208
de St. Antoine II. 193	V.	115
potentiel - -	IV.	208
ſacré - -	II.	193
Fic - - -	II.	270
des paupières - -	II.	270
Filet, qui a le - - -	I.	161
de la glande, Section du	III.	90
de la langue -	IV.	269
le, trop avancé Vers la pointe de la langue -	I.	159
Fiſtule - - -	II.	273
à l'Anus - -	II.	282
de la Cornée -	II.	306
lacrymale -	II.	293
de la merde -	II.	325
au perinée -	II.	324
ſalivaire - -	II.	329
de l'urine -	II.	323
Fluctuation - - -	II.	329
Flux des Oreillis - -	V.	252

	Theil	Seite.
Flux de sang - -	IV.	176
Fomentation - - -	II.	329
Fongueux - - -	III.	98
Fontanelle - - -	II.	331
Fonticule, voyés Fontanelle.		
Forceps, la - - -	II.	334
Fouëtter par l'ortie -	VII.	236
Fracture - - -	II.	335
de l'Avant-bras -	III.	38
du Carpe -	III.	46
des Cartilages -	II.	376
de la Clavicule -	III.	25
du cou du Femur -	III.	61
des Côtes - -	III.	13
de la Cuisse - -	III.	48
du Crane - -	I.	312
des Doigts - -	III.	47
de l'Epiphyse -	II.	373
de l'Humerus -	III.	33
de la Jambe -	III.	80
des os innominés -	III.	22
des la Machoire supérieure	III.	3
inférieure	III.	4
du Métacarpe - -	III.	47
du Metatarse -	III.	87

Fra-

	Theil	Seite
Fracture du Nez - -	II.	377
de l'Omoplate -	III.	28
des Orteils -	III.	87
de la Rotule -	III.	72
du Sacrum & du Coccyx	III.	21
du Sternum - -	III.	110
du Tarſe - -	III.	87
en travers, ou transverſale	II.	6
des Vertèbres -	III.	19
Friction - - -	III.	90
Froiſſure - - -	II.	
Froncle, voyés Furoncle.		
Fronde, ou Bandelette à quatre chefs, voyés Bandage.		
Frontal - -	III.	92
Frottement, voyés Friction.		
Fumigation - - -	I.	92
Furoncle - - -	I.	30

G.

Gale - - -	VI.	99
de tête - -	I.	62. 265
Galle ou Gratelle des paupières	VI.	57
Gangrène, la - -	III.	108
ambulante -	I.	86

	Theil	Seite.
Gangrène de l'os - - -	V.	256
ſeche des os -	V.	115
Gantelet demi - -	II.	30
entier - -	II.	30
Gargariſme - - -	III.	123
Garou, Ecorce de - -	II.	111
Gaſtrorhaphie - - -	III.	127
Gaſtrotomie - -	III.	129
Gateau, le - - -	VI.	60
Gerçures - - -	II.	272
Glaucome - - -	III.	132
Gloſſocome - - -	III.	135
Goëtre, Goître, Gouëtre, Goultron	VI.	197
Gonorrhée - -	III.	136
Gorge, Mal de - -	I.	190
Gorgeret - - -	II.	78
dilatatoire de Mr. *le Blanc*	III.	287
Goſier, Section du - -	I.	293
Goutière - - -	VI.	158
Goutte ſercine - -	I.	77
Granelle - - -	IV.	174
Gratelle des paupières, voyés Galle.		
Grêle des paupières -	II.	24
Grenouille, Grenouillette -	VI.	69

Gru-

	Theil	Seite.
Grumeaux de Sang - -	VII.	2
Guimauve, Onguent du -	I.	76

H.

Hæmorrhagie. - -	III.	176
Hale - - -	II.	184
Hameſſon - - -	III.	210
Hematocèle - -	III.	174
Hemeralopie - - -	III.	212
Hémorrhoides - -	III.	202
Hermaphrodite - -	III.	213
Hernie - - -	III.	214
adipeux - -	V.	80
aqueuſe - -	IV.	119
qui s'eſt attachée -	III.	329
Bandage pour les -	I.	91
des bourſes -	IV.	77
charneuſe du Nombril	VI.	96
cruale - -	III.	352
gangrénée - -	III.	313
inguinale, ou Deſcente dans l'aine -	III.	228
laterale, ou petite -	IV.	19
de la Matrice -	IV.	71
naturelle -	III.	342
de l'Ombilic -	IV.	30

Her-

	Theil	Seite.
Hernie de l'Omentum ou dans la coife du ventre -	IV.	1
Operation des - -	III.	277
par le trou ovalaire -	IV.	68
au Periné - - -	IV.	59
de l'Uvée, voyés Staphylome.		
intestinale dans le Vagin	IV.	38
venteuse - -	VI.	1
du Nombril -	VI.	3
au bas ventre -	III.	349
de la Vessie - -	II.	46
Hernier - - -	IV.	79
Hernieux Sac. - - -	VI.	90
Hippocrate, le Banc d' -	VI.	110
Huileux, voyés Remedes.		
Humectans, voyés Remedes.		
Hydatides - -	IV.	111
Hydrocèle - - -	IV.	119
Hydrocéphale - -	IV.	143
Hydrocirsocele - -	IV.	148
Hydro-enterocèle -	IV.	148
Hydromphale - -	IV.	151
Hydrophobie - -	IV.	152
Hydrophthalmie - -	IV.	174
Hydropisie - - I. 268	IV.	179

Hy-

		Theil	Seite.
Hydropiſie des bourſes	-	IV.	181
enkyſtée	-	IV.	181
de la Poitrine	-	IV.	190
Hydroſarque	- -	IV.	190

I.

Jarétiere	- -	VIII.	128
Immobilité	- - -	I.	63
Imperforation	- -	IV.	209
de l'Anus	- -	IV.	209
de l'Oreille	-	I.	273
de la Vulve	-	IV.	221
Impuiſſance	- -	IV.	223
Inciſion	- - -	IV.	223
Incontinence d'urine	-	IV.	225
Indication	- - -	IV.	227
changement d'	-	V.	103
Induration	- -	IV.	227
Infatigable qui eſt	-	I.	60
Infiltration	- -	V.	188
Inflammation	- -	V.	315
Infuſion	- - -	IV.	229
Injeétion	- - -	IV.	231
inteſtinale	-	IV.	232

	Theil	Seite.
Inoculation des petites véroles -	VII.	74
Insensibilité - - -	I.	146
Insition de dent - -	VII.	21
Insolation - - -	IV.	233
Instabilité des yeux - -	IV.	97
Instrument chirurgical - -	IV.	233
grand - -	V.	80
Inversion de la paupière -	V.	342
Jour, Apprehension de -	V.	341
Iris, Crue d' - - -	VI.	282
Irritans, voyés Remedes.		

K.

Kiastre pour la fracture de la Rotule en travers, voyés Bandage.		
Kynancie - -	II.	110
Kyrsotomie - - -	II.	45
Kyste - - -	II.	110
Kystitotomie - - -	II.	111

L.

Lacs - - -	IV.	256
Ladrerie - - -	IV.	262
Lait, Appareil de pompe de -	I.	207
Croutes de - -	II.	102

Lait

	Theil	Seite.
Lait répandu - - -	I.	23
Lancette - - -	IV.	252
Langue, le filet trop avancé vers la pointe de la -	I.	159
Filet de la - -	IV.	269
Playes de - -	VIII.	53
Larmoyement - -	II.	187
Laryngotomie - - -	IV.	257
Lavement - - -	II.	66
froid - -	II.	71
du vinaigre - -	II.	69
Lentilles - -	II.	184
Lepre - - -	IV.	262
Lésion - - -	IV.	250
Levcophlegmatie - -	IV.	264
Levier - - -	VII.	92
Ligature - - I. 146	IV.	265
Lime - - -	IV.	269
Liniment - - -	IV.	270
noire - -	IV.	271
de savon - -	IV.	271
contre le spasme -	IV.	271
volatile - -	IV.	270
Liqueur de *Belloste* - -	IV.	273
des meninges de Mr. *Schmucker*	IV.	274

Litho-

Theil Seite.
Lithotome - - - IV. 357
caché - - IV. 288
Lithotomie - - IV. 275
Operation de, voyés Taille.
Location, voyés Luxation.
Longuettes - - - II. 76
Lotion - - I. 1. IV. 358
Louche - - - VI. 187
Loup, le, ou le Chancre - V. 359. V. 308
Loupe - - IV. 359. V. 308
graiſſeuſe - - IV. 272
Loupes de galanterie - - V. 308
Luette abbatue, la - - VI. 53
Chûte de la - - IV. 206
Luxation - - - V. 1
dès vertebres du Cou - V. 16
de la Machoire inferieure - V. 19
des Dents - - V. 22
des Vertebres - - V. 24
du Coccyx - - V. 29
Luxation des Côtes - - V. 32
de la Clavicule - - V. 35
de l'Humerus - V. 40
des os de l'avant bras - V. 54
du Carpe - - V. 58

Luxa-

	Theil	Seite.
Luxation du Métacarpe - -	V.	60
des doigts - -	V.	61
de l'os de la Cuiffé -	V.	62
du Genou - -	V.	69
du Pied - -	V.	72
des doigts des pieds -	V.	77
des muſcles - -	V.	77

M.

Machine - -	V.	80
Mal des ardens - -	II.	193
aux dents - -	V.	133
de St. Fiacre -	II.	270
de Gorge - -	I.	190
mort - -	V.	93
aux yeux - -	V.	209
Maladie, Changement de -	V.	103
maſquée - -	VI.	313
vénérienne -	VI.	303
Manipulation - -	V.	94
Mariſques - -	V.	94
Marques - -	V.	81
de la Cornée - -	V.	81
de Judas - -	II.	184
vénériennes - -	V.	90

		Theil	Seite.
Matière ſanguinolente	- -	VI.	91
Matrice, Chute ou Deſcente de la	-	VI.	48
Polype de la	-	II.	12
Tympanites de la	-	V.	343
Maturans, voyés Remedes			
Maturité	- -	V.	96
Medicamens chirurgicals, Doctrine des,		V.	91
externes, voyés Remedés.			
Meliceris	- -	V.	102
Melon	- -	V.	101
Meningophylax	- -	V.	102
Mentonniere	- -	I.	333
Metaſtaſe	- -	V.	104
Metrenchyte	- -	V.	104
Meurtriſſure	- -	II.	93
Miroir	- -	II.	132
Mondificatifs, voyés Remedes.			
Morelle	- -	I.	273
Morpions	- - -	V.	105
Mortification	- V. 107.	VI.	164
Mouche, Tête de	- -	V.	111
Mouches cantharides	- -	I.	336
Mure	- - -	II.	171
Myopie	- - -	V.	111

N.

	Theil	Seite.
N.		
Narcotiques. voyés Remedes.		
Nephrotomie - -	V.	119
Nodus - - -	V.	120
Noeud chirurgical . -	V.	121
Noeuds vénériens - -	V.	121
Noueure - - -	VI.	78
Noyés - -	VI.	205
Nuage - -	V.	117
Nyctalopie - - -	V.	126
Nymphotomie - -	V.	126
O.		
Obſervation - - -	V.	126
Obſtruction - - -	V.	129
Oculiſte, un - - -	V.	132
Odontalgie - - -	V.	133
Oedeme - - -	V.	168
Oeil, Corroſion du coin de l' -	V.	391
double à un chef, voyés Bandage.		
Expreſſion de l' -	II.	142
Extirpation de l' -	II.	223
de liévre - -	IV.	250
meurtri - -	IV.	205
Prunelle de l'oeil enfermé -	VI.	289
purulent - -	IV.	195

	Theil	Seite.
Oeil ſanguinolent - -	III.	173
ſimple, voyés Bandage.		
Oeſophage, Section de l' -	V.	202
Ombrage - - -	V.	117
Omphalocèle - -	V.	207
Onction - - -	IV.	208
Ondulation - -	VII.	224
Ongle - -	VI.	60
Onglet, Eſpèce d' - -	V.	264
Onguent - -	VII.	226
ægyptiac - -	I.	70
d'Arceus - -	I.	275
baſilicon - -	VII.	227
blanc - -	VII.	225
avec Camphre -	VII.	226
conſolidant -	VII.	228
digeſtif - -	VII.	228
pour les Engelures -	VII.	223
du Guimauve - -	I.	75
de lin en herbe -	VII.	229
de liquidambar -	VII.	231
mercurial -	VII.	230
mondificatif -	VII.	232
de Naples -	VII.	230
pour les nerfs -	VII.	232

On-

	Theil	Seite.
Onguent noir - -	VII.	228
roſat - -	VII.	233
de Saturne - -	VII.	234
de Tutie - -	VII.	235
Operation - -	V.	208
Ophthalmie - -	V.	209
ſèche - -	VIII.	128
Ophthalmiques, voyés Remedes.		
Oppilation - -	V.	130
Oreillon - -	V.	280
Orgeolet - -	IV.	107
Orgueil - -	IV.	107
Os, Carnification des - -	V.	230
Ecartement des - -	II.	130
Gangrene des - -	V.	256
ſeche des -	V.	115
Steatome des - -	V.	231
Otalgie - -	V.	248
Otalgiques, voyés Remedes.		
Otorrhée - -	V.	252
Ouïe dure - -	II.	96
Ouverture du ventre - -	V.	269
Oxycrat - -	V.	252
Ozene - -	V.	252

	Theil	Seite.
P.		
Panari. le - - -	V.	256
Paracentéſe - - -	V.	269
de la Veſſie - -	VI.	67
Paraphimoſis, le - -	V.	277
Paronychie, la - -	V.	256
Parotides - -	V.	280
Parulie - - -	V.	286
Pathologie - -	V.	289
Paupières, Calloſité des -	VII.	3
Charbon des - -	I.	204
Chûte des - -	I.	290
Concretion des - -	I.	156
Dartre des -	VII.	19
Eraillement des - -	II.	146
Fic des - -	II.	270
Galle ou Gratelle des -	VI.	57
la Grêle des - -	II.	24
Inverſion des - -	V.	342
Playes des -	VIII.	51
Renverſement des -	III.	212
Pélade, la - -	V.	92
Pelican - II. 335.	V.	290
Pellotte, la - -	VI.	63
Perce-orane - -	V.	391

Per-

	Theil	Seite.
Perte de ſang - -	III.	176
Peſſaire - -	VI.	251
Petriſſement - -	V.	93
Pharmacie chirurgicale -	V.	307
Pharynx, Section du - -	V.	308
Pharyngotome - -	V.	308
Phimoſe - - -	V.	309
Phlebotome - -	V.	314
Phlegmone - -	V.	315
Phlogoſe - - -	V.	340
Phlyctènes - - -	V.	340
Phtiriaſe - - -	V.	341
Phyſiologie - - -	V.	343
Pié de chevre - -	V.	307
Pierre - I. 306	IV.	274
à Cautère -	IV.	253
divine ou ophthalmique	IV.	254
Extraction de la -	IV.	275
infernale -	IV.	254
Pinceau - -	V. 114.	390
Pincette - -	VII.	235
Picettese -	I. 60. II	334
Piquure - -	IV. 207	234
Plaïe, voyés Playe		
Plaſtron, le - -	I.	381

		Theil	Seite.
Playe	- - -	VII.	236
Playes,	de l'Abdomen -	VIII.	101
	d'arquebusade -	VII.	270
	du cou -	VIII.	56
	des jouës -	VIII.	52
	de la langue -	VIII.	53
	des lèvres - -	VIII.	53
	des nerfs & tendons	VII.	359
	du nez -	VIII.	52
	de l'oreille -	VIII.	55
	de paupières -	VIII.	48
	de la poitrine -	VIII.	69
	de tête - -	VIII.	1
	venéneuses -	IV.	22
	de visage -	VIII.	48
	des yeux -	VIII.	51
Plumaceaux	- -	V.	347
Pnevmatocèle	-	VI.	1
Pnevmatomphale	- -	VI.	3
Point doré	- -	IV.	78
Poireau	- -	VI.	42
Polonoise Touffe	-	V.	345
Polype	- - -	VI.	4
	de la matrice -	II.	12
Polyspaste	- -	VI.	41

Tom-

		Theil	Seite.
Pommade des lèvres -		VI.	41
Porreau - - -		VI.	42
Porte aiguille - - -		I.	67
Poudre aux dents - -		II.	124
Poulain - -		I.	298
Poupe - -		V.	252
Pourriture - -		VI.	68
Prédiction - -		VI.	55
Priapisme - -		VI.	43
Prognostiqué signe -		VI.	55
Prothèse - -		VI.	57
Prunelle - -	I. 190	VI.	57
de l'oeil enfermé -		VI.	289
Psilothre - -		VI.	57
Psorophthalmie -		VI.	57
Punais - -		V.	253
Pupille, la trop grande dilatation de la - -		V.	109
Pus - -		VI.	65
Pustules - -		VI.	268
Putrefaction - -		VI.	68
Pyramide du Trepan -		V.	94

Q.

Quadriga, le -		I.	381

		Theil	Seite.
Quinquina	- -	II.	25

R.

		Theil	Seite.
Ranuncule	- -	IV.	194
Reducteur	- -	VI.	72
Reduction	- -	VI.	72
Refrigérants, voyés Remedes.			
Régime	- -	VI.	74
Rein	- -	V.	117
Relâchement	- -	VI.	75
des dents	-	III.	136
Remède ſpiritueux	-	VI.	173
Remèdes abſtergents	-	I.	58
adſtringents	- -	I.	69
agglutinatifs	-	I.	74
anodins	- -	I.	204
aperitifs	- -	VI.	76
attractifs	- -	I.	272
cauſtiques, chatéretiques		II.	6
cicatriſants	-	II.	38
collétiques	- -	II.	74
conſolidans	-	II.	81
correctifs, corrigents		II.	98
corroſifs	- -	II.	99
defenſifs	- -	II.	113
deterſifs, voyés R. abſtergents.			

Re-

		Theil	Seite.
Remèdes digeſtifs - -		II.	130
diſcuſſifs -		II.	134
contre la douleur des dents		V.	143
emolliens -		II.	151
enveloppans -		V.	131
epiſpaſtiques -	I. 272.	II.	189
eſcharotiques -		II.	205
evacuans - -		II.	205
exſiccans - -		II.	222
externes - -		V.	96
huileux - -		V.	205
humectans - -		IV.	109
irritans - -		IV.	234
maturans - -		V.	96
montificatifs -		V.	107
narcotiques - -		V.	114
pour les nerfs -		V.	120
ophthalmiques -		V.	228
otalgiques - -		V.	252
refrigérans -		VI.	74
relâchans - -		VI.	75
repercuſſifs -		VI.	75
reſolvents - -		VI.	76
roborants, toniques		VI.	87
qui étanchent le ſang		II.	175

Re-

	Theil	Seite.
Remèdes ſarcotiques - -	VI.	99
ſeptiques - -	VI.	150
ſpécifiques -	VI.	160
ſtyptiques - -	VI.	240
ſuppurants, ſuppuratifs	VI.	259
contre la ſurdité -	I.	64
toniques, voyés R. roborants.		
topiques - -	IV.	357
vulneraires -	VII.	22
Renverſement des paupières	III.	212
de la veſſie -	II.	216
Repercuſſifs, voyés Remedes.		
Replacement - -	VI.	76
Reſolution - -	VI.	76
Reſolvents, voyés Remedes.		
Retention d'urine -	IV.	235
Reunion - -	VI.	292
Rhachitis - - -	VI.	78
Roborants, voyés Remedes.		
Roideur, la - -	VI.	87
Roignon - - -	V.	117
Rompure, voyés Hernie.		
Rongement - - -	I.	146
Rongeurs - - -	III.	172
Rugine - -	VI.	72

Rup-

Theil Seite.

Rupture, voyés Hernie.
Rupture - - III. 214. VI. 89
crurale, voyés Hernie crurale.
de veine - V. 314
Rutiſſoire - - - VI. 72

S.

Sac hernieux - - VI. 90
Sachet - - V. 120. VI. 90
Saignée - - - VII. 97
Salivation - - VI. 91
Sang caillé, ou coagulé - VII. 3
Flux ou Perte de - III. 176
Remède qui étanche le, voyés
Remedes.
Sanglade - - VII. 154
Sangſuë, une - - IV. 98
Sanie - - - VI. 91
Sanieux - - - IV. 207
Sarcocèle - - VI. 91
Sarcoepiplocèle - - VI. 97
Sarcome - II. 270. V. 114. VI. 97
dur ſur la gencive - VI. 135
Sarcomphale - - VI. 98
Sarcoſe - - VI. 97

Sar-

	Theil	Seite.
Sarcotiques, voyés Remedes.		
Scaphe pour la ſaignée du front, voyés Bandage.		
Scapulaire, voyés Bandage,		
Scarification - -	VI.	112
des yeux -	V.	228
Scrificatoire - - -	VI.	112
Scie - - -	VI.	151
tournante - -	VI,	151
Scirrhe - - -	VI.	113
Sclerophthalmie -	VI.	134
Scorbut - -	V.	122
Séchereſſe aux yeux -	VI.	113
Section de l'abcès - -	V	207
du filet de la langue -	III.	90
du goſier - -	I.	293
de l'oeſophage -	V.	202
du pharynx - -	V.	308
de la trachée -	VII.	19
dans les vaiſſeaux lymphatiques -	V.	78
Sein - -	V.	154
Semiotique - -	VI.	149
Separation - I. 58	VI.	150
Septiques, voyés Remedes.		

Sero-

	Theil	Seite.
Serosité - - -	IV.	206
Séton - - -	VI.	151
Signe diagnostique - -	II.	129
prognostique -	VI.	55
Signes de maladie -	VI.	154
Sinapisme - -	VI.	156
Sinus, Sinuosité - -	VI.	157
Siphon - - -	VI.	157
Siringue - -	II.	179
Skirrhe, voyés Scirrhe.		
Solaire, le, voyés Bandage.		
Solanum - -	I.	278
Solution de contiguité & de continuité -	VI.	158
Sonde - - II. 1	VI.	160
cannelée -	IV.	237
Soubande - - -	IV.	194
Soulagement - -	V.	256
Souris des yeux - -	IV.	97
Spatule, une - -	VI.	159
Spécifiques, voyés Remedes.		
Spermatocèle - -	VI.	163
Spacèle - -	VI.	164
Spica, le - -	VI.	165

Spica

	Theil	Seite
Spica ascendant - - - / renversé ou descendant / pour la luxation du femur / ou le Gantelet pour les maladies du pouce / Spices - - -	voyés Bandage.	
Sqirrhe, voyés Scirrhe.		
Stagnation - -	VI.	176
Staphylome - - -	VI.	177
Stéatocèle - -	VI.	186
Stéatome - V. 114.	VI.	186
des os - -	V.	231
Stomacacé - -	VI.	187
Strabisme - -	VI.	187
Strangurie - -	VI.	197
Stupeur - -	I.	146
Styptiques, voyés Remedes.		
Suction - -	VI.	223
Suffocation - -	VI.	224
Suffusion - - -	I.	384
Sugillation - -	VI.	250
Suppositoire - -	VI.	251
utérin - -	VI.	251
Suppression d'urine - -	IV.	235
Suppurants, Suppuratifs, voyés Remedes.		

Sup-

	Theil	Seite.
Suppuration - - -	VI.	261
Surdité, la - - -	VI.	261
Remedes contre la -	I.	64
Suros - - - -	III.	103
Sufpenfoir, voyés Bandage.		
Suture - - -	VI.	270
enchevillée - -	VI.	271
entortillée - -	VI.	271
entrecoupée - -	VI.	271
des pelletiers - -	VIII.	112
féche, ou fauffe -	VI.	301
Symptomatique doctrine -	VI.	281
Symptome - - -	VI.	281
Synanche - - -	VI.	281
Synthèfe - -	VI.	292
de continuité - -	VI.	293
de contiguité - -	VI.	293
Syringotome - - -	VI.	371
Syringue - -	VI. 158	371

T.

Tac, le - -		
Tâche de la cornée -	IV.	264
Taches de foye - - -	V.	92
de rouffeur - -	II.	184
Taille - - -	IV.	275

		Theil	Seite.
Taille Operation de la, ou grand appareil		IV.	283
Operation de la, ou petit appareil		IV.	280
Operation de la, pour l'appareil latéral		IV.	286
Operation de la, à deux tems		IV.	354
Tampons - - -		III.	134
Tartre, ou Tuf ſur les dents.		VI.	372
Taupe, la - - -		VI.	371
Taye - -	I. 61	IV.	264
blanche à l'oeil - -		I.	74
Teigne - - -		VII.	6
de tête - -		I.	62
Tenailles - -	I. 60	II.	334
Tenette - -	II. 78	IV.	253
Tente - -		VII.	73
Tentes s'enflantes - -		VII.	73
Teſticule venerien - -		VI.	373
Tetanos - - -		VI.	374
Tête, Emphyſème de la -		V.	344
Gale de - -		II.	265
de mouche - -		V.	111
Playes de - -		VIII.	1
Theorie de la chirurgie -		VII.	1
Therapie - - -		VII.	2

Thym

		Theil	Seite.
Thym - - -		VII.	3
Tigne - -	IV. 122	VII.	6
Toile cirée - -		V.	262
Tof, Tuf - -		VII.	11
Toniques, voyés Remedes.			
Topiques - - -		IV.	357
Torticolis - - -		V.	127
Tortuë, la, voyés Bandage			
Touffe polonoife - -		V.	345
Tourniquet, un - -		VII.	13
Traitement mixte - -		VI.	326
Transfufion - -		VII.	20
Tranfplantation des dents -		VII.	21
Trepan - - -		VII.	46
Pyramide du - -		V.	94
Trepanation - - -		VII.	22
Trichiafe - - -		VII.	48
Trichiafe, Efpece de - -		V.	307
avec l'inverfion des tarfes		II.	183
Triploïde - - -		VII.	52
Troiscart - - -		V.	276
Tubercule - - -		VII.	53
Tumeur - -		VII.	53
aqueufe - -		V.	188
blanche des jointures -		IV.	113

	Theil	Seite.
Tumeur chancreuſe - -	II.	24
de lait des mammelles	VI.	159
à deux têtes - -	I.	290
Tumeurs capſulaires, enkyſtées	VII.	58
Turon de charpie - -	VII.	73
Tuyau pour tirer l'urine -	II.	1
Tympanités - - -	VII.	4
de la matrice -	V.	344

U.

Ulcère - - - -	VII.	155
arthritiques - -	VII.	201
artificiels - -	VII.	212
Cal d' - -	I.	310
de la cornée - -	VII.	215
fiſtuleux ou profonds	IV.	195
glanduleux - -	VII.	206
malin - - I. 306	II.	30
de la bouche -	V.	122
ſcorbutiques - -	VII.	204
vénériens - -	VII.	208
Urethrotome - -	III.	
Urine, Incontinence d' -	IV.	225
Suppreſſion, Retention d'	IV.	235

Vagin,

	Theil	Seite.
V.		
Vagin, Chûte ou Descente de la	VI.	48
Varice - - -	VII.	79
d'anevrisme - -	VII.	89
Varicocéle - - -	VII.	74
Veine dilatée - -	VII.	79
de Medine - -	VII.	93
Rupture - -	V.	314
Ventouse - - -	II.	108
seche - - -	II.	109
Ventre, Ouverture du - -	V.	269
Vermoulissure des os -	VI.	373
Verole - - - -	VI.	303
Verruës - - -	VII.	141
de fourmis - -	V.	112
Vésicatoires - - -	VII.	150
Vessie, Hernie de la - -	II.	46
Paracentèse de la -	VI.	61
Renversement de la -	II.	216
Vessies - - -	VI.	68
aqueuses - -	IV.	111
Vinaigre - - -	I.	60
Vue courte - - -	V.	111
de Hibou - -	V.	126
longue - -	VI.	43

	Theil	Seite.
Vue obscure - - -	I.	85
Vulneraires, voyés Remedes.		

X.

Xerophthalmie - -	VIII.	128

Y.

Yeux, Mal aux - -	V.	209
Scarification des -	V.	228
Sécheresse aux -	VI.	113
Souris des, Instabilité des	IV.	97
St. *Yves* Baume ophthalmique	V.	86

Z.

Zone - - -	VIII.	128

Deut=

Deutsches Register

(Die erste Zahl zeigt den Theil, und die zweyte die Seite an.)

A.

	Theil	Seite.
Abbinden — — I. 146	IV.	265
Abblätterung der Knochen —	II.	214
Abfegende Mittel, siehe Mittel.		
Abgang, unmerklicher des Harns	IV.	225
Abgehen, das, siehe Abschälen.		
Ableitung, die — —	II.	127
Ablösen, der Haut — —	II.	127
Ablösung, der Brüste —	II.	234
der Glieder —	I.	99
im Gelenke —	I.	116
bey Schußwunden	VII.	276
läuft unglücklich ab	VII.	283
Werkzeuge dazu —	I.	102
des Oberarmknochens aus dem Gelenke —	I.	133
des männlichen Gliedes	II.	228

	Theil	Seite.
Ablösungsmethode des Herrn Alanson — —	I.	117
Abnehmen, das — —	I.	58
Absceß — — —	I.	2
Blut — — —	I.	35
der Brüste der Weiber —	I.	21
der Brust — —	I.	41
des Gehirns — —	I.	36
des Halses — —	I.	40
des Harns — —	I.	36
am Hintern — —	I.	55
der Hornhaut —	V.	207
der Leber — —	I.	45
des Lendenmuskels —	I.	50
Milch. — —	I.	14
der Nieren — —	I.	48
des Raums zwischen der Scham und dem Hintern	I.	58
in der Schleimhöle des Kinnbackenbeins —	I.	38
in der Stirnhöle —	I.	37
des Unterleibes —	I.	43
versezter — —	I.	27
wässerichter — —	I.	28
Abschälen, das, der Haut —	II.	211

Abschiefern der Haut, s. Ablösen.

Ab.

	Theil	Seite.
Abschneidung s. Ablösung.		
Absezung der Glieder, s. Ablösung.		
Absonderung, die — II. 135	VI.	150
Absterben, das — —	V.	107
Abwaschung — —	I.	1
Achillissehne, deren Zerreissung	VII.	341
Achseldrüsengeschwulst —	V.	267
Ader, goldne, oder güldne —	III.	202
Aderbruch, ein — —	V.	314
Aderfluß, der goldne, s. Ader, goldne.		
Aderkropf — — —	VII.	79
Operation desselben	II.	45
Aderlassen, das — —	VII.	197
an dem Arm —	VII.	111
an den Augen —	V.	314
am Fuß —	VII.	113
an der Hand —	VII.	112
am Hals —	VII.	126
an der Stirn —	VII.	124
unter der Zunge —	VII.	125
Endzweck desselben	VII.	101
Folgen desselben. —	VII.	128
Gewohnheits- oder Prä-servativ. —	VII.	100

	Theil	Seite.
Aderlassen Misbrauch desselben bey forcirten Märschen oder bey heissen und schwülen Tagen — —	VII.	108
unbedingtes bey Schwangern — —	VII.	105
mit der Lanzette	VII.	118
mit dem Schnepper —	VII.	119
Verband bey selbigem	VII.	121
Aderlaßwerkzeug, Schnepper	V.	314
Aderpresse — — —	V.	113
Aegyptiaksalbe — —	I.	70
Aezende Arzney, s. Mittel.		
Aezstein — — —	IV.	253
Aezwasser — —	I.	255
After, unreine Gewächse an selbigem, s. Arschgewächs.		
Jucken an selbigem —	III.	211
Hahnenkämmme an selbigem	II.	101
künstlicher — —	I.	209
Löflers Bandage dazu	I.	214
verschlossener — —	IV.	209
Aitkens Maschine zum Bruch des Schenkelbeinhalses	III.	65
Alanson's verbesserte Methode der Amputation —	I.	117

Alaun

	Theil	Seite.
Alaun — — —	I.	76
Alkalinische Lauge — —	VII.	320
Altheesalbe — — —	I.	76
Ameisenwarzen — —	V.	112
Ammoniakpflaster mit Quecksilber, s. Pflaster.		
Anfeuchtende Mittel, s. Mittel.		
Anfressende Mittel, s. Mittel.		
Angel, ein — —	III.	210
Angers Heilart einer Speichelfistel —	II.	320
Anhaltende Mittel, s. Mittel.		
Ansezen, das — —	I.	67
Ansprung, der — —	II.	102
Antonius Feuer — —	VIII.	128
Anzeigung, die — IV. 227.	VII.	55
Anziehende Mittel, s. Mittel.		
Apfelauge — —	V.	101
Aqua benedicta Rulandi —	II.	19
Arcäus Wundbalsam — —	I.	275
Armschlinge, eine — —	V.	104
die dreyeckigte —	V.	105
Arquebusade — — —	I.	255
Arschgewächs, unreines —	II.	79
Arsenik empfangenes, Hülfe dagegen — —	VII.	318

Arzney,

	Theil	Seite.
Arzneymittel, s. Mittel. — —		
das Einlassen eines von aussen in die Adern —	IV.	229
Askariden — —	I.	261
Aufliegen, das, der Kranken —	II.	212
Auflösende Mittel, s. Mittel.		
Auflösung der gläsernen Feuchtigkeit	VI.	281
Augapfel, das Schwinden desselben	VI.	87
Auge, Apfel — —	V.	101
blaues — —	IV.	205
Blut — —	IV.	205
blutiges — —	III.	173
das doppelte mit einem Kopf — / das einfache — } s. Binde		
das Eiter. — —	IV.	195
das Hasen. — —	IV.	250
das Melonen. — —	V.	101
das Mücken. — —	V.	111
Nagelfell im — —	VI.	60
Striemen blutige an dem —	IV.	205
thränendes — —	II.	187
das Trauben. —	VI.	117
Verrückung oder Verwirrung der innern Theile desselben —	VI.	281

		Theil	Seite.
Auge, Wassersucht im	—	IV.	175
unächte	—	IV.	177
zerstörbenes oder zersprunge-nes	—	VI.	86
Augenaderlassen	— —	V.	314
Augenarzney	— — —	II.	74
Augenarzt	— — —	V.	132
Augenausschneiden	— —	II.	223
Augenbalsam des St. Yves	—	V.	86
Augen, bebende	— —	IV.	97
Augenbinde, s. Binde.			
Augenblinzen	— IV. 97.	V.	120
Augenbraunen, Ausfallen derselben		I.	146
Augenbruch, s. Bruch.			
Augendunkelheit	— —	I.	85
Augen, eitrige, der neugebornen Kinder		IV.	200
Augenentzündung	— —	V.	209
geringe	—	VI.	372
heftigste	—	II.	26
venerische	—	V.	221
Augenfell	— — —	V.	254
weisses	— —	I.	74
Augenfleck, weisser	— —	I.	74
Augenflügel	— —	V.	265
Augenfluß, der	— —	IV.	272

Au,

	Theil	Seite
Augenfluß, trockner — —	VIII.	128
Augengeschwür, schwarzes — —	II.	176
Augenkieselstein — —	IV.	274
Augenkratzen, das — —	V.	228
Augenlid, abgekürztes unteres —	II.	146
Ausfluß des Eiters aus der innern Oberfläche desselben —	V.	107
Augenliderbrand — —	I.	204
Augenlider, Fettgeschwulst unter der Haut derselben	IV.	110
Flechte oder Räudigkeit derselben		
Geschwür an denselben	II.	24
Haare, doppelte Reihe derselben	V.	113
harte Geschwulst derselben	V.	134
juckende Krätze derselben	VI.	57
Lähmung der — —	V.	307
Niederfallen des obern —	I.	290
inwendige Rauhigkeit der	VII.	19
Schwäche und Niederfallen des obern — —	I.	271
Schwieligkeit —	VII.	3
Speckbeule an selbigen —	V.	345
Umkehren derselben —	III.	212
Umkehrung des untern —	II.	146
nach innen —	V.	342

Augen-

	Theil	Seite.
Augenlider, Verdrehung der —	II.	183
verhärtete und zugleich kahle	II.	126
Verkehrung der Haare an denselben —	VII.	48
Warze, hängende, an den	I.	62
Zusammenwachsen der —	I.	156
Augennagel — —	V. 207	264
Augennebel — —	V.	115
Augenpferd — —	IV.	97
Augen, rothe — —	VI.	372
Augenschwinden, das —	I.	271
Augenspiegel — —	II.	132
Augenstern, Erweiterung desselben	V.	109
widernatürliche stete Verengerung desselben	V.	342
Verschliessung desselben —	IV.	289
Vorfall desselben —	V.	177
Augentriefen, das — —	IV.	272
Augentrockenheit —	VI.	113
Augenvorfall — II. 142.	V.	56
Augenwasser — —	I.	254
stärkendes — IV. 273.	V.	226
zertheilendes —	IV.	273
Augenweh, das — —	V.	209
Augenwimpern, das Ausfallen derselben	V.	92

	Theil	Seite.
Augenwimpern, eingebogene —	VII.	48
Augenwinkel, Gewächs am großen	II.	175
Augenwinkelgeschwür — I. 150.	V.	391
Augenwinkelzerfressung, die —	V.	391
Ausfluß, ein — —	VI.	55
Auslaufen, das —	II.	241
Ausleerende Mittel, s. Mittel.		
Ausreissen der Zähne —	V.	147
Ausrottung der Geschwülste an den Brüsten —	II.	231
der Sackgeschwülste —	VII.	67
des Skirrhus —	VI.	128
Aussatz, der — —	IV.	262
Ausschälen, das — —	II.	223
Ausschlag — —	II.	210
venerischer — —	V.	90
schuppigter an den Händen	VI.	361
Ausschneiden, s. Ausschälen.		
der Augen —	II.	223
Ausspülung des Mundes —	II.	128
Austreten, das, s. Auslaufen		
Austrocknende Mittel, s. Mittel.		
Auswachs, ein — —	II.	214
aus der Mutterscheide —	II.	12
Ausweichen eines Knochen —	II.	142

Aus-

		Theil	Seite.
Auswuchs der Knochen	—	II.	217
am Zahnfleisch	— —	V.	146
Auswuchsgeschwulst, s. Auswachs.			
Ausziehung, die	— —	II.	210

B.

Backen, offnes Loch durch dieselben	—	I.	305
Bad, ein	— —	I.	274
Glied.	— —	V.	103
Kopf.	— —	I.	339
Tropf.	— —	II.	148
Badekopf, trockner	—	VII.	141
Bähung, eine	—	II.	329
Schmuckers kalte	—	II.	329
trockne	— —	II.	330
Balggeschwülste	— —	VII.	58
Ball im Bruchband	—	V.	344
Balsam	— —	I.	274
Arcäus.	— —	I.	275
Augen. des St. Yves		V.	86
Bley.	— —	I.	277
Commandeur.	—	I.	275
heilender	— —	I.	277
Lebensbalsam äusserlicher		I.	277
Peruvianischer	—	I.	278

	Theil	Seite.
Balsam Seifen — —	I.	276
Bandage — —	II.	120
Bandschleife —	IV.	256
Bauchbruch, s. Bruch.		
Bauchnath, s. Nath.		
Bauchöffnung — —	III.	129
Bauchstich, s. Paracentesis.		
Bauchwassersucht —	I.	268
Bauchwindsucht —	VII.	4
Bausche, nach einem Stoß oder Fall, s. Beule.		
Bauschen von Karpie V. 347.	VI.	60
von Leinwand —	II.	75
Bechholzische Pflaster, s. Pflaster.		
Beinklättern, das — —	II.	214
Beinbruch — —	II.	336
der Ansätze —	II.	373
des Achsel- oder Armbeins	III.	33
der Backenbeine —	III.	1
des Brustbeins —	III.	10
complicirter —	II.	351
der Finger —	III.	47
der Fußwurzelknochen, des Mittelfußes und der Zehen —	III.	87

Bein-

	Theil	Seite
Beinbruch der Handwurzelbeine —	III.	46
des heiligen und Schwanzbeins	III.	21
der Kniescheibe —	III.	72
der Knorpel überhaupt	II.	376
des Ring- und schildförmigen	III.	9
in die Länge —	VI.	113
Maschinen zu —	II.	78
der Mittelhandbeine —	III.	74
der Nasenbeine —	II.	377
des Oberkiefers —	III.	3
des Oberschenkels —	III.	48
Oedem nach selbigem	V.	202
des Olekranums des Ellnbogens	III.	44
Querbruch —	II.	6
der Ribben —	III.	13
des Schenkelbeinhalses	III.	61
Schlitz-, Spalt- oder Kleckbruch	II.	271
des Schlüsselbeins —	III.	25
des Schulterblatts —	III.	28
des Schwanzbeins —	III.	21
der Tuberositatis calcanei	III.	88

	Theil	Seite.
Beinbruch der ungenannten Beine —	III.	22
des Unterkiefers —	III.	4
des Vorder-oder Unterarms	III.	38
des Vorder- oder Unterschenkels	III.	80
der Wirbelbeine des Rückgrats	III.	19
krumm geheilte —	II.	370
gar nicht zusammengeheilte	II.	367
Beinerzeugende Arzneyen, s. Mittel.		
Beine, Verwandlung derselben in ein fleischichtes Wesen —	V.	230
Beinfäule, siehe Beinfraß.		
Beinfraß — —	I.	342
venerischer —	VI.	367
der Wirbelbeine —	I.	369
der Zähne —	I.	362
Beingeschwulst — —	IV.	193
Beinkrebs, Beinfäule, s. Winddorn.		
Beinlade — III. 135.	VI.	158
Beinläden, Beinbindläden —	I.	312
Beinnarbe, eine —	I.	309
Beinspalt — —	II.	271
Beinzeugung, die —	V.	230
Beizende Mittel, s. Mittel, anfressende.		

Bella-

	Theil	Seite.
Belladonna — —	I.	278
Bellostischer Liquor —	IV.	273
Bells Methode, einen Absceß von grossem Umfange zu öffnen —	I.	7
Beobachtung — —	V.	126
Beräuchern, das —	III.	92
Beschneidung der Vorhaut —	II.	41
Beschnittener, ein —	I.	217
Bettmaschine für die Kranken —	III.	53
Bettpissen — —	IV.	225
Beule, nach einem Stoß oder Fall	V.	345
Blut. — —	II.	35
Beulen, Drüsen. — —	I.	296
Galanterie. —	V.	308
harte, hinter den Ohren —	V.	280
am Kopfe —	VIII.	9
Pest. —	I.	297
venerische —	I.	298
in den Weichen —	V.	267
werden mit Wachstuch zertheilt	V.	262
Beutel, ein — —	II.	110
mit Kräutern gefüllt —	VI.	90
Beyschlaf, männliche Unvermögenheit zu Leistung desselben	IV.	223

	Theil	Seite.
Binde, eine — —	II.	242
achtzehnköpfigte —	II.	246
Anlegung gehörige derselben	II.	121
Auge, das doppelte mit einem Kopf	V.	132
das einfache —	V.	133
Augen - dreyeckigte —	II.	261
austreibende II. 250	VI.	300
der Brüste, einfache und doppelt aufhebende —	VIII.	107
die zusammengesetzte oder vierköpfigte aufhebende -	II.	307
Brust - — —	I.	381
Bugbandage —	II.	253
Bugbinde, s. achtzehnköpfigte.		
einäugigte —	V.	133
zum abgeschnittenen Finger	II.	243
des Galeni, Galeni Krebs	II.	253
Habichts - —	I.	60
Halfter - s. Halfter.		
schiefe, s. Binde, sonnenförmige.		
haltende — —	II.	249
Halsbinde —	II.	249
Halsbinde, zertheilende —	II.	249

Binde,

	Theil	Seite.
Binde, Halsbinde vereinigende	VIII.	67
des Halses fleischmachende	II.	251
Harnisch. s. Brustbinde —		
Haupt. — —	I.	339
dreyeckigte oder kleine	I.	339
geradhaltende —	II.	250
sechsköpfigte —	II.	253
viereckigte oder große	I.	339
vierköpfigte —	II.	251
des Heliodors —	III.	212
Hobel. — —	II.	138
Hobelspänbinde, Hobel, Hobelbinde —	II.	256
die in die Höhe haltende des Hodensacks	VI.	269
Kahn, oder die kahnförmige Bandage zur Aderlaß an der Stirn —	VI.	110
zum Kehlschnitt —	II.	243
Kiaster —	II.	244
Kniescheibenkranz —	II.	97
Knieschildkrötenbinde	VI.	373
zum Querbruch der Kniescheibe, s. Kiaster.		
knotenförmige, s. sonnenförmige.		

	Theil	Seite.
Binde Kornähren. —	VI.	164
die aufsteigende, zur Verrenkung der Schulter	VI.	164
zum Leistenbruch, s. Bugbandage.		
umgekehrte oder absteigende	VI.	165
zur Verrenkung des Oberschenkelbeins —	VI.	165
für Krankheiten des Daumens —	VI.	165
kriechende, Schlangen-oder Wurmförmige —	II.	255
Küraß, s. Brustbinde.		
zur Luftröhrenöffnung	II.	243
zur Mastdarmfistel, s. T. förmige Binde.		
Nabel. — —	II.	262
zu dem aus dem Gelenke geschnittenen Oberarm —	II.	248
zum Bruch des Oberarms	II.	255
Psalter, s. achtzehnköpfigte.		
Schaubhuth, s. Hauptbinde.		
Schiff, s. Kahn.		
Schleuder —	II.	251 255
Schlinge, s. Binde, sonnenförmige.		

	Theil	Seite.
Binde Schulter-Trag-oder Joch-	VI.	110
Skapulairbandage oder Skapulair, s. Schulterbinde.		
Sonnenförmige —	I.	260
Sperber — —	I.	60
Spiral- oder Schneckenförmige	II.	256
Steigbügel —	VI.	177
Stern, s. Binde sonnenförmige.		
der einfache —	II.	261
Stern, der doppelte —	II.	261
Storchschnabel —	VI.	164
stumpfe —	II.	253
T. förmige —	II.	253
mit einem elastischen Beinstück —	IV.	47
umgekehrte, übergeschlagne	II.	255
umgeschlagene zum Stumpf des abgeschnittenen Vorder- und Oberarms —	II.	248
zum Unterkinnbacken —	III.	98
Unterschied- —	II.	134
Vereinigende —	VI.	297
nach der Operation der Hasenscharte —	II.	252
zur in die Länge gebrochenen Kniescheibe —	II.	264
Wagen mit vier Pferden, s. Brustbinde.		

	Theil	Seite.
Binde das Wickeln, Winden der	II.	261
Zaum, s. Halfter.		
Zirkel- —	II.	248
zusammentheilende —	II.	251
zusammenfügende —	II.	251
Biß toller Hunde oder andrer wütenden Thiere —	IV.	153
von Ottern, Vipern, giftigen Schlangen u. s. w.	VII.	308
Bistouri — —	IV.	224
krummes —	VI.	135
Bläschen der Hornhaut —	V.	340
Blättern der Knochen —	II.	128
Blätterlein, häutige, Hitzblättergen	V.	268
in der flachen Hand und an den Fußsohlen —	VI.	158
auf der Oberfläche der Haut	VI.	68
Le Blanc's Ausdehnungsinstrument zu Erweiterung des Bauchrings bey Bruchoperationen	III.	286
Haaken —	III.	289
Blasenaufschneider — —	II.	110
Blasen, Blut- — —	III.	205
Wasser- — —	IV.	111
Blasenpflaster — —	VII.	150
Blasenpolyp, s. Polyp.		
Blasenschnitt, der — —	I.	111

Blat-

	Theil	Seite.
Blatter, Brand. — —	V.	341
der Hornhaut, s. Hornhautblatter.		
Nacht. — —	II.	186
Blatternbelzen, das —	VII.	74
Blatterrose — —	VII.	128
Bleyextrakt — —	II.	238
des Herrn Janin	II.	240
Bleyniederschlag — —	II.	107
Bleywasser, Goulardsches —	I.	255
Blindheit, venerische —	VI.	359
Blitz, von selbigem gerührte Personen	VII.	296
wie man sich davor in Sicherheit steht —	VII.	300
Blödigkeit — —	V.	126
Blut geronnenes — —	VII.	2
Blutabsceß, s. Absceß.		
Blutadergeschwulst —	VII.	74
falsche —	VII.	87
pulsirende —	VII.	88
Blutaderknoten, s. Aderkropf.		
Blutauge — —	IV.	205
Blutbeule — — —	I.	35
Blutblasen im Mastdarm —	III.	205
Blutbruch, Blutgeschwulst —	III.	174
Blutergiessung aus den Gefässen in das zellichte Gewebe	II.	142

Blut.

	Theil	Seite.
Blutergiessung in die Bauchhöle	VIII.	124
in die Brusthöle —	VIII.	83
Blutfluß — —	III.	176
aus dem Mastdarm —	III.	202
aus der Nase —	III.	185
aus der Ribbenschlagader	VIII.	71
aus der Gebärmutter bey Schwangern —	III.	187
Blutgeschwür — —	I.	30
Blutgeschwulst, s. Blutbruch.		
Blutigel, ein — —	IV.	98
Blutklumpe, geronnener —	VII.	3
Blutlassen, das — —	VII.	97
Blutpfropf, s. Blut, geronnenes.		
Blutschwär — —	I.	30
Blutschwamm — —	I.	72
Blutstillende Mittel, s. Mittel.		
Blutstreife, Blutstrieme —	VII.	154
Blutung, s. Blutfluß.		
Bofist — —	I.	292
Bollwurzel, s. Belladonna.		
Bougie — —	I.	329
Bourdonnet — —	V.	347
Bräune — —	I.	190

Brand

	Theil	Seite.
Brand, : mit widernatürlicher Haut in der Luftröhre	I.	197
Brand, heisser —	III.	108
kalter — —	I.	108
der Augenlider —	I.	204
der Zehen an Füssen —	V.	96
der trockne der Knochen	V.	115
Brandblatter — —	V.	341
Brasdorsche Bandage zum Bruch des Schüsselbeins —	III.	27
Brennen, das — —	I.	86
wirkliche —	II.	7
Brennende Arzneyen, s. Mittel.		
Breygeschwulst —	I.	272
Breyumschlag — —	I.	382
Goulardischer —	I.	383
Bromfieldischer Haaken —	III.	211
Bruch, ein — III. 214.	VI.	89
angeborner —	III.	342
angewachsener —	III.	329
Augen. —	IV.	77
Bauch. —	III.	349
Blut. — —	III.	174
brandiger —	III.	313
ohne Bruchsack —	VI.	89

Bruch

		Theil	Seite.
Bruch, ein Darm.	— —	II.	179
Darmnetznabel.	—	II.	180
Darm- und Wasser.		II.	180
eingeklemmter	—	III.	234
Eiter.	— —	II.	172
des eyförmigen Lochs		IV.	68
falsche	—	III.	215
Fett.	— V. 80	VI.	186
Fleisch.	—	VI.	91
Fleischnabel.	—	VI.	98
Fleischnetznabel.	—	VI.	97
Fleischwasser.	—	VI.	97
Gehirn.	—	II.	177
Gemächt.	—	IV.	77
Harnblasen.	—	II.	46
Hodensack.	—	IV.	77
innerer	—	III.	219
kleiner	—	IV.	19
Krampfader.	—	II.	41
Leisten.	—	I.	228
äusserer, s. Schenkelbruch.			
Luft.	—	VI.	1
Luftröhren.	—	I.	293
Magen.	—	IV.	20
Mittel zur Radikalkur		III.	308

Bruch,

	Theil	Seite.
Bruch, ein Mittelfleisch. —	IV.	59
Mutter. —	IV.	38
Mutterdarm. —	II.	179
abgehandelt	IV.	58
Mutterscheiden.	IV.	38
Nabel. —	II.	180
abgehandelt	IV.	30
Nabelstein. —	VI.	42
Nabelwind. —	VI.	3
Netz. —	IV.	1
Netzdarm. —	II.	180
Netzfleisch. —	V.	97
Netznabel. —	II.	189
Netznabelfleisch. —	II.	189
Operation der —	III.	277
Radikalkur der —	III.	307
Rücken. —	IV.	1
Saamen. —	VI.	163
Schenkel. —	III.	352
Seiten. s. Bruch, kleiner.		
Stein. —	VI.	42
des Thränensacks	IV.	77
wahrer —	III.	215
Wasser. —	IV.	119
Wasserdarm. —	IV.	148

Bruch

		Theil	Seite.
Bruch, ein Wasserfleisch.	—	VI.	94
Wasserkramfader.		IV.	148
Wassernetz.	—	IV.	151
Wasserwind.	—	IV.	174
Wind.	—	VI.	1
Zurückschiebung der		III.	251
des Zwerchfells	—	III.	219
Bruchband, ein	—	I.	91
verbessertes von Herrn Gräff		I.	98
Ball darinne	—	V.	344
Nabel.	—	II.	263
Bruchoperation	— —	III.	277
abgehandelt	—	IV.	78
Bruchsack, der	—	VI.	90
Bruchschnitt, s. Bruchoperation.			
Bruchweidenrinde	—	II.	28
Brüste, Ablösung derselben		II.	234
Abscesse in selbigen, s. Abscesse.			
Ausrottung deren Geschwülste		II.	231
Binde derselben, s. Binde.			
Milch in denselben zu zertheilen		I.	16
Milchgeschwulst, Milchverstopfung derselben	—	VI.	249
wunde Warzen derselben		I.	22
Brustbinde, s. Binde			

Brust-

	Theil	Seite.
Brustgeschwür — —	II.	169
Brustpumpe, s. Milchpumpe.		
Brustsaugspritze — —	VI.	223
Bruststich, s. Paracentesis.		
Buckel — — —	II. 110	129
Schnürbrust dazu —	V.	289
Bugbandage, s. Binde.		
Bugbinde, s. Binde.		

C.

Carunkel — — —	I.	377
Catheter — — —	II.	1
Chatheterdrat — —	IV.	237
Cauterisiren — —	II.	7
Instrument dazu —	II.	7
Cerat — — —	II.	9
Goulardsches —	II.	10
gelbes — —	II.	11
Narbenmachendes —	II.	11
weisses — II. 11.	VI.	57
Chanker — —	VII.	208
Chinarinde — —	II.	25
deren bester innerlicher Gebrauch	III.	119
Chinatinktur — —	II.	28
Conduktor des Herrn Wathen	II.	78

	Theil	Seite.
Croup — — —	I.	197
Cystitom — — —	II.	111

D.

Dammfistel, s. Fistel.		
Dammgeschwür, s. Absceß.		
Daransche Wachskerzen —	I.	333
Darmbruch, s. Bruch.		
Darmnath, s. Nath.		
Defensivmittel — —	II.	113
Desessarts Mittel zur Radikalkur der Brüche —	III.	308
Diät — — —	II.	129
Digestivmittel, s. Mittel.		
Dovers̈ches Pulver —	II.	317
Drehstock — — —	VII.	13
Drüsenbeule — —	I.	296
Drüsengeschwülste — —	VI.	135
Dupfwasser — —	I.	255
Durchbohren, das — —	I.	150
der Harnblase —	VI.	67
Durchliegen der Kranken, s. Aufliegen.		

E.

Eibischsalbe — — —	I.	76

Eichel

	Theil	Seite.
Eichel am männlichen Gliede, falsche Oeffnung derselben	IV.	203
kurzes Band derselben, dessen Zerschneidung	III.	90
Eicheltripper — — —	III.	145
Eichenschwamm — —	I.	72
Eindrückung der Hirnschale.	VII.	2
Einhüllende Mittel, s. Mittel.		
Einimpfung oder Einpfropfung der Pocken — —	VII.	74
Einklemmung der Gedärme —	II.	180
Einreiben, das —	III. 90 IV.	208
Einrichtung eines verrenkten oder gebrochenen Gliedes oder Knochens	II.	130
Einreiben, Einschmieren —	IV.	208
Einschnitt, der — —	IV.	223
Einschnittmesser — —	IV.	224
Einspritzen, das — —	IV.	231
Einspritzung — —	IV.	231
Eisen, glühendes — —	IV.	208
Eiter, der — — —	VI.	65
blutiger, dünner —	VI.	91
Eiterauge — —	IV.	195
Eiterbeule, Eiterstock, s. Geschwür.		
Eiterbläschen, Eiterblattern —	VI.	68
Eiterbruch — — —	II.	172

	Theil	Seite.
Eiterbrust — — —	II.	169
Eiterfinnen, s. Eiterbläschen.		
Eiterfluß, der — —	VI.	55
Eitergeschwür, s. Absceß.		
Eitergeschwulst, s. Absceß.		
Eiterharnen, das —	VI.	69
Eiterhölenöffnung — —	V.	207
Eitermachende Mittel, s. Mittel.		
Eitersammlung in Hodensack, s. Eiterbruch.		
Eiterung, die — —	VI.	261
Enge der Vorhaut —	V.	309
Englische Krankheit — —	VI.	78
Entblösung, die — —	II.	125
Entmannung — —	I.	377
Entzündung, die — —	V.	315
der Augen —	V.	209
des Hodensacks	II.	172
des Ohrs —	V.	248
derselben widerstehende Mittel, s. Mittel.		
Erbgrind — —	VII.	6
Erbsenblattern — —	VII.	1
Erdrosselte, s. Erhängte.		
Erfrorne Glieder — —	V.	392

	Theil	Seite.
Erfrorne Körper, wie sie wieder zu beleben sind —	V.	297
Erhängte, Erwürgte — —	VI.	192
Erkennung der Krankheit —	II.	129
Erkäntniß oder Lehre der Krankheiten	V.	289
Erschlaffende Mittel, s. Mittel.		
Erschlaffung, die — —	VI.	75
Erschütterung des Gehirns —	II.	83
Erstarrung — — —	I.	146
Erstickung, die — —	VI.	224
durch fremde Körper in den Luftwegen —	II.	114
der Kinder im Mutterleibe	VI.	226
der Kinder durch Zusammendrückung —	VI.	233
durch einen Fall und Sturz	VI.	236
durch Dünste —	VI.	238
von faulen stinkenden Dünsten —	VI.	246
von einer Leidenschaft	VI.	247
durch Wohlgerüche	VI.	247
Ertrunkene — —	VI.	205
Erwärmende Mittel, s. Mittel.		
Erweichende Mittel, s. Mittel.		
Erweiterung, die — —	II.	131
des Augensterns —	V.	109

	Theil	Seite.
Eßig — — —	I.	60
Kampfer- — —	VII.	303
konzentrirter — —	I.	61
Eßigklystir — — —	II.	69
Evers verbesserte Brasdor'sche Bandage — —	III.	27
vereinigende Halsbinde	VII.	67

F.

Färberröthe, Dekokt derselben	VI.	79
Fäulniß, Fäulung, die —	VI.	68
Feigwarze der Augenlider —	II.	270
in der Haut —	VI.	42
Feigwarze am Hintern —	II.	270
Feigwarzen — — —	V.	119
Feile, eine — —	IV.	269
Fell auf dem Auge — —	V.	264
Fettbruch, s. Bruch.		
Fettgeschwulst — —	IV.	271
unter der Haut der Augenlider	IV.	110
Feuchtigkeit, gläserne, Auflösung derselben — —	VI.	281
scharfe, die aus Wunden fließt	IV.	206
Schwappern einer eingeschlossenen — —	II.	329

	Theil	Seite.
Feuer, das heilige, s. Rose.		
das wirkliche — —	IV.	208
Feuergürtel — — —	VIII.	128
Feuermäler — — —	V.	114
Fieberrinde — —	II.	25
Filzläuse — —	V.	106
Finger, Wurm an selbigem	V.	256
Finne im Gesicht — —	VII.	90
Fistel — — —	II.	273
Damm. — —	II.	324
Fleisch, schwammichtes darinnen — —	V.	109
Harn. — — —	II.	323
am Hintern — —	II.	282
der Hornhaut — —	II.	306
Koth. — —	II.	325
Speichel — —	II.	319
Thränen. — —	II.	293
Fistelmesser — — —	VI.	368
Fistelschnitt — — —	VI.	368
Flaschenzug — —	VI.	41
Flechsenausdehnung — —	II.	135
Flechten — — —	IV.	79
Flechtenwarze — —	II.	336
Flecken — —	V.	81

	Theil	Seite.
Flecken, blaue, mit Blut unterlaufen	II.	141
Honig- — —	V.	262
Hornhaut- — —	V.	81
am Kinn — —	V.	102
Leber- — — —	II.	184
Mutter- — —	V.	113
der rothhaarigen Leute	II.	184
rothe erhabne — —	VI.	60
der Schwangern —	II.	184
schwarzer an Füssen —	V.	96
Sommer- — —	II.	184
venerische — —	V.	90
Fleischbruch, s. Bruch.		
Fleisch, faules — —	I. 372	194
schwammichtes —	I.	194
Verwandelung desselben oder der weichen Theile in eine knochenähnliche Härte	VI.	99
wildes — —	IV.	194
Fleischgeschwür, s. Geschwür.		
Fleischgewächs — —	VI.	97
kammförmige am Rande des Afters, siehe Hahnenkämme.		
Fleischknochengeschwulst —	V.	230
Fleischmachend Mittel, s. Mittel.		

Theil Seite.
Fleischnabelbruch, Fleischnabelgewächs VI. 98
Fleischpolyp, s. Polyp.
Fliegenkopf — — — V. 111.
Fliegen, spanische — — I. 336
Flitte — — — — V. 314
Flug, der — — — IV. 264
Fomentation, kalte — — II. 329
Fontanelle — — — II. 331
Franzosen — — — VI. 303
Fratt seyn — — — IV. 234
Fressende Mittel, s. Mittel anfressende.
Freysam — — — II. 102
Fröschleingeschwulst unter der Zunge VI. 69
Frostbeulen — — V. 392
Führer — — — II. 77
Hawkins verbesserter IV. 313
Füllende Mittel, s. Mittel.
Füsse, Oedem der — — V. 198
schwarzer Fleck an selbigen V. 96
Fumigationen — — III. 92

G.

Galanteriebeulen — — V. 308
Galeni Binde, Galeni Krebs, s. Binde.
Gebänd — — — II. 120

	Theil	Seite.
Gebärmutter, Blutfluß aus selbiger bey Schwangern Vorfall derselben — —	VI.	49
Gedärme, deren Rath —	II.	180
derselben Verwickelung	II.	96
Gegenausstreckung — —	II.	83
Gegenbruch — — —	II.	83
Gegenschläge — — —	II.	91
Gegenspalt, s. Gegenbruch.		
Gegenstöße — —	II.	83
Gehirn, Verlezungen desselben und seiner Häute —	VII.	264
Erschütterung desselben	II.	83
Gehirnbruch — — —	II.	177
Gehör, schweres — —	II.	97
Gehörgangs Enge — —	I.	65
Geschwüre, Quetschungen, Verbrennung und Wunden desselben —	I.	66
Polypen —	I.	67
Verschliessung —	I.	64
Gehörmittel — — —	I.	64
Geißfuß, der — —	V.	307
Geist, s. Spiritus.		
Gelenke, Steifigkeit und Verwachsung derselben —	I.	152

Ge.

	Theil	Seite.
Gelenke Quetschung der —	II.	94
Schmerzen in selbigen.		
Wassersucht der —	IV.	113
Gemächtbruch s. Bruch.		
Geräthschaft, chirurgische —	I.	245
Gerstenkorn, ein — —	IV.	107
Geruch, guter — —	II.	209
Gesäßfistel, s. Fistel am Hintern.		
Geschwür — —	VII.	155
vom güldnen Aderfluß	VII.	161
altes		
Augen, schwarzes —	II.	176
des großen Augenwinkels	V.	391
zwischen dem großen Augenwinkel und der Nase —	I.	150
Blut — —	I.	30
bösartiges — —	II.	30
böses um sich fressendes im Munde — —	V.	122
brandiges — —	VII.	169
callöses — —	I.	310
faules — —	VII.	170
feuchtes — —	VII.	171
um sich fressendes I. 86 340	V.	307
gichtische — —	VII.	201

Ge-

	Theil	Seite.
Geschwür von zurückgetriebnen Hautausschlägen —	VII.	162
Hautgeschwüre, kleine —	VI.	150
hohles, s. Fistel.		
der Hornhaut, s. Hornhautgeschwüre.		
künstliche — —	VII.	122
von gehinderter monathlichen Reinigung —	VII.	161
Nabel — —	II.	175
Nasengeschwür, stinkendes	VI.	360
venerisches —	VI.	361
ödematöses — —	VII.	170
offnes — —	VII.	171
Pest — —	I.	32
phagadänisches —	VII.	170
harter Rand, harte Rinde derselben, s. Geschwür, callöses		
Röhr- oder Hohl, s. Fistel.		
schmerzhaftes —	VII.	170
schwammichte, das —	VII.	169
schwielichte in der Harnröhre	VI.	361
skorbutische — —	VII.	204
skrophulöse — —	VII.	206
telephische — —	VI.	372
Thränen — —	I.	70

	Theil	Seite.
Geschwür trocknes — —	VII.	171
Unempfindlichkeit des	VII.	170
varicöses — —	VII.	170
venerische — —	VII.	210
verhärtetes — —	VII.	170
Geschwür, Zahn. — —	V.	286
Geschwulst, eine — —	VII.	53
Achseldrüsen. —	V.	267
Balg. — —	VII.	58
deren Operation	VII.	68
Bein. — —	IV.	193
Blut. — —	III.	174
Blutader. —	VII.	74
Drüsen. — —	VI.	135
eingehäutete, s. Balggeschwulst.		
Fett. — — —	IV.	272
im Gesichte von feuchten Zimmern —	V.	201
harte, der Augenlider	VI.	134
des Hoden — —	II.	183
fleischichte im Hodensacke	V.	112
Fleischknochen. —	V.	230
Honig. — —	V.	102
Knochen. — —	V.	231

Ge-

	Theil	Seite.
Geschwulst, der Ohrendrüsen	V.	280
Sack- s. Balggeschwulst.		
Schildkröten- —	VI.	372
Speck- — —	V.	114
Speckhoden- —	VI.	186
venerische, auf dem haarigten Theil des Kopfs und im Nacken —	VI.	358
venerische, der Hoden	IV.	71
verhärtete, s. Skirhus.		
wässerichte in den Knieen der Kammerjungfern	IV.	118
Wasser- — —	IV.	129
Wassersack- —	IV.	192
am Zahnfleisch II. 190	V.	286
Gesichte, doppeltes — —	II.	132
in die Ferne, schwach Gesicht in die Nähe	VI.	43
Kupfer in selbigem —	III.	172
Nacht- bey Nacht sehend	V.	126
das nahe — —	V.	111
Tag- bey Tag sehend —	III.	212
Gewächs — —	II.	214
Ärsch- unreines —	II.	79
am großen Augenwinkel	II.	175
gummiartiges —	III.	171

	Theil	Seite.
Gewächs am Zahnfleisch —	II.	190
Gewächse, knorpelichte im Kniegelenke	I.	375
Gewölbbruch — —	I.	312
Gift, davon angegriffene Personen	VII.	312
ätzendes scharfes —	VII.	313
betäubende — —	VII.	323
äusserlich auf offne Stellen gebracht —	VII.	320
Sublimat als —	VII.	320
Präzipitat, als ein verlegenes Quecksilbermittel	VII.	321
Grünspan — —	VII.	322
Zufälle eines scharfen Gifts nach genossenen Wurzeln, Kräutern, Beeren, Samen	VII.	323
von Pflanzen —	VII.	329
von verschiedenen Speisen	VII.	331
scharfe und ätzende Feuchtigkeit in Menge oder unverdünnt getrunken —	VII.	333
Opium in zu starker Gabe	VII.	329
chemischer oder andrer Arbeiter von den sauren Dünsten	VII.	334
Gips, Kalk, verschluckt	VII.	334
Schlafen in frisch getünchten Stuben —	VII.	334

	Theil	Seite.
Gift, Kalklauge Aschenlauge, Seifensiederlauge, Pottaschenlauge verschluckt	VII.	334
die ein Brennen und Schneiden beym Urinlassen erwecken — —	VII.	335
Glasspitzen, Steinpulver, Edelsteinstücke, zarte Gräten, Knochenspitzen, kurze Splitter verschluckt —	VII.	336
spitzige metallische Körper verschluckt —	VII.	336
Bleystaub, bleyische Dämpfe, Glätte u. s. w. verschluckt —	VII.	336
vom Genuß des Brodes aus neuem Getraide	VII.	337
Glasers, Blutwage und Blutmeßgeschirr — —	VII.	98
Glied, männliches, Ablösung desselben	II.	345
krampfartige unangenehme Aufrichtung desselben	VI.	43
unwillkührliches Steifwerden desselben —	V.	102
Wollustkrampf widernatürlicher desselben —	VI.	99

Glied.

	Theil	Seite.
Gliedbad — —	V.	103
Glieder, doppelte —	VI.	78
erfrorne — —	V.	392
Gliedmasen, Lähmung der untern —	I.	370
Gliedschwamm — —	III.	99
Gliedwassersucht —	IV.	113
Gliedzieher — —	I.	261
Goerz neues Werkzeug, zur Unterbindung der Mutterpolypen —	II.	19
Goldschlägerblase — —	II.	168
Gorgenet — —	II.	78
Goulards Bleycerat — —	II.	10
Bleywasser —	I.	255
Breyumschlag — —	I.	383
verschiedne Arten Kerzen	I.	333
Gräffs verbessertes Leistenbruchband —	I.	98
Geräthzänglein — —	I.	60
Gravenhorstisches Glaubersalz —	I.	144
Greifschnabel — —	II.	171
Grind, Erbgrind —	VII.	6
Kleyen- — —	VII.	42
Wachs- —	II.	265
auf einer Wunde —	II.	204
Gürtel, des Herrn Monro zum Zusammenpressen des Unterleibes bey der Paracentesis	V.	272

	Theil	Seite.
Gummigewächs — —	III.	171
Gurgelwasser — —	III.	123

H.

Haaken — — —	III.	210
des Herrn le Blanc's —	III.	287
Bromfieldscher — —	III.	211
Haarseil, Haarschnur — —	VI.	151
Haarspalt, Haarbruch — —	VII.	52
Haarwegnehmendes Mittel, s. Mittel.		
Haarwurm — IV. 79.	VII.	93
Habichtsbinde, s. Binde.		
Härtende Arzneyen, s. Mittel.		
Hagelaugenlidgeschwulst —	II.	24
Hagelkorn an dem Auge —	II.	24
Hagens verbesserter Reduktor —	IV.	73
Hanenkämme — —	II.	101
Halfter, der doppelte oder Zaum mit einem Kopf	I.	338
der doppelten mit zwey Köpfen	I.	338
der einfache, oder Zaum —	I.	338
der schiefe mit zwey Köpfen, s. Binde sonnenförmige.		
Hals, krummer — —	V.	127
dessen Heilung —	V.	128

Hals,

	Theil	Seite.
Hals, böser — —	I.	142
Stiche in selbigen von giftigen Insekten	VII.	307
Halsbandage — —	II.	249
Halsentzündung, venerische —	VI.	359
Halslanzette, verborgne — —	V.	308
Halsweh — —	I.	190
Handgrif, Handvortheil — II. 179.	V.	94
Harn, unmerklicher Abgang desselben	III.	31
Verhaltung desselben, s. Harnverhaltung.		
Harnabzapfer — —	II.	1
Harnblase, deren Durchbohrung —	VI.	61
Harnblasenaufschneider — —	II.	110
Harnblasenbruch — —	II.	46
Harnblasenvorfall — —	II.	216
Harnfistel, s. Fistel.		
Harnischbinde, s. Binde.		
Harnröhre, schwiellichte Geschwüre darinn	VI.	361
widernatürliche oder fehlende Oeffnung derselben	IV.	203
Harnröhrenaufschneider, der —	VII.	236
Harnstrenge — —	II.	140
Harnunaufhaltsamkeit —	IV.	225

		Theil	Seite.
Harnverhaltung, Harnverstopfung —		IV.	235
venerische — —		VI.	363
Harnwinde —	II. 140.	VI.	197
Hasenauge — —		IV.	250
Hasenlippe — — —		IV.	237
Hasenscharte — —		IV.	237
Hauptbinde, s. Binde.			
Hauptmaulwurf, der — —		VI.	371
Haut, Abschälen, Abgehen, Abschilfeln — —		II.	211
dicke, an Händen und Füssen —		I.	309
Rothe, vorübergehende der —		II.	204
Hautgeschwüre, kleine — —		VI.	150
Hautgeschwulst, harte — —		IV.	358
Hautkrankheiten, venerische —		VI.	361
Hautschrunden, Hautspalten —		VI.	84
Hautwurm, Egyptischer oder Persischer		VII.	93
Hawkins Führer, verbesserter des Hrn. Leibarzt Michaelis		IV.	313
Hebeisen —	II. 147.	VII.	92
Hebel — —		VII.	92
Hebezeug, das dreyfüßige —		VII.	52
Heftpflaster, s. Pflaster.			
Heilende Mittel, s. Mittel, die Heilung befördernde.			
Heilkunst — —		VII.	1

Helio-

	Theil	Seite.
Heliodor's Binde — —	III.	212
Hepar martiale — —	VII.	319
Herausnehmen, das — —	II.	210
Herausziehen, das — —	II.	237
Herbiniaux Instrument zur Unterbind. der Mutterpolypen	II.	19
Hetz neue Tabaksrauchklystirmaschine	II.	73
Hinterer, Feigwarzen daran, s. Feigwarzen.		
Fistel an selbigem, s. Fistel.		
Gewächs, unreines an demselben, s. Arschgewächse.		
künstlicher, s. After.		
das Verwachsen desselben —	IV.	209
Hippokratis Einricht- oder Ziehbank	VI.	110
Mütze, s. Hauptbinde.		
Hirnbeschirmer — —	V.	102
Hirnbohrer — —	VII.	46
Hirnbruch — —	II.	177
Hirnhautdruckeisen — —	II.	113
Hirnschale, Brüche derselben —	VIII.	24
Eindrückung derselben —	VIII.	23
Gegenbrüche oder Gegenstöße derselben	II.	83
trockner Beinfraß derselben	VIII.	19

	Theil	Seite.
Hirnschale, Verletzung derselben durch schneidende Körper	VIII.	14
durch quetschende Körper	VIII.	18
Hirnschalenbohren, das —	VII.	22
Hirnschalenbruch — —	I.	312
völliger —	II.	183
Hirnschalenspalt — —	I.	338
Hirnschalenspur — —	II.	142
Hirsenkorn — — —	II.	24
Hitzblättergen — II. 141. IV. 97.	V.	268
Hitzbläsgen — —	V.	340
Hitze, fliegende — —	V.	340
Hobel, Hobelbinde, Hobelspänbinde, s. Binde.		
Hoden, ein ohne dieselben geborner —	II.	205
Geschwulst des — —	II.	183
venerische Geschwulst derselben	IV.	71
widernatürliche Lage derselben	II.	108
Hodensack, Eitersammlung in selbigem, s. Eiterbruch.		
die in die Höhe haltende Binde desselben	VI.	269
Geschwulst, fleischichte in selbigem	V.	112
Krebs daran —	I.	340

Hoden.

		Theil	Seite.
Hodensackbruch, s. Bruch.			
Hodensackwassersucht	— —	IV.	181
Höcker	— —	II.	110
Höllenstein	— —	IV.	254
Hörner der Knochen	—	VII.	13
Hohlgeschwür, s. Fistel.			
Hohlsonde	— —	II.	78
Holztrank	— —	V.	138
Honigflecken	— —	V.	262
Honiggeschwür, Honiggeschwulst	—	V.	102
Hoppe, s. Finne.			
Hornhautabsceß	— —	V.	207
Hornhautblatter	— —	I.	61
Hornhautblättergen	—	I.	258
Hornhautfistel, s. Fistel.			
Hornhautflecken	— —	V.	81
der Alten	—	I.	257
Hornhautgeschwür, breites	—	II.	74
aus dem Onyx entstandenes		III.	211
schwarzes	—	II.	176
tiefes	— —	I.	291
derselben Abhandlung		VII.	215
Hügel, Knoten	— —	VII.	53
Hühnerauge	— —	II.	61
in der Haut	—	VI.	42

	Theil	Seite.
Hundsbiß, toller — —	IV.	153
Hundsblattern — —	VII.	1
Hundskrampf — —	VI.	375

J.

Jassers Mittel wider die Krätze —	VI.	102
Methode die Taubheit zu heilen	VI.	265
Incisionsmesser — —	IV.	224
krummes —	VI.	135
Incisionsscheere — —	I.	9
Infusion, die — —	IV.	229
Jucken am After —	III.	210
an Füssen — —	V.	262

K.

Kahn, s. Schwämmchen im Munde.
Kahn, der, oder die Kahnförmige Bandage zur Aderlaß an der Stirn, s. Binde.

Kalkwasser — —	I.	253
Kaltschmidts Maschine zum Kniescheibenbruch	III.	78
Kampferessig — —	VIII.	333

Kapselgeschwülste, s. Balggeschwülste.

Karfunkel — —	I.	32

Karpie

	Theil	Seite.
Karpie — — —	I.	374
Karpiebäuschgen — —	V.	347
Karpiebausch, Karpiekuchen —	VI.	60
Karpiemeissel — —	VII.	73
Karpiepolster, Karpiewelger —	V.	347
Karunkeln in der Harnröhre I. 377.	VI.	361
Kehlsucht, die — —	VI.	281
Kellerhalswurzelrinde —	II.	111
Kellerspinnenstiche, giftige —	VII.	308
Kennzeichen der Krankheit —	II.	129
Kerze — —	I.	
Kiaster, s. Binde zum Quеerbruch der Kniescheibe.		
Kinderblattern, Einimpfung derselben —	VII.	74
Kindsader, s. Aderkropf.		
Kinnbackenkrampf — —	VI.	374
Kleckbruch, s. Beinbruch.		
Kleyengrind, der — —	VI.	42
Klystir — — —	II.	66
Blähungstreibendes —	II.	67
bey der Darmgicht —	II.	69
eröffnendes — —	II.	66
erweichendes —	II.	67
Eßig. — —	II.	69

	Theil	Seite.
Klystir kaltes — —	II.	71
krampfstillendes —	II.	67
nährendes — —	II.	69
reizendes — —	II.	69
schmerzlinderndes —	II.	68
stärkendes — —	II.	68
Tabaks. —	II.	72
Tabaksrauch. —	II.	73
zertheilendes —	II.	67
Klystirmaschinen zum Tabaksrauchklystir	II.	73
Klystirsprize — —	II.	179
Kneten, das — —	V.	93
Kniegelenke, knorpelichte Körper darinnen	I.	375
Kniescheibenkranz — —	II.	97
Knieschildkrötenbinde, s. Binde.		
Knochen, Ausweichen oder Voneinanderstehen oder Trennung derselben —	II.	130
das Blättern der —	II.	128
der trockne Brand derselben —	V.	115
Weich werden derselben —	V.	230
Knochenabblätterung — —	II.	214
Knochenauswuchs —	II.	217
Knochenfleichgeschwulst —	V.	231
Knochengeschwulst — V. 231.	VII.	11
venerische —	VI.	369

Kno-

	Theil	Seite.
Knochengicht — —	VI.	154
Knochen peckgeschwulst — —	V.	231
Knochenwurm — —	VI.	373
Knopfnath, s. Nath.		
Knote — —	V.	120
chirurgischer — —	V.	121
venerischer — V. 121.	VI.	365
Königssalbe — —	VII.	227
Körper, knorpelichte, im Kniegelenke, s. Kniegelenke.		
Kompressen — — —	II.	75
Kompreßion — —	III.	181
Kompreßionswerkzeug zur Kur der Pulsadergeschwülste	I.	173
die Schlüsselbeinschlagader, bey der Amputation des Oberarms aus dem Gelenke, zu komprimiren	I.	134
zur Kur des Staphyloms	VI.	181
Kopf, böser, ausgeschlagener —	I.	62
doppelter — —	I.	290
Erbgrind an selbigem —	VII.	6
Speckbeule am — —	VI.	371
Wachsgrind — —	II.	265
Wasser- s. Wasserkopf.		

Kopf.

	Theil	Seite.
Kopfbad — —	I.	339
Kopfgeschwulst, die blinde — —	VI.	371
Kopfwassergeschwürchen —	III.	212
Kopfwindsucht — —	V.	344
Kopfwunden — —	VIII.	1
von Stichen — —	VIII.	4
von Schnitten —	VIII.	6
gequetschte — —	VIII.	9
mit Verlezung der Hirnschale	VIII.	12
Kornähre, s. Binde.		
Kornzange — — II. 334.	VII.	235
Kothfistel, s. Fistel.		
Krätze, die — —	VI.	99
juckende der Augenlider —	VI.	57
Krätzsalbe — — —	VI.	100
Kräuterkissen — —	VI.	90
Kragen, der spanische — —	V.	277
Krampfader, s. Aderkropf.		
Krampfaderbruch — II. 41.	VII.	74
Krampfadernabelbruch — —	VII.	74
Krampfschlagadergeschwulst — —	VII.	88
Krankheit, die englische —	VI.	78
Erkennung, Kennzeichen einer —	II.	129
Lehre oder Erkenntniß der	V.	289
Veränderung der —	V.	103

Krank-

		Theil	Seite.
Krankheit, die venerische	—	VI.	303
Weichen der, aus einem Orte des Körpers in einen andern	—	V.	104
Zeichen einer	—	VI.	154
Kranichsschnabel	—	III.	171
Kratzen der Augen	—	V.	228
Krebs, der	— —	I.	312
am Hodensack	—	I.	340
offner	— —	V.	307
Krebs, der Schornsteinfeger		V.	308
Wasser-	— —	II.	24
Krebsförmige Binde, s. Binde.			
Krebsgeschwür, s. Krebs.			
Krebsschwamm über oder unter dem Handgelenke	—	III.	102
Kröte, Bespritzen selbiger	—	VII.	308
Verschlucken einer, oder des Gifts derselben	—	VII.	308
Kropf, der	— —	VI.	197
Kruste auf einer Wunde	—	II.	204
Krystallblasen, venerische	—	II.	80
Kuhn, s. Schwämmchen im Munde.			
Kühlende Mittel, s. Mittel.			
Küraß, der	— —	I.	381

Kür-

	Theil	Seite.
Kürschnernath, s. Rath.		
Kupfer im Gesichte —	III.	172
Kurzsichtigkeit — —	V.	111
Kutsche mit vier Pferden, s. Küraß.		

L.

Lähmung der untern Gliedmasen	I.	370
Läusesucht, die — —	V.	341
Landfayische Cystitam —	II.	111
Lammersdorfische Tabaksrauchklystirmaschine —	VI.	308
Lanzette — —	IV.	252
Hals- verborgene —	V.	
Lapis divinus — —	IV.	254
Laßeisen — —	V.	314
Lauchwarze — —	VII.	3
Lauge, alkalinische —	VII.	318
Lebensordnung, die —	II.	129
Leberflecken — —	II.	184
Lebers Brustsaugspritze —	VI.	223
Lehre der äusserlichen Arzneymittel	V.	94
oder Erkenntnis der Krankheit	V.	289
der Zergliederungskunst	I.	148
von den zubereiteten und zusammengesezten Arzneymitteln	V.	307

Leib-

		Theil	Seite.
Leibschaden, s. Bruch.			
Leichdorn	— —	II.	61
Leinwand, ausgefasete oder geschabte, s. Karpie.			
Leistenbeule, s. Beule.			
Leistenbruch, s. Bruch.			
Leistenbruchband, s. Bruchband.			
Leistenhode	— —	V.	279
Lendenmuskelgeschwür	—	I.	50
Lendenschwamm	— —	I.	72
Lendenweh	— —	V.	117
Levrets Instrumente zur Unterbindung der Mutterpolypen		II.	19
Lichtscheu, die	— —	V.	341
Lichtsehen, das	— —	V.	341
Liebesseuche	— —	VI.	303
Linderung	— —	V.	256
Liniment	— —	IV.	269
des Herrn Balthazaar's zur Zertheilung der Sackgeschwulst und Oberbeine	—	VI.	64
flüchtiges	— —	IV.	270
krampfstillendes	—	IV.	271
schwarzes	— —	IV.	271
Seifen-	— —	IV.	271
Linsenähnliches Messer, s. Messer.			

	Theil	Seite.
Lippen, aufgesprungene —	II.	272
Lippengeschwulst, s. Wasserkrebs.		
Lippenpomade — —	VI.	41
Liquamen myrrhæ —	IV.	273
Liquor, Bellostischer —	IV.	273
Schmuckers Hirnhaut.	IV.	274
Loch, offnes durch die Wangen	I.	305
Löfflers Bandage zum künstlichen After	I.	214
Gebrauch der Bruchweidenrinde statt der Chinarinde	II.	28
Gebrauch eines Eisenwassers statt des Goulardschen	V.	337
Maschine, ein gebrochenes Bein in seiner Lage zu erhalten	IV.	259
elastische Schienen —	II.	269
Anwendung des Wachstuchs in verschiednen Krankheiten	V.	262
Lokalseuche, venerische —	VI.	307
Longuetten — —	II.	76
Luft, fixe — —	I.	71
Luftbauch, der —	VII.	4
Luftbruch — —	VI.	1
Luftröhrenbruch — —	I.	293
Luftröhrenkopf, dessen Oeffnung	IV.	257
Luftröhrenöffnung —	I.	293
Luftröhrenschnitt — I. 293	VII.	19

	Theil	Seite.
Luftstreifschuß — —	VII.	271
Lungenwindgeschwulst —	VIII.	82
Lustknöpfe — — —	V.	308
Lustseuche — — —	VI.	303
Lustseuchentripper — —	III.	146
Lymphatische Gefäße, deren Oeffnung	V.	78

M.

Maden im Mastdarm, s. Askariden.		
Mäulchen, weisses bey Kindern	I.	217
Magenbruch, s. Bruch.		
Mandeln im Halse — —	I.	142
Maschine, eine — —	V.	80
Bett. — —	III.	53
Herrn Löfflers zur Erhaltung eines gebrochenen Beins in einer guten Lage —	IV.	259
zum Tabaksrauchklystir, s. Klystir.		
Herrn Ungers zur Kur der schiefen Schenkelbeinbrüche	III.	54
Herrn Wathens zum Fortschaffen des Kranken, der einen Beinbruch erlitten	II.	78
Hrn. Aitkens zum Bruch des Schenkelbeinhalses	III.	65

	Theil	Seite.
Mastdarmblutfluß, s. Ader goldne.		
Mastdarmfistel, s. Fistel.		
Mastdarmvorfall, s. Vorfall.		
Mastdarmwürmer, s. Askariden.		
Maulwurfsgeschwulst — —	VI.	371
Maywürmerlattwerge —	IV.	164
Mederers Mittel gegen den tollen Hundbiß —	IV.	158
Meerschwamm, s. Waschschwamm.		
Mehlhund — —	I.	217
Meissel, ein — VI. 109	VII.	92
Quell. — —	VII.	73
Meisselhebeisen — —	VII.	92
Melonenauge, das — —	V.	101
Messer, ein — — —	II.	109
linsenähnliches oder Polir=	IV.	261
zum Steinschnitt —	IV.	357
verborgenes — —	II.	335
zweyschneidiges —	I.	98
Milch in den Brüsten zu zertheilen	I.	16
Milchgeschwulst der Brüste —	VI.	159
Milchpumpe — —	I.	207
Milchschurf — — —	II.	102
Milchversetzung — — —	I.	23
Milchverstopfung der Brüste, s. Milchgeschwulst.		

	Theil	Seite.
Mitesser — — —	II.	100
Mittel, abfegende — —	I.	58
ätzendes — —	VI.	88
anfeuchtende —	IV.	109
anfressende —	II.	99
anhaltende —	I.	69
anziehende —	I.	271
auflösende, s. zertheilende.		
ausleerende — —	II.	205
austrocknende —	II.	222
Beinerzeugende, s. härtende.		
Blasenziehende —	VII.	150
Blutstillende —	VI.	203
brennende — —	VI.	68
Defensiv= — —	II.	113
Digestiv= — —	II.	130
durchfressende, faulmachende	VI.	150
einhüllende — —	V.	131
eitermachende —	VI.	259
der Entzündung widerstehende —	VI.	74
erschlaffende — —	II.	151
erwärmende — —	I.	308
erweichende — —	II.	151

	Theil	Seite.
Mittel, der Fäulniß widerstehende	I.	206
Fleischmachende —	VI.	99
fressendes, s. ätzendes.		
füllende — —	I.	147
Gehör. — —	I.	64
geistiges, s. Spiritus.		
wider das Gift bey Schlangen-Vipern-Wespenstichen und den tollen Hundsbiß	I.	205
Haarwegnehmendes	II.	125
härtende — —	VI.	42
die Heilung befördernde	II.	81
gegen die Knochenfäule	I.	205
gegen die Krätze —	I.	206
gegen den Krebs —	I.	204
die kröpfichte Feuchtigkeit der Drüsen verbessernde	I.	206
kühlende — —	VI.	74
zu Tödtung der Läuse	I.	206
gegen die Lustseuche —	I.	207
Narbenmachende —	II.	38
die Nerven betäubende, s. schmerzstillende.		
die Nerven stärkende	V.	120
ölichte — —	V.	205
örtliche — —	IV.	357

Mit-

	Theil	Seite.
Mittel, Plummersche —	VII.	196
reinigende, s. abfegende.		
reizende — —	IV.	234
rothmachende —	V.	341
schmerzstillende —	I.	202
gegen die Fäulniß der skorbutischen Geschwüre	I.	206
spezifische — —	VI.	160
bey Augenkrankheiten	V.	228
stärkende — —	VI.	87
verbessernde, —	II.	98
vernarbende s. Narbenmachende.		
gegen die Würmer in Wunden und Geschwüren	I.	203
Wundarzneyen, Wundmittel	VII.	22
gegen die Zahnschmerzen	V.	143
zertheilende — —	VI.	76
ziehendes — —	V.	341
zurücktreibende —	VI.	75
zusammenleimende —	I.	74
zusammenziehende —	I.	69
zuziehende, s. anziehende.		

Mittelfleischbruch, s. Bruch.

Mohnsaft, s. Opium.

Mohnsafttinktur, s. Thebaische Tinktur.

	Theil	Seite.
Mohrenheims Instrument, die Schlüsselbeinschlagader, bey der Amputation des Oberarms aus dem Gelenke, zu komprimiren —	I.	134
Monro's Gürtel bey der Paracentesis	V.	272
Pantoffel — —	VII.	344
Mückenauge — — —	V.	111
Mütze des Hipokratis, s. Binde, Haupt.		
Mundausspülung — —	II.	128
Mundfäule, Mundkrebs. —	V.	122
Mursinna Kur des Milchschurfs	II.	104
Muskelfasern, Verrückung derselben	II.	135
Mutterblutfluß — —	III.	187
Mutterbruch, s. Bruch.		
Mutterflecken, Muttermäler —	V.	113
Mutterkranz, Mutterzäpfgen —	VI.	251
Muttermäler, s. Mutterflecken		
Mutterpolyp — —	II.	18
Mutterscheide, Auswachs aus derselben, s. Mutterpolyp. Verwachsen derselben —	IV.	221
Mutterscheidenbruch, s. Bruch.		
Mutterscheidenvorfall, s. Vorfall.		
Mutterspiegel — —	II.	132
Mutterspritze, Muttertrichter	V.	104

		Theil	Seite.
Muttervorfall, s. Vorfall.			
Mutterzäpfgen	— —	V.	114
Myrrhe, aufgelöste	— —	IV.	273

N.

Nabelbinde, s. Binde.			
Nabelbruch, s. Bruch.			
Nabelbruchband, s. Bruchband.			
Nabelgeschwür, s. Geschwür.			
Nabelgürtel, s. Nabelbinde.			
Nabelpflaster	— —	II.	189
Nabelsteinbruch, s. Bruch.			
Nabelwassersucht	— —	IV.	151
Nabelwindbruch	— —	VI.	3
Nachtblattern	— —	II.	186
Nachttripper	— —	III.	164
Nadel, eine	— —	I.	63
zur blutigen Nath, Beschaffenheit derselben	—	VI.	272
dreyeckigte oder röhrichte zum Abzapfen	—	V.	276
zur Staaroperation	—	I.	64
Nadelhalter	— —	I.	67
Nagelgeschwür am Finger	—	V.	256
der Hornhaut	—	V.	207

	Theil	Seite.
Narbenmachende Mittel, s. Mittel.		
Nasenbluten, das — —	III.	185
Nasengeschwür, stinkendes —	V.	252
venerisches	VI.	360
Nasenpolypen — —	VI.	5
venerische —	VI.	359
Nath, die — —	VI.	270
Bauch= — —	III.	127
blutige — —	VI.	271
Darm= — —	II.	180
Knopf= — —	II.	273
Kürschner=Bauchnath II. 180	III.	127
— — —	VI.	271
trockene — —	VI.	301
umwundene — —	IV.	242
wahre, s. Nath blutige.		
Zapfen= — —	VI.	278
Neidnagel — — —	VI.	73
Nervenbetäubende Mittel, s. Mittel.		
stärkende Mittel, s. Mittel.		
Nesselpeitschen — —	VII.	236
Netzbruch, s. Bruch.		
Niederschlucken, verhindertes	II.	113
Nierenschnitt, der — —	V.	119

	Theil	Seite.
Nierenstein — — —	V.	117
Nietnagel, s. Neidnagel.		

O.

Oedem nach Beinbrüchen	V.	202
der Rose — —	V.	202
Oeffnung der einsaugenden Gefässe	V.	78
einer Blutader, s. Aderlassen.		
der Eiterholen — —	V.	207
des Luftröhrenkopfs —	IV.	257
einer Pulsader —	V.	142
Oelschenkel — — —	V.	93
Oertliche Mittel, s. Mittel.		
Offizierscherpe — —	V.	105
Ohnmacht beym Aderlassen —	VII.	140
Ohnmächtigkeit, s. Beyschlaf.		
Ohr, verschlossenes — —	I. 64	273
Eiterfluß bey Kindern daraus	I.	65
Insekten, Bohnen, Erbsen, Kirschkerne u. d. gl. darinnen	I.	66
Ohrenabsceß — —	I.	65
Ohrendrüsen, Geschwulst derselben	V.	280
Ohrenentzündung — —	V.	248
Ohrenfluß — —	V.	252
Ohrenlöffel — —	I.	273

	Theil	Seite.
Ohrenschmerz — —	V.	248
Ohrenweh, Mittel dagegen —	V.	252
Opium, vortrefliches Mittel bey äussern Reizungen zur Verhütung der drohenden Entzündung	II.	358
Mittel wider das Absterben der Zehen — —	V.	99
in zu häufiger Gabe, wirkt als Gift, Hülfe dagegen —	VII.	328
Otternbiß, s. Biß.		
Oxikrat — — —	V.	252

P.

	Theil	Seite.
Palliativkur — — —	V.	256
Pantoffel des Hrn. Monro zu Heilung der zerrissenen Achillessehne — —	VII.	344
Panzerhandschuh, der ganze —	II.	30
der halbe —	II.	30
Paracentesis — —	V.	269
Pathologie — —	V.	289
Pechhaube, Pechpflaster, s. Pflaster.		
Peitschen mit Nesseln, das —	VII.	236
Pelikan — II. 123	V.	209
Perforativtrepan — —	V.	391
Peruvianische Rinde —	II.	25

Pest.

	Theil	Seite.
Pestbeule, eine — —	I.	297
Pestgeschwür — — —	I.	32
Pflaster — — —	II.	158
Ammoniakpflaster mit Quecksilber	VI.	147
Bechholzens schwarzes	II.	163
Blasen. — —	I.	337
Bleyweiß. — —	II.	160
Diachylon, einfaches —	II.	165
zusammengesetztes	II.	166
Englisches — —	II.	168
Fontanell. — —	II.	163
gemeines — —	II.	160
Gummi s. Diachylon zusammengesetztes.		
Heft. — —	II.	167
Magen. — —	II.	164
Nabel. — —	II.	189
Pech. — —	VI.	85
Quecksilber. —	II.	162
Safran. — —	II.	164
Schierlings. —	II.	40
Schmuckers zertheilendes	VI.	147
Seifen. — —	II.	61
Senfpflaster, Senfbrey	VI.	155
Wachs. s. Cerat.		

	Theil	Seite.
Pflaster zuheilendes —	II.	163
Mißbrauch derselben bey Beinbrüchen und Verrenkungen	V.	14
Pfrime, chirurgische des Herrn Schmucker — —	II.	235
Phlegmone — —	V.	315
Phyma, das — —	V.	342
Pickels biegsamer Chatheter —	II.	5
Pieropand, neue Maschine zu Brüchen des Schienbeins —	III.	87
Pinsel, ein — — —	V.	390
Pincette — — —	VII.	235
Pisse, kalte — — —	VI.	197
Plenks Kompressionswerkzeug I. 174	II.	77
Plümasseaux — —	V.	347
Plummersche Pillen —	VII.	197
Pulver —	VII.	197
Pocken, Einimpfung derselben	VI.	74
Polnische Zopf — —	V.	345
Polyp, ein — — —	VI.	4
Blasen. — —	VI.	5
im Gehörgange — —	VI.	40
im Mastdarme — —	VI.	39
Mutter. — —	II.	12
Nasen-Fleisch. — —	VI.	6

Polyp,

	Theil	Seite.
Polyp, Schleim. — —	VI.	36
in der Speiseröhre —	VI.	38
Pommade — —	VI.	41
Pott's Gliedergeist — —	VII.	65
Syringotom —	VI.	371
zertheilender Geist —	V.	246
Preßschwamm — VI. 175	VII.	73
Psalterbinde, s. Binde.		
Pulsadergeschwulst — —	I.	161
deren Operationen	I.	182
Pulsaderöffnung — —	I.	259
Pupille, verschlossene —	VI.	289

Q.

Quecksilber, wie es zu reinigen	VI.	319
Erkenntniß des reinen	VI.	320
versüßtes, verliert seine speicheltreibende Kraft	VI.	324
Quecksilbersalbe, s. Salbe.		
Quecksilbersublimat, Erkenntniß, ob er mit Arsenik vermischt ist	VI.	341
wirkt als Gift —	VII.	321
Quellmeissel — —	VII.	73
deren Bereitung —	VI.	175
Quendelwarze — —	VII.	3

Quer-

	Theil	Seite.
Querbruch, s. Beinbruch		
Quetschung eine — —	II.	90
heftige — —	VII.	154
der Wirbelbeine —	VI.	69

R.

Räucherung, die — —	III.	92
flüchtige —	III.	93
Rahmdors Methode zur Vereinigung eines Darms —	I.	323
Rand, harter der Geschwüre —	I.	310
Randhornhautblättergen —	I.	258
Rechts und links — —	I.	85
Reductor, der — —	VI.	72
Regenbogenhaut, deren Anwachsung	VI.	282
Regenschirm, ableitender —	VII.	301
Reiben, das — —	III.	90
Reinigung, die — —	II.	126
Reizende Mittel, s. Mittel.		
Ribbenschlagader, deren Blutfluß	VIII.	71
Richters Incisionsscheere —	I.	9
Instrument zum Luftröhrenschnitt — —	I.	295
Rinde, harte, der Geschwüre	I.	310
Ringwurm — —	IV.	79

Riß

	Theil	Seite.
Riß eines Beins —	VI.	86
Ritze — — —	II.	271
Röhrgeschwür, s. Fistel.		
Röhrgen — — —	I.	336
Röhrmunde, s. Fistel.		
Röthe, vorübergehende der Haut —	II.	204
Rollenzug, s. Flaschenzug.		
Rose — — —	II.	193
Roßmücken, s. Sommerflecken.		
Rothlauf, s. Rose.		
Rothmachende Mittel, f. Mittel.		
Roux Pflaster gegen die Knochengeschwulst — —	V.	246
Rufe auf einer Wunde —	II.	204
Rückader, s. Ader goldne.		
Rückenbruch, s. Bruch.		
Rückenkrampf — —	V.	230
Rückgrat, dessen Krümmung nach vorne	IV.	357
dessen Oeffnung oder Spalte	VI.	166
Rußwarze — — —	I.	340

S.

Saamenadergeschwulst —	II.	41
Saamenbruch, s. Bruch.		
Saamenfluß, s. Tripper.		

Saba=

	Theil	Seite.
Sabadillsaamen, als Wurmmittel —	I.	262
Sack, ein — — —	II.	110
Sackgeschwülste — —	VII.	58
Sackwassergeschwulst — —	IV.	181
Säcklein — — V. 120.	VI.	90
Säge — — —	VI.	151
drehbare — —	VI.	151
Sägespringen — —	II.	102
Säugröhre — — —	VI.	157
Salbe — — —	VII.	226
Aegyptiak- — —	I.	70
Althee- — —	I.	76
blaue — — —	VII.	228
Bley- — —	VII.	234
Digestiv- — —	VII.	229
Eibisch- s. Altheesalbe.		
flüssige, s. Liniment.		
gegen Frostbeulen —	VII.	233
gelbe — —	V.	224
zur geschwinden Heilung der Haut	II.	10
heilende — —	VII.	228
Königs- — —	VII.	227
Lein- — —	VII.	229
Nerven- — —	VII.	232
Quecksilber- — —	VII.	230

	Theil	Seite.
Salbe Quecksilbersublimat. —	VI.	343
reinigende — —	VII.	232
Rosensalbe oder Pomade —	VII.	233
Styrax. — —	VII.	234
Tutien. — —	VII.	235
weisse — —	VII.	226
kampforirte —	VII.	226
Saltzfluß — — VI. 150.	VII.	170
Sandballen, Venusballen —	VI.	373
Sandhoden, Sandkloß —	IV.	71
Sandsteingewächs —	VII.	11
Sardonische Lachen, das	VI.	374
Saugen, das — —	VI.	223
Schaamzünglein, zu langes	V.	126
Schabeisen, das — —	VI. 72.	109
Schäfferische Tabaksrauchklystirmaschine — —	II.	73
Schälblasen — —	VII.	1
Scharbock im Munde —	VII.	187
Schaubhuth, s. Hauptbinde.		
Scheere, eine — —	II.	135
Schenkelbruch, s. Bruch.		
Scherpe — —	V.	105
Schielen, Schiefsehen, das	VI.	187
Schienen — —	II.	268

	Theil	Seite.
Schienen, Löfflers elastische —	II.	269
Schierling, der — —	II.	38
Schiffbinde, s. Binde.		
Schildkröte, s. Binde.		
Schildkrötengeschwulst am Kopfe	VI.	373
Schindeln, s. Schienen.		
Schlafkraut, s. Belladonna.		
Schlagadergeschwulst, s. Pulsadergeschwulst.		
Schlagfluß — —	I.	233
Schlangenaussatz, der —	VII.	74
Schlangenbiß, s. Biß.		
Schlangenförmige Binde, s. Binde.		
Schleimhämorrhoiden —	III.	210
Schleimpfropf — —	VI.	4
Schleimpolyp — —	VI.	5
Schleuder, die —	II.	255
Schlinge, die, s. Binde sonnenförmige eine — —	IV.	256
Schlitzbruch, s. Beinbruch.		
Schlund, dessen Oeffnung —	V.	202
die Eröffnung eines Abscesses darinnen —	V.	308
stecken gebliebene Körper darinnen —	II.	114

Schmerz.

	Theil	Seite.
Schmerzstillende Mittel, s. Mittel.		
Schmuckers Augenspiritus, stärkender	I.	83
Verfahren bey Brustwunden	VIII.	93
Fomentation, kalte —	II.	329
Heilart des tollen Hundsbisses	IV.	153
Hirnhautliquor, s. Liquor.		
chirurgische Pfrieme —	II.	235
Pillen gegen den schwarzen Staar	I.	81
Tisch zum Steinschnitt —	IV.	281
Würmerkur —	I.	262
zertheilender Geist —	VI.	174
zertheilendes Pflaster —	VI.	146
Schnabel, Greif- —	III.	171
Kranichs- —	III.	171
Schnecke, s. Knieschildkrötenbinde.		
Schneckenförmige Binde, s. Binde.		
Schnitt der allgemeinen Decken des Kopfs bis auf die Hirnschale	V.	391
der Nieren — —	V.	119
Schnürbrust zum Buckel —	V.	289
Schorf auf einer Wunde —	II.	204
Schornsteinfegerkrebs —	I.	340
Schraube — —	II.	132
Schröpfeisen, ein — —	VI.	113
Schröpfen, das —	VI.	112

		Theil	Seite.
Schröpfköpfe, blutige und trockne		II.	109
Schrotmeissel, der	—	IV.	72
Schrunden oder Spalten an Händen und Füssen	—	VI.	84
Schulter-Trag-oder Jochbinde, s. Binde.			
Schußwasser	— —	I.	255
Schwachsichtiger, ein	—	III.	211
Schwämmgen im Munde	—	I.	217
Schwärung	— II. 241.	VI.	261
Schwamm, Meer-Wasch-	—	VI.	175
Blut-Eichen-	—	I.	72
Preß-	— —	VI.	175
Schwammgewächs	—	III.	98
am Kopf		VIII.	34
Schwammicht	— —	III.	98
Schwanken, Schwappern einer einge-schlossenen Feuchtigkeit		II.	329
Schwefelauflösung mit Stahl	—	VII.	320
Schweißblättergen	—	IV.	97
Schwiele, die	— —	VII.	74
an Händen und Füssen		I.	309
Schwinde am Kinn	—	V.	102
Schwinden	— —	IV.	79
das, des Augapfels	—	VI.	87
Schwindflecken	—	IV.	264

Sehen,

		Theil	Seite.
Sehen, neblichtes, wolkichtes	—	I.	85
Seidelbastwurzelrinde	—	II.	111
Seifengeist, s. Spiritus.			
Seifengeschwulst	— —	VI.	186
Seitenbuckel, der	—	VI.	135
Semiotik, die	— —	VI.	149
Senfbrey. Senfpflaster, Senfteig, Senfumschlag, s. Pflaster.			
Skapulairbandage, s. Binde.			
Skarifiziren, das	—	VI.	112
Skirrhus	— —	VI.	113
Skorbut am Zahnfleisch	—	V.	146
Skropheln, die	—	VI.	135
Sommerflecken, Sommersprossen		II.	184
Sommermale, s. Sommerflecken.			
Sonde, eine	— —	VI.	161
hohle	—	II.	78
Sonne, die, s. Binde sonnenförmige.			
Sonnen, das	—	IV.	233
Sonnenbrand	— —	V.	262
Sonnenflecken, s. Sommerflecken.			
Spalt eines Beins	—	II.	297
Gegen.	— —	II.	83
in der Hirnschale	—	I.	338
Spalte, oder die Oeffnung des Rückgrats	—	VI.	166

		Theil	Seite.
Spalten an Händen und Füssen, s. Schrunden.			
Spaltbruch, s. Beinbruch.			
Spanische Fliegen	— —	I.	336
Spanischer Kragen	— —	V.	277
Spatel, ein	— —	VI.	159
Speckbeul	— —	VI.	186
an den Augenlidern	—	V.	345
am Kopf	—	VI.	371
Speckgeschwulst	— —	V.	114
Speichelfistel, s. Fistel.			
Speichelfluß, der	—	VI.	91
Speiseröhrenschnitt, s. Schlund, dessen Oeffnung.			
Sperber, s. Habichtsbinde			
Spereisen	— —	II.	132
Spezifische Mittel, s. Mittel			
Spießglasbutter, vortrefliches Mittel zu Heilung des Staphyloms		VI.	183
Spinne, Verschlucken einer	—	VII.	308
Spiralförmige Binde, s. Binde.			
Spiritus	— —	VI.	173
Kampfer.	—	VI.	174
Minderers	—	VI.	174
Pott's Glieder.	—	VII.	65

	Theil	Seite.
Spiritus Potts zertheilender —	V.	245
Schmuckers zertheilender	VI.	174
Seifen- oder zertheilender	VI.	174
Spritze, eine — —	VI.	158
Brustsaug- —	VI.	225
Klystir- — —	II.	179
Staar, grauer — —	I.	384
dessen Operation durch die Ausziehung —	I.	388
durch die Niederdrückung	I.	399
grüner — —	III.	132
schwarzer — —	I.	77
Stärkende Mittel, s. Mittel.		
Stahlkugeln — —	III.	133
Staphylom — —	VI.	137
Stegmanns Milchpumpe —	I.	209
Steifigkeit — I. 152	VI.	87
Steifsucht — —	VI.	374
Steifwerden, das unwillkührliche der männlichen Ruthe	V.	102
krampfartiges —	VI.	43
widernatürliches wollüstiges	VI.	99
Steigbügel, der, s. Binde.		
Stein, ein — —	I.	306
Ausziehung durch den Schnitt	IV.	275

	Theil	Seite.
Stein-Ausziehung durch die Ausdehnung bey Weibspersonen —	IV.	342
in der Harnröhre — —	IV.	344
Nieren. — — —	V.	117
Steinbrechende, Steinzermalmende Mittel, s. Mittel.		
Steinbruch — —	VI.	42
Steinerzeugung — —	IV.	274
Steinkrankheit — —	IV.	274
Steinlöffel — —	IV.	253
Steinmesser — —	IV.	357
verborgnes —	IV.	288
Steins Milchpumpe —	I.	207
Steinschneiden, s. Steinschnitt.		
Steinschneider — —	IV.	357
Steinschnitt — —	IV.	275
der grosse — —	IV.	283
der kleine —	IV.	280
der Seiten. — —	IV.	286
nach der Methode des Frere Come —	IV.	288
nach le Drans Methode —	IV.	290
nach le Cats Methode	IV.	298
nach Garengeots Methode —	IV.	305

	Theil	Seite.
Steinschnitt, der Seiten, nach Hawkins Methode — —	IV.	307
nach Jouberts Methode	IV.	314
nach Thomas Methode	IV.	317
der hohe — —	IV.	318
nach Frere Come Methode	IV.	320
nach Douglas Methode	IV.	335
nach Cheseldens Methode	IV.	339
bey Weibspersonen —	IV.	341
Hindernisse beym —	IV.	346
in zwey verschiednen Zeiträumen	IV.	354
allgemeine Beobachtungen beym	IV.	346
Messer zum — —	IV.	357
Stern, der, s. Binde sonnenförmige.		
Sternbruch — —	VIII.	25
Stich, ein — —	VIII.	
Stiche von Mücken, Bienen, Wespen u. s. w. — —	VII.	305
Stirnumschlag — —	III.	92
Stocken, das, eine Stockung	VI.	176
des Bluts in seinen Gefässen	VI.	250
Storchschnabel, s. Binde.		
Strangurie — —	VI.	197
Strick — — —	VI.	257
Striemen, blutige an den Augen —	IV.	205
Strohläden — — —	IV.	258

			Theil	Seite.
Stuhlzäpfchen	—	I. 273.	VI.	251
Stumpfseyn oder Stumpfwerden der Zähne		—	I.	384
Sublimat, s. Quecksilbersublimat.				
Sucher, Sucheisen, Wundeisen, s. Sonde.				
hohler	—	—	IV.	237
mit einer Furche oder Rinne			II.	77
Symptomatologie, die		—	VI.	281
Synachie, die		—	VI.	282

T.

Tagblindheit	—	—	V.	126
Taggesicht	—	II. 62.	III.	212
Tampons	—	—	III.	134
Taubheit, die	—	—	VI.	261
venerische	—	—	VI.	258
Taxis	—	—	VI.	372
beschrieben	—	—	III.	251
Telephisches Geschwür, s. Geschwür.				
Tetanus	—	—	VI.	374
Thebaische Tinktur, deren Bereitung			II.	236
Thedens Augenbalsam		—	IV.	199
Heilart der Brustwunden		—	VIII.	97
Catheter von elastischem Harze			II.	4

The.

	Theil	Seite.
Thedens Maschinen zu Beinbrüchen	II.	79
Milchpumpe — —	I.	209
Polyp:nzange —	VI.	16
Mittel statt des Trepans —	VII.	37
Methode die Blutung aus der Ribbenschlagader zu stillen —	VIII.	76
Heilart des Trippers —	III.	161
Umwickelungen, s. Binde, spiralförmige.		
Wundwasser —	I.	255
Methode falsche Pulsadergeschwülste zu heilen	I.	177
Theorie der Wundarzneykunst —	VI.	1
Therapie — —	VI.	1
Thränenauge — —	II.	187
Thränenfistel, s. Fistel.		
venerische —	VI.	358
Thränenfleisch, verkleinertes —	V.	86
Thränenfliessen, allzustarkes —	VI.	90
Thränenfluß, s. Thränenauge.		
Thränengeschwür — —	I.	69
Thränensacks, Bruch des —	IV.	77

		Theil	Seite.
Thymwarze	— —	VII.	3
Tabaksrauchklystir, s. Klystir.			
Todtenbruch	— —	V.	93
Todtenkrampf	— —	VI.	374
Todtgefrorne, wie sie wieder zu beleben sind	—	V.	297
Tollbeere, Tollkraut, s. Belladonna.			
Tophus	— —	VII.	11
Tracheotomie	— —	VII.	19
Tragband	— —	V.	104
Tragbeutel, der	—	VI.	269
Trampels neues Werkzeug zum Abschneiden des verlängerten Zapffens	— —	VI.	55
Transfusion	— —	VII.	20
Trauben	— —	III.	205
Traubenauge, das	—	VI.	177
Trennung, die	II. 128.	VI.	158
der Knochen	—	II.	130
Trepan	— —	VII.	46
Abblätterungs- oder Exfoliativ-		VII.	46
Klindwords verbesserter		VII.	47
Kronen-	— —	VII.	47
Männlein im	—	V.	94

Trepan

	Theil	Seite.
Trepan Perforativ- oder Spitz-	VII.	46
Trepanation, die —	VII.	22
andrer Theile als der Hirnschale	VII.	23
Triefen der Augen —	IV.	272
Tripper, der — —	III.	136
der Weibspersonen —	III.	169
Trockenheit der Augen —	VI.	113
Troikar, der — — —	V.	276
Trommelsucht — —	VII.	4
Tropfbad — —	II.	148
Tuch, zusammengelegtes —	II.	132
Turniket — —	VII.	13
Morelsches oder gemeines	VII.	15
Petitsches — —	VII.	17

U. V.

Ueberbein — —	III.	103
Uebertretung — —	V.	103
Ventose — —	VII.	141
Venusballen, Venushode —	VI.	373
Venusblume — —	VI.	90
Venusseuche, venerische Krankheit	VI.	303
Lokalseuche —	VI.	307
geheime oder verlarvte	VI.	313
neugeborner Kinder	VI.	351

Venerische

	Theil	Seite.
Venerische Augenetzündungen	VI.	357
Flecken, Ausschlag —	V.	90
Schmerzen in Gliedern und Kopf	VI.	355
Geschwülste auf dem haarigten Theil des Kopfs und im Nacken — —	VI.	358
Thränenfistel —	VI.	358
Taubheit — —	VI.	358
Blindheit — —	VI.	359
Nasenpolypen —	VI.	359
Halsentzündung —	VI.	359
Nasengeschwür —	VI.	360
schuppigter Ausschlag an den Händen —	VI.	361
Hautkrankheiten —	VI.	361
Karunkeln oder schwielichte Geschwür in der Harnröhre	VI.	361
Harnverhaltung —	VI.	362
Beinfraß — —	VI.	367
Knoten — —	VI.	365
Knochengeschwülste —	VI.	368
Veränderung — —	V.	91
Verband — —	II.	120
Verbessernde Mittel., s. Mittel.		
Verbrennen, das, Verbrennung	I.	86
Verbrochen, Verhoben —	IV.	21

		Theil	Seite.
Verdrehung, eine —		II.	135
der Augenlider —		II.	183
Vereinigung, die —		VI.	292
Methode der geschwinden		VI.	293
Vereiterung — —		VI.	261
Verhärtung — —		VIII.	
im Weissen des Auges		VI.	42
Verhalten, das — —		II.	129
Verhaltung des Harns —		IV.	235
Verhoben, s. Verbrochen.			
Verlängerung der Bänder —		II.	148
Verlezung, die —		IV.	250
Vernarbende Mittel, s. Mittel.			
Verrenken, das — —		VI.	205
Verrenkung — —		V.	1
einfache — —		V.	2
von sich selbst entstandene		V.	3
unvollkommene —	II. 148	V.	1
veraltet — —		V.	3
verwickelt — —		V.	2
mit einem Bruche		V.	14
vollkommene —	II. 210	V.	1
zusammengesezte —		V.	2
der Halswirbelbeine —		V.	16
des Unterkiefers —		V.	19

Ver-

	Theil	Seite.
Verrenkung der Zähne —	V.	22
der Wirbelbeine des Rückgrats	V.	24
des Schwanzbeins —	V.	29
der Ribben — —	V.	32
des Schlüsselbeins —	V.	35
des Oberarms- oder Achsel-beins — —	V.	40
des Vorder- oder Unterarms	V.	54
der Vorderhand —	V.	58
der Handwurzelbeine und der Beine der Mittelhand	V.	60
der Finger — —	V.	61
des Schenkelbeins, dicken Beins oder Hüftbeins	V.	62
des Kniees — —	V.	69
des Fusses —	V.	72
der Fußzehen — —	V.	77
der Muskeln — —	V.	77
abgehandelt —	II.	135
Verrücken, das — —	VI.	205
Verrückung des Halses —	V.	127
der Muskelfasern —	II.	135
Verschneidung — —	I.	377
Verschwürung — —	II.	241
Versezung der Krankheit —	V.	104

Ver-

		Theil	Seite.
Versezung der Milch	—	V.	104
abgehandelt	—	I.	24
eines Zahns	—	VIII.	21
Verstopfung	— —	V.	130
des Harns	—	IV.	235
Verwachsen, das	— I. 271	VIII.	
der Eichel	—	IV.	203
des Hintern	—	IV.	209
der Mutterscheide		IV.	221
Verwachsung der Regenbogenhaut oder der Krystallinse mit der innern Oberfläche der Hornhaut	—	VI.	282
des Sterns	— —	VI.	289
Verwickelung der Gedärme	—	II.	96
Verzehrung	— — —	I.	146
Vipernbiß, s. Biß.			
Voneinanderziehen, das	—	II.	135
Vorbedeutung, die	—	VI.	55
Vorfall, der	— —	VI.	44
der Augen	II. 142	VI.	56
des Augensterns	—	VI.	177
der Harnblase	—	II.	216
des Mastdarms	—	VI.	44
der Mutter und der Mutterscheide	—	VI.	48

	Theil	Seite.
Vorhaut, deren Beschneidung	II.	41
Vorhautsverengerung —	V.	309
Vorhersagung, die —	VI.	55
Umlauf, der feurige —	VIII.	128
Umschlag, Brey= —	I.	382
von Honig und Brod	I.	261
auf die Stirn —	III.	92
Umwickelung — —	V.	137
Umwickelung des Herrn Theden	II.	256
Unbeweglichkeit —	I.	62
Unempfindlichkeit —	I.	146
Ungers Maschine zur Kur der schiefen Schenkelbeinbrüche	III.	54
Unterband — —	IV.	194
Unterbinden — I. 146	IV.	265
Unternähen, das — —	IV.	234
Unterschiedbinde, s. Binde.		
Unvermögenheit, männliche zur Leistung des Beyschlafs —	IV.	223

W.

	Theil	Seite.
Wachsgrind — —	II.	265
Wachskerze, s. Kerze.		
Wachspflaster, s. Cerat.		
Wachstuch, das — —	V.	262

Wa=

Theil Seite.
Wagen mit vier Pferden — I. 381
Waldnachtschatten, Walkenbaum, s. Belladonna.
Wangen, offnes Loch durch dieselben I. 305
Warzen — — — VII. 141
Ameisen- — — V. 112
der Brüste, aufgesprungene — I. 22
Flechten- — — II. 336
der güldnen Ader — III. 205
hängende der Augenlider I. 62
harte der Augenlider VII. 3
venerische — — VII. 149
Zittermal- s. Flechtenwarzen.
Waschen, das — — IV. 358
Waschschwamm — VI. 175
Wasser — — V. 130
Aetz- — — I. 255
häufig oder unverdünnt getrunken, Hülfe dagegen VII. 333
Augen- — — I. 254
destillirtes — — I. 253
Dupf- s. Aetzwasser.
grünes — — V. 261
Gurgel- — — III. 123
Kalk- — — I. 253

		Theil	Seite.
Wasser Schuß- oder Wund-	—	I.	255
Wasserauge	— —	IV.	175
Wasserblättergen, s. Wasserblasen.			
Wasserbläsgen	— —	V.	343
Wasserblasen	— —	IV.	111
Wasserblutig	— —	IV.	207
Wasserbruch	— —	IV.	119
Wasserbrust	— —	IV.	190
Wasserdarmbruch	—	IV.	148
Wasserfenchel	— —	VII.	199
Wasserfleischbruch, s. Bruch.			
Wassergefässenschnitt	—	V.	78
Wassergeschwulst	— —	VIII.	
abgehandelt		V.	188
Wassergeschwulst nach Beinbrüchen		V.	201
zwischen Haut und Fleisch		I.	147
rosenartige	—	V.	202
Sack-	—	IV.	181
im Gesicht bey Leuten die in feuchten Zimmern wohnen		V.	201
weisse	—	IV.	264
Wasserkopf, der	— —	IV.	143
Wasserkrampfaderbruch, s. Bruch.			
Wasserkrebs	— —	II.	24

Was

		Theil	Seite.
Wasserlefzenschnitt	— —	V.	126
Wassernetzbruch, s. Bruch.			
Wassersackgeschwulst	—	IV.	192
Wasserscheu, die	—	IV.	152
Wassersucht	— —	IV.	179
Augen-	— —	IV.	175
Bauch-	—	I.	268
Gelenk- Glieder-	—	IV.	113
Hodensack-	— —	IV.	181
in den Knieen der Kammerjungfern	—	IV.	118
am Nabel	—	IV.	151
des Thränensacks	—	IV.	77
Wasserwindbruch	—	IV.	175
Wathens Conductor	—	II.	78
Wegschneiden, das	—	I.	58
Wegweiser beym Steinschnitt		II.	77
Wehe gethan	— —	IV.	21
Weichenbeulen, Weichengeschwülste		I.	190
Weichselzopf	— —	V.	345
Weichwerden, das, der Knochen		V.	230
Weingeist, höchstrektificirter		IV.	41
Weinstein an den Zähnen	V. 143.	VI.	372
Werkzeug zur Wundarzneykunst gehörig		IV.	233
Werlhofs Krätzsalbe	—	VI.	103

		Theil	Seite.
Wickeln der Binden	—	II.	261
Wiedereinrichten, das	—	VI.	72
Wiedereinsezung, die	—	VI.	57
Wieke, Meissel —	—	VII.	73
Windbruch —	—	VI.	1
Winddorn —	—	VI.	167
der Zähne	—	I.	369
Winden der Binden, s. Wickeln.			
Windgeschwulst —	—	II.	152
der Lunge	—	VIII.	90
Windsucht des Bauchs	—	VII.	4
des Kopfs	—	V.	344
Wirkung, Operation	—	V.	208
Wohlriechend —	—	II.	209
Wolf, der —	IV. 234	IV.	359
Wolf, offner Krebs	—	V.	307
Wolfsgeschwulst —	—	IV.	358
Wolfskirsche, s. Belladonna.			
Wolke, eine —	—	V.	117
Wollustkrampf, widernatürlicher des männlichen Gliedes		VI.	99
Würmer in Geschwüren	—	VII.	189
im Mastdarm, s. Askariden.			
Wundarzneyen, s. Mittel.			
Wundarzneykunst	—	II.	30

	Theil	Seite.
Wundarzneykunst eingiessende Art der	VI.	363
übergiessende Art der	VII.	20
Theorie der —	VII.	1
Wundarzt — —	II.	32
Geräthschaft eines —	I.	245
Wunde, eine — —	VII.	236
der Augen —	VIII.	51
der Augenlider —	VIII.	48
der Backen —	VIII.	52
des Bauchs —	VIII.	101
der Brust —	VIII.	69
complicirte —	VII.	238
einfache —	VII.	238
der Fersen- oder Achillessehne	VII.	341
Feuchtigkeit, scharfe, die herausfließt —	IV.	206
der Gallenblase —	VIII.	121
der Gedärme —	VIII.	119
des Gekröses —	VIII.	120
gequetschte —	VII.	237
des Gesichts —	VII.	48
Grind, Ruse, Kruste auf einer —	II.	204
des Halses —	VIII.	56
der Harnblase —	VIII.	123

Theil Seite.
Wunde des Haupts — VIII. 1
des Herzens — VIII. 83
schwere Heilung einer, in kal-
ten Gegenden VII. 249
Hieb- und Schnitt- VII. 237
der Leber — VIII. 121
der Lippen — VIII. 53
der Lunge — VIII. 81
der Magendrüse — VIII. 122
des Magens — VIII. 117
des Milchganges — VIII. 87
der Milz — — VIII. 122
der Nase — — VIII. 52
der Nerven und Sehnen VII. 339
Nervenzufälle bey — VII. 261
des Netzes — VIII. 117
der Nieren und Harngänge VIII. 122
des Ohrs — VIII. 55
Schuß- — VII. 270
Nutzen der Durchschnei-
dung der Muskeln bey
denselben — VII. 278
Verbinden derselben auf
dem Schlachtfelde VII. 289
Stich- — — VII. 238

Wun-

	Theil	Seite.
Wunde, des Unterleibes, s. Wunde des Bauchs.		
Regeln, nöthige, beym Verbande der —	VII.	249
tödtliche —	VII.	239
weniger oder zufälligerweise —	VII.	239
durch Versehen	VII.	240
vergiftete —	VII.	303
der Wangen, s. Wunde der Backen.		
der Zunge —	VIII.	53
des Zwerchfells —	VIII.	88
Wundliegen der Kranken —	II.	212
Mittel dagegen, besonders bey Kranken auf Schiffen	V.	263
Wundmittel — —	VII.	200
Wundpinsel, ein — —	V.	390
Wundpulver —	VIII.	101
Wundwasser — —	I.	255
Wundwerden, das — —	IV.	234
Wurm am Finger — —	V.	256
Wurmförmige Binde, s. Binde.		

Y.

St. Yves Augenbalsam —	V.	86

	Theil	Seite.
Z.		
Zacken — —	III.	205
Zackensäcke — —	II.	209
Zähne, Ausreissung derselben	V.	147
Beinfraß der —	I.	362
Mittel zu Erhaltung der, zu B. Putzen u. d. gl.	V.	145
Stumpf seyn oder Stumpfwerden der — —	I.	384
Verrenkung der, s. Verrenkung.		
Wackeln der — —	III.	136
Weinstein an —	V.	143
Winddorn der —	I.	369
Zahn, Einsezung eines —	VII.	21
Zahnarzney — —	II.	124
Zahnfleisch, erschlafftes, angefressenes	V.	145
Auswüchse am —	V.	146
Skorbut desselben	V.	146
Zahnfleischgeschwulst —	V.	286
Zahnfleischgewächs —	VI.	125
hartes —	II.	190
Zahngeschwüre — —	V.	286
Zahnpulver — —	II.	124
Zahnschaber — —	II.	124
Zahnschmerz, Zahnweh —	V.	133
Mittel dagegen —	V.	143

Zahn-

		Theil	Seite.
Zahnstein	— —	V.	143
Zahnzange	— — —	II.	336
Zange, eine	— —	II.	334
Zapfen, das Fallen oder Schiessen desselben	— —	VI.	53
Trampels Werkzeug zu dessen Abkürzung	—	VI.	55
Zapfenmeissel	— —	V.	347
Zapfennath, s. Nath.			
Zaumbinde, s. Halfter.			
Zeichen einer Krankheit	—	VI.	154
Zeichenlehre, die	—	VI.	149
Zeitigung, die	— —	V.	96
Zerfressung der Augenwinkel	—	V.	391
Zergliederer	— —	I.	150
Zergliederungskunst	—	I.	148
Zernagung	— —	I.	146
Zerreissen, das	— —	VI.	89
der Fersen- oder Achillessehne		VII.	341
Zerrüttung, eine	—	VI.	69
Zerspringen, das, s. Zerreissen.			
Zertheilende Mittel, s. Mittel.			
Zertheilung, die	—	VI.	76
Ziehkopf	— —	VII.	141
Zirkelbinde, s. Binde,	—	IV.	264
Zittermaal	— IV. 222	VII.	154
am Kinn	—	V.	102
Zittermaalwarze	— —	II.	336
Zopf, Polnischer, s. Weichselzopf.			
Zufall, ein	— —	VI.	281
Zugpflaster beständiges	—	VII.	152
Zunderschwamm	—	I.	72
Zunge, angewachsene	—	I.	159
Fröschlein unter der		VI.	69
Schmerz der	—	III.	135
Wunde der	—	VIII.	73

	Theil	Seite.
Zungenband, das —	IV.	269
Zungenlösen — —	I.	159
Messer dazu —	I.	160
Zurückschieben —	VI.	72
Zurückschiebung der Brüche	VI.	372
abgehandelt	III.	251
Zurücktreibende Mittel, s. Mittel.		
Zusammendrückung —	II.	77
Werkzeug dazu	II.	77
Zusammenfügung, die —	VI.	292
Zusammenleimende Mittel, s. Mittel.		
Zusammenwachsen der Augenlider	I.	156
Zusammenwachsung —	I.	67
der Finger und Zehen	I.	68
Zusammenziehende Mittel, s. Mittel.		
Zuziehende Mittel, s. Mittel anziehende.		
Zweykopf — —	I.	290
Zwitter, ein — —	III.	213
Zylinder, brennende, in welchen Fällen sie dienen —	IV.	115
wie sie bereitet werden	IV.	116
Levretscher doppelter, zur Unterbindung der Nasenpolypen	VI.	21
dergleichen einfacher —	VI.	24

	Theil	Seite.
Zungenband, das —	IV.	269
Zungenlösen — —	I.	159
Messer dazu —	I.	160
Zurückschieben —	VI.	72
Zurückschiebung der Brüche	VI.	372
abgehandelt	III.	251
Zurücktreibende Mittel, s. Mittel.		
Zusammendrückung —	II.	77
Werkzeug dazu	II.	77
Zusammenfügung, die —	VI.	292
Zusammenleimende Mittel, s. Mittel.		
Zusammenwachsen der Augenlider	I.	156
Zusammenwachsung —	I.	67
der Finger und Zehen	I.	68
Zusammenziehende Mittel, s. Mittel.		
Zuziehende Mittel, s. Mittel anziehende.		
Zweykopf — —	I.	290
Zwitter, ein — —	III.	213
Zylinder, brennende, in welchen Fällen sie dienen —	IV.	115
wie sie bereitet werden	IV.	116
Levretscher doppelter, zur Unterbindung der Nasenpolypen	VI.	21
dergleichen einfacher —	VI.	24

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bernstein, Johann Gottlob, 1747-1835

Johann Gottlob Bernsteins ... Praktisches Handbuch für Wundärzte nach alphabetischer Ordnung ; nebst einem französischen und einem vollständigen deutschen Register
Bd.: 8.

Frankenthal (1790)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 399 -7/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11268011-4
VD18 8023304X-001